

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

WINTERSEMESTER 2017/2018

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

WINTERSEMESTER 2017/2018

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

UNIVERSITÄTSSTRAßE 150
GEBÄUDE GB 3/139 – 140
44801 BOCHUM

FON: 0234/32-27822/28164

FAX: 0234/32-14714

[HTTP://WWW.THEATER.RUB.DE](http://www.theater.rub.de)

THEATERWISSENSCHAFT@RUHR-UNI-BOCHUM.DE

INHALTSVERZEICHNIS

DAS INSTITUT	1
TERMINE	1
KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN	2
INSTITUTSBEREICHE	5
STUDIERN IM AUSLAND	7
FACHSCHAFTSRAT	8
ERSTE SCHRITTE IM ERSTEN SEMESTER	9
STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT	10
EINFÜHRUNG IN DIE AKTUELLE STUDIENORDNUNG UND DAS MODULHANDBUCH	10
NEUERUNGEN IN DEN STUDIENORDNUNGEN	11
STUDIENORDNUNG AB WINTERSEMESTER 2016/17	13
§ 1 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS	13
§ 2 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS	14
§ 3 AKADEMISCHE GRADE	15
§ 4 STUDIENBERATUNG	15
§ 5 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN	16
§ 6 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS	17
§ 7 STRUKTUR DER B.A.-PHASE	18
§ 8 STRUKTUR DER M.A.-PHASE	19
§ 9 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN, B.A.- UND M.A.-PRÜFUNG	19
§ 10 PRAKTIKA	22
§ 11 KREDITPUNKTE UND KREDITIERUNG VON VERANSTALTUNGEN	22
§ 12 ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN	25
§ 13 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN	25
MODULHANDBUCH FÜR B.A. UND M.A. THEATERWISSENSCHAFT	26
1. B.A.-STUDIENGANG	26
2. M.A.-STUDIENGANG	33
LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE	39
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER B.A.-PHASE	40
LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)	41
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)	42
LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)	43
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)	44

B.A.-PRÜFUNG	45
M.A.-PRÜFUNG.....	46
STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG	47
PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG	47
STUDIENORDNUNG FÜR DEN MASTERSTUDIENGANG „SZENISCHE FORSCHUNG“ AN DER RUHRUNIVERSITÄT BOCHUM	49
IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN	56
MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG	57
DAS LEHRANGEBOT	65
CAMPUS OFFICE.....	65
DAS LEHRANGEBOT WINTERSEMESTER 17/18	66
KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS	73
VORLESUNGEN.....	73
GRUNKURSE	76
SEMINARE	78
PRAKTISCHE SEMINARE	100
TUTORIEN	104
KOLLOQUIEN	106

DAS INSTITUT

TERMINE

VORLESUNGSBEGINN: 09.10.2017

VORLESUNGSBEGINN THEATERWISSENSCHAFT: 16.10.2017

VORLESUNGSENDE: 02.02.2017

**WEIHNACHTSFERIEN: 23.12.2017 - 07.01.2018
(BEIDE TAGE EINSCHLIEßLICH)**

START ANMELDEVERFAHREN IN eCAMPUS: 06.09.2017 (10 UHR)

STUDIENBERATUNG

**B.A.- EINFÜHRUNG THEATERWISSENSCHAFT DURCH DEN FACHSCHAFTSRAT:
09.-13.10.2017 10-14 UHR GABF 05/608.**

**M.A.-EINFÜHRUNG THEATERWISSENSCHAFT: 11.10.2017 16-18 UHR GABF 05/608 .
SZENISCHE FORSCHUNG: DEGELING, JUNICKE, TERMINE N.V.**

Interne und externe Bewerber*innen, die am obligatorischen Beratungsgespräch vor Eintritt in die Master-Phase teilnehmen wollen, werden gebeten, einen Besprechungstermin mit Moritz Hannemann (moritz.hannemann@rub.de) zu vereinbaren.

ANKÜNDIGUNGEN:

Am Donnerstag, den 12.10.2017 von 12-14 Uhr stellt sich das Institut für Theaterwissenschaft in HGB 20 den neuen Studierenden vor. Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen.

Am Mittwoch, den 18.10. von 18-20 Uhr findet die Antrittsvorlesung von PD Dr. Marita Tatari in HGB 30 statt. Alle Studierenden, Mitglieder des Instituts und weitere Interessierte sind herzlich eingeladen.

Prof. Dr. Sven Lindholm hat im Wintersemester 17/18 ein Forschungs-Freisemester.

Wir freuen uns, Jörn Etzold in seinem ersten Semester als Professor (Nachfolger für Frau Prof. Dr. Haß) begrüßen zu dürfen.

KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN

Name	E-Mail-Adresse	Raum	Telefonnr.	Sprechstunde
------	----------------	------	------------	--------------

PROFESSORINNEN

Prof. Dr. Jörn Etzold (Professor)	joern.etzold@rub.de	GB 3/132	32- 26701	Do. 10-12
Prof. Dr. Guido Hiß (Geschäftsführender Direktor, Professor)	guido.hiss@rub.de	GB 3/141	32- 26164	Mi 11 Uhr
Prof. Dr. Sven Lindholm (Professor)	sven.lindholm@rub.de	GB 3/33	32- 23025	n. V. per E- Mail
Prof. Dr. Ulrike Haß (Professorin im Ruhestand)	ulrike.hass@rub.de	GB 3/132	32- 26701	n.V. per Mail

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN

Tim Christmann, M.A.	k. A.	GB 3/34	32- 21778	Do 10:15 - 12:15 (Liste Bürotür)
Jasmin Degeling, M.A. (Szenische Forschung)	Jasmin.Degeling@rub.de	GB 3/33		Mo 10-12 in Tor 5
Moritz Hannemann, M.A. (Studienberater)	moritz.hannemann@rub.de	GB 3/135	32- 28248	Mi 11-13 und n. V. per E-Mail
Robin Junicke, M.A. (Szenische Forschung)	robin.junicke@rub.de	GB 3/33		Mo 11-13 in Tor 5 // Campus N.V.
Dr. Sebastian Kirsch (Eigene Stelle (DFG))	sebastian.kirsch@rub.de			n. V.
Dr. Judith Schäfer	judith.schaefer@rub.de	GB 3/34	32- 21778	n. V. per E- Mail
Mag. Elisabeth van Treeck, M.A.	elisabeth.vantreeck@rub.de	GB 3/134	32- 22102	Mi 12-13
PD Dr. Monika Woitas, (Ansprechpartnerin für Erasmus)	monika.woitas@t-online.de	GB 3/134	32- 22102	n. V. per E- Mail

WEITERE MITARBEITERINNEN

Karin Freymeyer, M.A. (Leiterin der Studiobühne)	karin.freymeyer@rub.de	MZ 0/11	32- 22836	
--	--	------------	--------------	--

Das Institut

NEBENAMTLICHES INSTITUTSMITGLIED, PROFESSOR

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff (Englisches Seminar/ Theaterwissenschaft)	burkhard.niederhoff@rub.de	GB 5/131	32- 25051	Di 16-17:30 und n.V.
--	--	-------------	--------------	-------------------------

GESCHÄFTSFÜHRENDE SEKRETÄRIN/ SEKRETARIAT

Martina Maierl- Nebe(Geschäftsführen de Sekretärin)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	
---	--	---------------------	--------------	--

LEHRBEAUFTRAGTE

Antonia Baehr (Christoph Schlingensief- Gastprofessur)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n.V.
Sabeth Dannenberg (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n.V.
Judith Ph. Franke, B.A. (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n.V.
Seta Guetsoyan, M.A. (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n.V.
Miloslaw Juráni (Lehrbeauftragter)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n.V.
Thomas Martius (Lehrbeauftragter)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n.V.
Peter Osterried (Lehrbeauftragter ZFA)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n.V.
Maria Tsurkan,Dipl.- Theater (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n.V.

FACHTUTORIEN/ TUTORIEN

Alina Baranowski (Fachtutorin)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Marcus Boxler (Tutor / Fachtutor)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Laura Brechmann (Fachtutorin)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Carina Graf (Tutorin)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.

Das Institut

Isabell Höckel (Tutorin)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
-----------------------------	--	----	--------------	------

HILFSKRÄFTE

Philipp Blömeke, B.A. (Geschäftszimmer)	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang
Sebastian Bös, B.A. (Videothek, IT)	sebastian.boes@rub.de	GB 3/53	32- 25046	-
Julia Balzert, B.A. (Homepage und Newsletter)	julia.balzert@rub.de	GB 3/140	32- 28164	-
Judith Ph. Franke, B.A. (WHB: Studiengangskordin ation Szenische Forschung)	Judith.franke@rub.de	.	.	.
Fachschaftsrat Theaterwissenschaft	fr-tw@rub.de	GB 2/143	-	siehe Aushang
Philipp Hohmann, B.A. (Geschäftszimmer/ Sekretariat)	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang
Jasmin Maghames M.A. (WHK von Guido Hiß)	Jasmin.Maghames@rub.de	GB 5/158	-	-
Julia Nitschke, B.A. (WHB von Sven Lindholm)	julia.nitschke@gmx.net	GB 3/33	32- 23025	-
Daniel Schinzig, M.A. (WHK von Guido Hiß)				
Eleonore Ulbrich, B.A. (Geschäftszimmer)	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang
Sarah Wessels, B.A. (WHB von Jörn Etzold)	k. A.	GB 3/132	32- 26701	-

INSTITUTSBEREICHE

GESCHÄFTSZIMMER

Das Geschäftszimmer des Instituts für Theaterwissenschaft ist die zentrale Anlaufstelle für Ihre Studienverwaltung und befindet sich in GB 3/139-140. Hier erstellen Studierende zu Beginn des Studiums ihre Karteikarte, geben ihre Scheine ab, erhalten allgemeine Beratung, können Unterschriften einholen, Hausarbeiten einreichen sowie Nachrichten und Dokumente für Lehrende hinterlegen. Das Geschäftszimmer ist somit während des gesamten Studiums Ansprechpartner, Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsstelle und sollte entsprechend frequentiert werden (Die aktuellen Öffnungszeiten sind online sowie an der Tür einsehbar).

Ankündigungen, Raumänderungen und Hinweise können Sie mit dem **NEWSLETTER** des Instituts per E-Mail erhalten. Anmeldung: www.theater.rub.de („Studium“ → „Newsletter“)

Gegenüber dem Geschäftszimmer befindet sich das **SCHWARZE BRETT** des Instituts. Es informiert u. a. über das laufende Semesterprogramm mit allen aktuellen Änderungen gegenüber dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, über Termine für Anmeldeverfahren und Vorbesprechungen, Sonderveranstaltungen und den allgemeinen Geschäftsbetrieb des Instituts. Allen Studierenden wird empfohlen, das Schwarze Brett regelmäßig zu konsultieren. Ausdrücklich hinweisen möchten wir Sie auf die **HOSPITANZENBÖRSE** am Schwarzen Brett des Instituts sowie auf der Homepage.

MEDIATHEK

Das Institut verfügt über eine Mediathek, deren Hauptbestandteil Aufzeichnungen von Theateraufführungen ist, in der sich vereinzelt aber auch Dokumentationen, Filme, Interviews u.a. finden lassen.

Das ältere Videomaterial (T) befindet sich zum Teil noch auf VHS-Kassetten, die aber auf Anfrage digitalisiert werden können.

Auf DVD gespeichertes Videomaterial (TD, TDK) kann im Geschäftszimmer (GB 3/139) ausgeliehen werden.

Videomaterial im mp4-Format (TW, TWT, TWD, TWDK) kann über einen eigenen externen Datenträger (z.B. USB-Stick) ausgeliehen werden. Bitte schreiben Sie diesbezüglich eine E-Mail an sebastian.boes@rub.de und hinterlegen Sie den Datenträger im Geschäftszimmer.

Ein Katalog mit dem verfügbaren Videomaterial (28.03.2013) liegt in der Bibliothek (Etage 4) und im Geschäftszimmer aus. Der sich ständig aktualisierende Bestand steht außerdem über eine Suchmaske auf der Homepage des Instituts zur Verfügung. Das Passwort für den Online-Katalog kann im Geschäftszimmer erfragt werden.

Das Videomaterial der theaterwissenschaftlichen Mediathek darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden.

Im Institut wurde eine **KRITIKENSAMMLUNG** „Theater der Region“ aufgebaut; gesammelt wurden die Premierenkritiken folgender Theater:

- ab Spielzeit 1995/96: Bochumer Schauspielhaus
- ab Spielzeit 1997/98: Düsseldorfer Schauspielhaus – Theater an der Ruhr, Mülheim (Repertoire) – Theater Oberhausen – Grillo-Theater, Essen – Aalto-Theater, Essen und andere.

Die Kritiken befinden sich in GB 3/53 und können zur Verfügung gestellt werden.

KOOPERATION MIT DER FIDENA

Das Deutsche Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst bietet **PRAKTIKANTINNEN-STELLEN** für Studierende der Theaterwissenschaft an. Möglich sind Tätigkeiten in den Bereichen: Spielstätten- und Künstler*innenbetreuung, technische und organisatorische Assistenz, Öffentlichkeitsarbeit sowie Foto-/Videodokumentation im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des internationalen Festivals „FIDENA – Figurentheater der Nationen“. Das Festival findet das nächste Mal vom 8 - 18. Mai 2018.

Durchgehend möglich sind Praktika im Bereich Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit.

Informationen: Deutsches Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst, Hattinger Straße 467, 44795 Bochum, E-Mail: info@fidena.de – www.dfp-fidena.de

STUDIERN IM AUSLAND

Studierende der Theaterwissenschaft können ab dem dritten Semester am Studienaustauschprogramm der Europäischen Union Erasmus Plus teilnehmen. Teilnehmer*innen des Programms erhalten ein bescheidenes monatliches Stipendium. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden in der Regel anerkannt.

Die Anmeldung erfolgt jeweils für das gesamte Studienjahr (also Winter- und Sommersemester) zu Beginn des jeweiligen Kalenderjahres. Also bitte rechtzeitig planen!

Nähere Informationen zu dem Bewerbungsverfahren und den Fristen finden Sie unter: http://www.theater.rub.de/?page_id=53 und <http://international.ruhr-uni-bochum.de/>.

An folgenden ausländischen Universitäten ist das Studium der Theaterwissenschaft möglich

Universität **Amsterdam** (Theater Studies)
2 Plätze à 6 Monate

Universität **Antwerpen** (Performing Arts)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Bern/Fribourg** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 12 Monate

Universität Masaryk **Brno** bis 2020/21
2 Plätze à 12 Monate

University of **Copenhagen** (Department of Arts and Cultural Studies/Theatre)
2 Plätze à 9 Monate

Universität **Gent** (Performing Arts–Theatre Studies)
2 Plätze à 5 Monate

Université de **Paris X – Nanterre** (Département des arts du spectacle)
3 Plätze à 9 Monate

Université de **Poitiers** (Département du spectacle) bis 2021
2 Plätze à 6 Monate

University of **Poznan** (Faculty of Polish and Classical Philology/Theatre Science)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Wien** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 6 Monate

Zudem gibt es für höhersemestrige Studierende jeweils für das Wintersemester einen Praktikumsplatz am Germanistischen Institut der Universität Pavia zu vergeben (Theaterarbeit mit Studierenden der Germanistik), für den besondere Bedingungen gelten. Bitte rechtzeitig informieren! Gute Italienischkenntnisse werden vorausgesetzt (B2/C1).

Ansprechpartnerin für das Erasmus-Austauschprogramm ist Frau PD Dr. Monika Woitas, GB 3/134, E-Mail: monika.woitas@t-online.de

FACHSCHAFTSRAT

Liebe Studierende,

schon wieder ein neues Semester! Wir möchten uns an dieser Stelle kurz vorstellen.

Der **Fachschaftsrat Theaterwissenschaft** ist die studentische Vertretung der Fachschaft aller Studierenden unseres Faches. Die Fachschaft wählt am Ende eines jeden Semesters auf der sogenannten Vollversammlung (VV) den neuen Fachschaftsrat für das folgende Semester. Jede*r Studierende kann sich zur Wahl aufstellen lassen.

Als Schnittstelle zwischen Institut und Fachschaft sind wir also eure Anlaufstelle für Fragen, Verbesserungsvorschläge oder Probleme rund ums Studium. Studienberatung, Hilfe zu Prüfungsanmeldungen, einen frischen Kaffee und nette Gespräche gibt es im

Fachschaftsraum: GB-Gebäude, 2/143.

Außerdem erreicht ihr uns auf unserer Homepage www.fr-tw.de.tl, per E-Mail unter fr-tw@rub.de, persönlich während unserer Öffnungszeiten (s. Aushang an der Tür) und auf der wöchentlichen FR-Sitzung, immer dienstags ab 18 Uhr im FR-Raum.

Sollten wir einmal nicht da sein, ihr aber dennoch die Vorzüge des Raumes genießen möchtet, dann geht einfach ins Geschäftszimmer und hinterlegt dort euren Namen mitsamt Matrikelnummer, ihr erhaltet dort den Schlüssel zum Raum. Also zögert nicht, uns zu besuchen!

Des Weiteren vergeben wir inzwischen pro Semester insgesamt 450 Euro (3x150 Euro) an Antragssteller*innen für finanzielle Unterstützung, und zwar für a) praktische Arbeiten, b) fach- und studiengebundene Exkursionen und c) fach- und studiengebundene Vorträge. Die entsprechenden Anträge samt Stichtag und nähere Informationen findet Ihr auf unserer Homepage.

Auch wollen wir an dieser Stelle alle Studienanfänger*innen in der Fachschaft begrüßen und würden uns sehr freuen, euch alle zu unserer Einführungswoche zu sehen. Vom 09.-13.10. gibt es jeden Morgen von 10-14 Uhr (ggf. auch länger) in GABF 05/608 Frühstück und Beratung was euer künftiges Studium angeht. Wir helfen euch bei der Erstellung eures Stundenplans, bei der Orientierung an der Uni und all euren Fragen zum Studienbeginn. Damit ihr den Weg zu unserem Raum findet, holen wir euch nach der zentralen Begrüßungsveranstaltung am 09.10. auf dem Forumsplatz ab. Falls ihr erst an einem späteren Tag könnt, folgt den Schildern im Gebäude GB.

Hier ein Überblick über die Ersti-Woche:

- Mo 09.10.: Beratungsfrühstück 10-14 in GABF 05/608
- Di 10.10.: Beratungsfrühstück 10-14 in GABF 05/608; ab 14 Uhr: Campusführung
- Mi: 11.10.: Beratungsfrühstück 10-14 Uhr in GABF 05/608;
16-18 Uhr gesonderte Beratung für M.A.-Studierende
18 Uhr Kneipentour: Treffpunkt vor dem Bochumer Hbf
- Do: 12.10.: 11 Uhr Katerfrühstück in GABF 05/608
12-14 Uhr Institutsvorstellung
- Fr: 13.10.: 10-?? Uhr Sektfrühstück GABF 05/608
- Sa/So ggf. Ersti-Theaterbesuche, werden in der Woche bekannt gegeben

Kommt doch mal vorbei.

Wir freuen uns auf Euch!

Euer [fr-tw]

ERSTE SCHRITTE IM ERSTEN SEMESTER

(EMPFOHLEN VOM FACHSCHAFTSRAT)

I Stundenplan - Empfehlungen für das 1. Semester

- 1 Grundkurs (verpflichtend!)
- 1 Ringvorlesung Theatergeschichte
- 1 - 2 weitere Veranstaltungen aus dem Propädeutischen Modul
- 1 Tutorium (sehr dringend empfohlen!)

II Anleitung zur Anmeldung zu Veranstaltungen in VSPL/eCampus

Das Uni-eigene Programm „Rubicon“ aus dem Internet herunterladen und installieren
→ Rubicon starten → Chipkarte einstecken → Passwort eintippen → Menüpunkt
„CampusOffice“ (links oben) → „Vorlesungsverzeichnis nach Fakultäten“ → „Philologie“
→ „Theaterwissenschaft“ → „Propädeutisches Modul“.

Dann sucht euch die Veranstaltungen heraus, die euch interessieren, wählt sie an und klickt auf →
„Zum Anmeldeverfahren der Veranstaltung“, dann auf → „Anmelden“ → Fertig!

(Manche Veranstaltungen sind teilnahmebegrenzt, hier muss man entweder schnell sein oder
nachträglich die Dozierenden fragen, ob eine Teilnahme möglich ist; hierzu empfiehlt sich das
Erscheinen zur ersten Sitzung.)

III Karteikarte im Geschäftszimmer

Geht in das Geschäftszimmer und legt zeitnah zum Studienbeginn eine Karteikarte an.

Dazu bringt ihr mit:

1. Passfoto (o. ä.)
2. Abiturzeugnis (Original oder Kopie)
3. Studienbescheinigung

Das Anlegen einer Karteikarte im ersten Semester ist obligatorisch! Ohne Karteikarte werden euch
keine Scheine/Credit Points eingetragen.

IV Bei Interesse

Erstifahrt vom 3. - 5. November 2017 nach Schwerte (ca. 25 € all incl.). Anmeldung während der Erstiwoche
(09.-13. November in GABF 05/608) beim Fachschaftsrat oder per Mail unter **fr-tw@rub.de**. Bei allen
weiteren Fragen zum Studienstart stehen wir euch darunter auch gerne zur Verfügung.

Generelle Empfehlungen:

Anmeldung zum Newsletter des Instituts für Theaterwissenschaft.

Freundschaft schließen mit dem „Fachschaftsrat Theaterwissenschaft“ bei Facebook (ggf.).

STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT

EINFÜHRUNG IN DIE AKTUELLE STUDIENORDNUNG UND DAS MODULHANDBUCH

Die **Studienordnung** regelt die Struktur und den Ablauf des Studiums (z. B. die Zusammensetzung und den Inhalt der Module und auch mögliche Prüfungsformen). Die Studienordnung wird von Zeit zu Zeit überarbeitet. Für Studierende, die das Studium aufnehmen, gilt die zu diesem Zeitpunkt aktuelle Version. Studierende, die bereits länger studieren, können die alte Studienordnung beibehalten oder im Geschäftszimmer zu der neuen Version wechseln, ggf. ist dafür auch ein Wechsel der Prüfungsordnung notwendig. Grundsätzlich wird Studierenden geraten, eine Version der für sie geltenden Studienordnung in ihren Unterlagen abzuheften.

Die **Prüfungsordnung** regelt die grundlegende Struktur des Studiengangs (z.B. die angebotenen Module oder die Zulassung zu Studium und Prüfung). Auch sie wird bisweilen geändert. Man studiert automatisch nach der Prüfungsordnung, welche zum Zeitpunkt des Studienbeginns aktiv war. Studierende, die in die neueste Version der Prüfungsordnung wechseln wollen, müssen sich hierzu an das Studierendensekretariat in der Universitäts-Verwaltung wenden.

Das an die Studienordnung angehängte **Modulhandbuch**(s. S. 26) regelt, wie Module zusammengesetzt und abgeschlossen werden müssen und wie viele Kreditpunkte (CP) für ein erfolgreich abgeschlossenes Modul vergeben werden. Es erklärt, welche und wie viele Veranstaltungen zu einem Modul zusammengefasst werden können und welche Anforderungen daran geknüpft sind. Die im Modulhandbuch aufgezeigte Struktur ist verpflichtend, wohingegen der in den Studienverlaufsplänen aufgezeigte Ablauf nur einen Empfehlungscharakter hat.

Die beim erfolgreichen Abschluss einer Veranstaltung ausgewiesenen **Kreditpunkte** dienen der Orientierung über die geleistete Arbeit. Ausgegeben werden die CP erst nach erfolgreichem Abschluss eines Moduls.

Die Hälfte der größeren Studienleistungen wird durch **schriftliche Arbeiten** (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

Das Systematische Modul II ist ein **Wahlpflichtmodul**. Dies bedeutet, dass es durch das Systematische Modul Szenische Forschung ersetzt werden kann. Die Wahl besteht zwischen diesen beiden, die Pflicht gilt für eines der beiden. Das Systematische Modul Szenische Forschung knüpft an die Inhalte des Grundmoduls Szenische Forschung an und führt sie weiter.

Die Möglichkeit der **Independent Studies** (§9.6) wird bisher nur selten in Anspruch genommen. Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können die Studierenden avancierte, selbstständige Projekte verfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Studienleistungen außerhalb von Lehrveranstaltungen.

NEUERUNGEN IN DEN STUDIENORDNUNGEN

StO16/17
Es gibt neue Scheine! Studierende ab WS 16/17 bitte immer "GemPO16" ankreuzen.
Mündliche Prüfungen jeglicher Art nur mit Beisitz und Protokoll möglich.
Der <i>Ergänzungsbereich</i> im 1-Fach M.A. umfasst nur noch 30 CP, dafür wird das zusätzliche <i>Vertiefungsmodul III</i> mit 12 CP eingeführt.
Erst ein erfolgreich abgeschlossenes Modul wird mit einer Note (sofern vorgesehen) und der im Modulhandbuch für das Modul angegebenen CP-Zahl versehen. Auf den Scheinen der Einzelveranstaltungen wird der Arbeitsaufwand in Form von CP markiert und gegebenenfalls eine Orientierungsnote ausgewiesen. Beim Abschluss des Moduls kann eine der ausgewiesenen Orientierungsnoten statt einer Modulabschlussprüfung als Modulnote gewählt werden.
Die mündlichen Abschlussprüfungen werden durch die Abschlussmodule ersetzt. Diese sind im Fachstudium modularisiert, somit erhöht sich die CP-Zahl für das Fachstudium: <i>Abschlussmodul B.A.</i> : 6 CP – Fachstudium 71CP <i>Abschlussmodul M.A. 1-Fach</i> : 10CP – Fachstudium 100CP <i>Abschlussmodul M.A. 2-Fach</i> : 5CP – Fachstudium 50CP
Das <i>Abschlussmodul-B.A.</i> muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden. Es müssen zu dem Zeitpunkt im Fach 44CP erreicht und die <i>Propädeutischen Module</i> sowie das <i>Systematische Modul II</i> oder das <i>Wahlpflichtmodul</i> erfolgreich abgeschlossen sein.
Das <i>Abschlussmodul B.A.-Arbeit</i> muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden. Zum Zeitpunkt der Anmeldung müssen insgesamt mindestens 130 CP in beiden Fächern und dem Optionalbereich erreicht sein.
Das <i>Abschlussmodul-M.A.</i> muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden.
Die Berechnung der Fachnote ändert sich: B.A.: Es gehen die benoteten Modulabschlussprüfungen der Module <i>Weiterführendes Modul I</i> und des <i>Wahlpflichtmoduls</i> mit jeweils 20%, die des <i>Weiterführenden Moduls II</i> und des <i>Systematischen Moduls I</i> mit jeweils 5% sowie das <i>Abschlussmodul</i> mit 50% ein. M.A. 1-Fach: Es geht das <i>Vertiefungsmodul I</i> mit 25%, das <i>Aufbaumodul</i> , die <i>Vertiefungsmodule II</i> und <i>III</i> und die <i>Ergänzungsbereiche I</i> und <i>II</i> mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das <i>Abschlussmodul M.A.</i> wird mit 50% gewichtet. M.A. 2-Fach: Es geht das <i>Vertiefungsmodul I</i> mit 40%, das <i>Aufbaumodul</i> und das <i>Vertiefungsmodul II</i> mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das <i>Abschlussmodul M.A.</i> wird mit 50% gewichtet.
B.A. oder M.A. Arbeiten sind nach Absprache mit den jeweils Prüfenden auch in englischer Sprache verfassbar.
StO15/16
Die Grundkurse sind innerhalb der ersten zwei Fachsemester zu belegen.
StO15
Im 1-Fach- wie im 2-Fach-Master wird das Examensmodul ohne einen benoteten LN abgeschlossen.
StO 14/15
Einschreibungsvoraussetzung ist B2-Niveau (Angleichung an die Regelung der GemPO)

Möglichkeit des "Bachelor of Arts with Honours"

Aus den benoteten größeren Studienleistungen kann eine als Prüfungsleistung gewählt werden; die dafür vergebene Note gilt als Modulnote. Wird das Systematische Modul I und/oder Weiterführenden Modul I mit zwei Teilnahmenachweisen und zwei Leistungsnachweisen abgeschlossen, bildet nur eine der beiden Noten, und nicht deren Durchschnitt, die Modulnote.

StO 13/14

Punkte- und Notenvergabe erst nach Abschluss des Moduls, nach Maßgabe des Modulhandbuchs. Angaben zu CPs und Noten in den Veranstaltungen dienen nur der Orientierung.

Bereits der Abschluss des *Propädeutischen Moduls I* (nicht des gesamten *Propädeutikums*) erlaubt die Teilnahme an weiteren Modulen.

StO 13

Konkretisierung: keine „Polyvalenten Veranstaltungen“ im *Examensmodul*

Konkretisierung: keine „Polyvalenten Veranstaltungen“ im *Propädeutischen Modul* mit Ausnahme von Vorlesungen

StO 12/13

Aufspaltung des *Propädeutikums* in *Propädeutikum I* und *II*

Einführung des *Systematischen Moduls Szenische Forschung*

Theaterpraktisches Modul wird zum *Grundmodul Szenische Forschung*

Konkretisierung: *Propädeutikum* und *Grundmodul Szenische Forschung* können nicht prüfungsrelevant gewählt werden

Veränderung der Fachnotenbildung im MA (s. §9.11)

Konkretisierung: Von den vier Systematischen und Weiterführenden Modulen werden zwei frei als prüfungsrelevant gewählt.

Neuregelung der Anerkennung von Praktika (s. § 10)

Veröffentlichungen und szenische Projekte als große Studienleistungen anrechenbar

Einführung der „Independent Studies“

Änderungen in den StO gelten ab Veröffentlichungsdatum auch für alle folgenden Versionen, soweit nicht anders angegeben.

Im Regelfall ist man in der StO eingeschrieben, welche zu dem Zeitpunkt galt, als man das Studium aufgenommen hat. Ein Wechsel zu der aktuellsten Version ist jederzeit möglich, kann jedoch nicht rückgängig gemacht werden. Parallel ist dann gegebenenfalls auch ein Wechsel der Prüfungsordnung notwendig. Dieser wird formlos im Studierendensekretariat vorgenommen. Die StO kann im Geschäftszimmer der TW gewechselt werden, dieser Wechsel wird auf der Karteikarte eingetragen.

STUDIENORDNUNG AB WINTERSEMESTER 2016/17

STUDIENORDNUNG FÜR DAS FACH THEATERWISSENSCHAFT

im Rahmen des gestuften Bachelor of Arts- und Master of Arts Studiengangs (B.A./M.A.-Studiengangs) an der Ruhr-Universität Bochum

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und des § 86 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 14.03.2000 (GV.NRW S. 190), zuletzt geändert durch Gesetz vom 31.01.2003 (GV.NRW S. 38) hat die Ruhr-Universität Bochum die folgende Ordnung erlassen:

INHALTSVERZEICHNIS:

- § 1 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums
- § 2 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums
- § 3 Akademische Grade
- § 4 Studienberatung
- § 5 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen
- § 6 Inhalte und Aufbau des Studiums
- § 7 Struktur der B.A.-Phase
- § 8 Struktur der M.A.-Phase
- § 9 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen, B.A.- und M.A.-Prüfung
- § 10 Praktika
- § 11 Kreditpunkte und Kreditierung von Veranstaltungen
- § 12 Übergangsbestimmungen
- § 13 Geltungsbereich und Inkrafttreten

ANHÄNGE:

- Modul-Liste
- Empfehlungen für den Studienverlauf

ABKÜRZUNGEN:

AB (Amtliche Bekanntmachungen), B.A. (Bachelor of Arts), CP (Kreditpunkte), GPO (Gemeinsame Prüfungsordnung für das Bachelor-/Masterstudium im Rahmen des 2-Fach-Modells an der Ruhr-Universität Bochum), LN (Leistungsnachweis), M.A. (Master of Arts), TN (Teilnahmenachweis).

§ 1 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS

(1) Das Studium des Faches Theaterwissenschaft ist in eine B.A.- und eine nachfolgende M.A.-Phase unterteilt und sieht insgesamt eine Regelstudienzeit einschließlich der Prüfungen von 10 Semestern vor.

(2) Von diesen 10 Semestern entfallen 6 Semester auf die B.A.-Phase und 4 Semester auf die M.A.-Phase.

(3) Das Studienangebot der Theaterwissenschaft in der B.A.- und M.A.-Phase ist in mehrere Lehrveranstaltungen umfassende Studieneinheiten, sogenannte Module, gegliedert (vgl. § 5). Bei erfolgreichem Besuch von Veranstaltungen werden Kreditpunkte (CP) ausgewiesen. (vgl. § 11). Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem investierten Arbeitsaufwand, dem sogenannten Workload. Ein Kreditpunkt entspricht einem durchschnittlichen Workload von 30 Stunden.

(4) In der B.A.-Phase sind 71 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft nachzuweisen. 6 Kreditpunkte hiervon entfallen auf das Abschlussmodul-B.A. Ergänzt wird dieses Studienvolumen durch 71 Kreditpunkte in einem zweiten Fach und 30 Kreditpunkte im Optionalbereich (vgl. GPO § 8).

(5) In der M.A.-Phase wird das Studium wahlweise in einem Fach (1-Fach-Studium) oder zwei Fächern (2-Fach-Studium) fortgesetzt. Für den Abschluss der M.A.-Phase sind im 1-Fach-Studium 100 Kreditpunkte nachzuweisen, von denen 30 Kreditpunkte aus dem Ergänzungsbereich (vgl. GPO § 8) und 10 Kreditpunkte aus dem Abschlussmodul-M.A. stammen. Im 2-Fach-Studium sind 50 Kreditpunkte je Fach nachzuweisen (vgl. § 9.9) hier entfallen 5 CP auf das Abschlussmodul-M.A.

(6) Zum B.A.-Studium der Theaterwissenschaft sind Kenntnisse, die mindestens dem Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens entsprechen, in mindestens zwei lebenden Fremdsprachen erforderlich. Eine dieser Fremdsprachen kann durch den Nachweis des Latinums, entsprechender Lateinkenntnisse oder des Graecums ersetzt werden. Die Sprachkenntnisse müssen spätestens bis zur Anmeldung der B. A.-Prüfung nachgewiesen werden. Der Nachweis erfolgt über das Abiturzeugnis oder Äquivalent.

(7) Das B.A.-Studium im Fach Theaterwissenschaft kann nur im Wintersemester aufgenommen werden, das M.A.-Studium sowohl im Winter- als auch im Sommersemester.

§ 2 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS

(1) Theaterwissenschaft widmet sich den szenischen Künsten in ihrer ganzen Bandbreite: Theater, Tanz, Musiktheater, Performance, Puppenspiel, Hörspiel, Szenographie, Konzeptkunst, Installationen, ortsspezifisches Arbeiten, Interaktionskunst im öffentlichen Raum sowie die vielfältigen Überschneidungen und Entgrenzungen der Künste untereinander. Theaterwissenschaft begleitet diese Erscheinungsformen im Sinn der Zeitgenossenschaft kritisch reflektierend sowie analysierend und sucht den wissenschaftlich-künstlerischen Dialog. Die Bochumer Theaterwissenschaft erweitert die etablierten Felder des Fachs, Geschichte, Theorie, Ästhetik und Analyse szenischer Künste, um Fragen nach deren Orten und Funktionen in gesellschaftlichen, politischen, sozialen, historischen und kulturellen Zusammenhängen. Im Sinn der Gegenwartsdiagnostik von Kunst- und Gesellschaftsentwicklungen können dabei ästhetische Formen im weitesten Sinn ebenso Aufmerksamkeit erhalten wie Fragen nach politischen und ökonomischen Steuerungsprozessen in kultur-, städte- und länderpolitischen sowie internationalen Kontexten. Im Wissen um die mit dem Theater seit der Antike immer schon gegebene Interdisziplinarität szenischer Künste geht es der Theaterwissenschaft um Theorien- und Methodenbildungen, die gesellschaftstheoretische, ritual- und religionsgeschichtliche, psychoanalytische, medienphilosophische Zusammenhänge und solche der politischen Philosophie aufrufen. Die Vielzahl der genannten Aspekte ist verbunden mit der Anforderung, die für Studierende und Lehrende der Theaterwissenschaft gleichermaßen gilt, in diesen Feldern die eigene Fokussierung zu suchen und zu entwickeln.

Die Bochumer Theaterwissenschaft positioniert sich im engen Austausch mit den in der Region und in NRW arbeitenden Theaterschaffenden, die künstlerisch-forschend arbeiten, Fragen gesellschaftlicher Transformationsprozesse aufwerfen und ihre Art des künstlerischen Arbeitens und Wissens selbst nicht diskursfern verstehen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Entwicklung freier Theaterarbeit und den ‚young professionals‘ szenischer Künste. Im Austausch mit ihnen und den Studierenden der Theaterwissenschaft entsteht ein breites Übergangsfeld von Theorie und Praxis szenischer Künste, das seinen Niederschlag in der Integration von „Szenischer Forschung“ in das Lehrangebot findet.

(2) Das Studium der Theaterwissenschaft versteht sich in der B.A.-Phase als eine allgemeine wissenschaftliche Grundausbildung. Das Studium soll den Studierenden, unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt, fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie zu kritischer Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und zu kommunikativem Handeln in Beruf und Gesellschaft befähigt werden. Das Studium der Theaterwissenschaft ist vorwiegend analytisch, theoretisch, historisch-kritisch und praxisorientiert ausgerichtet. Es qualifiziert für unterschiedliche Tätigkeitsbereiche in Theater, Medien sowie Wissenschaft und anderen kulturellen Einrichtungen.

(3) Das M.A.-Studium der Theaterwissenschaft baut auf die im B.A.-Studium erworbene wis-

senschaftliche Grundausbildung auf. Es vertieft die fachlichen Fähigkeiten und Methoden und befähigt die Studierenden zur kritischen Einordnung und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie zu kommunikativem Handeln in Forschung, Beruf und Gesellschaft. Ein Schwerpunkt des Master-Studiums der Theaterwissenschaft ist die theoretische und historisch-kritische Ausrichtung. Sie zielt auf ein fundiertes Verständnis sowie eine problemorientierte Bewertung von Theater und theatralen Formen in Prozessen des kulturellen Wandels. Sie führt in den aktuellen Stand der theaterwissenschaftlichen Forschung ein und an die Positionen gegenwärtiger szenischer Künste in ihrer ganzen Bandbreite heran.

Orientiert am Grundsatz des Forschenden Lernens, wird zudem ein projektorientierter Ansatz gefördert, der die Befähigung der Studierenden zur eigenständigen Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen, zur Operationalisierung von Methoden, zur Vermittlung eigenständiger Erkenntnisse und Positionen in mündlicher und schriftlicher Form fokussiert. Angestrebt werden die umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs, die Fähigkeit, eigene Fragestellungen zu entwickeln und in eigenen (Forschungs-)Projekten zu realisieren, die Fähigkeit zur abstrakten Diskussion, die Bewertung unterschiedlicher methodischer Paradigmen sowie die vertiefte Kenntnis der Theatergeschichte.

§ 3 AKADEMISCHE GRADE

(1) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Bachelor of Arts“ verliehen.

(2) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben und ein besonders strukturiertes Studienprogramm absolvieren (siehe § 9.7), wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase unter Erfüllung der zusätzlichen Vorgaben von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Bachelor of Arts with Honours“ verliehen.

(3) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre M.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der M.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Master of Arts“ verliehen.

§ 4 STUDIENBERATUNG

(1) In allen Fragen des Studiums der Theaterwissenschaft beraten generell alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft während ihrer Sprechstunden. Insbesondere stehen dafür die im Studienführer als Studienfachberaterinnen und Studienfachberater ausgewiesenen Lehrenden zur Verfügung.

(2) Vor dem Eintritt in die M.A.-Phase ist für alle Studierenden eine Beratung obligatorisch. Hierüber wird eine Bescheinigung ausgestellt. Diese obligatorische Beratung erfolgt in der Regel durch eine zentrale Einführungsveranstaltung zum Ende desjenigen Semesters, das der Rückmeldung zum ersten Semester der M.A.-Phase vorausgeht. Für weitergehende individuelle Beratungsgespräche stehen alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft zur Verfügung.

(3) Eine allgemeine Studienberatung bietet das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum an. Sie steht u. a. bei persönlichen Schwierigkeiten auch als psychologische Beratungsstelle zur Verfügung.

§ 5 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN

(1) Die Lehrangebote und einzelnen Veranstaltungen sind zu Studieneinheiten, sogenannten Modulen, zusammengefasst, die der inhaltlichen Strukturierung des Studiums dienen. Ein Modul umfasst im Fach Theaterwissenschaft in der Regel mehrere thematisch aufeinander bezogene Einzelveranstaltungen. Modulbeschreibungen, die Umfang, Inhalt und Lernziele, Veranstaltungstypen und Zusammensetzung, Kreditierung und Formen der zu erbringenden Leistung erörtern, werden im Studienführer bekannt gegeben. Die verschiedenen Möglichkeiten zum Erwerb von Leistungsnachweisen sind in § 9 dargestellt.

(2) Veranstaltungsformen im Fach Theaterwissenschaft sind

- Vorlesungen
- Grundkurse
- Tutorien
- Übungen
- Seminare
- Projektseminare / Szenische Projekte
- Kolloquien
- Exkursionen

Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

Grundkurse sind Lehrveranstaltungen der ersten beiden Studiensemester, die in grundlegende Fragestellungen und Begriffe des Fachs einführen, zum wissenschaftlichen Arbeiten anleiten und Methoden des Faches einüben.

Tutorien werden von Studierenden unter Verantwortung einer oder eines Lehrenden durchgeführt. Sie dienen der gemeinsamen Einübung kooperativer Lern- und Arbeitsformen in studentischen Kleingruppen sowie der Vertiefung von Fachkenntnissen.

Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem im praktischen Umgang mit dem Gegenstandsbereich.

Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Fachs umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.

Projektseminare und *Szenische Projekte* sind Veranstaltungen, in denen sich die Studierenden mit einer breiten Varianz theaterpraktischer Arbeitsfelder vertraut machen können. Außerdem können szenisch-forschende Projekte zu konkreter und eigenständiger künstlerischer Praxis und deren Reflexion anleiten.

Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der M.A.-Prüfung. Sie bieten ein Forum zur Diskussion von Examensarbeiten und avancierten Ansätzen der Theaterwissenschaft.

Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

(3) Module bestehen in der Regel aus mehreren Veranstaltungen. Die Zuordnung von Modulen, Veranstaltungen und Veranstaltungsformen ist für die einzelnen Studienabschnitte gesondert geregelt (B.A.-Phase: § 7; M.A.-Phase: § 8).

(4) Vor Beginn der Lehrveranstaltungen veröffentlicht das Institut für Theaterwissenschaft genaue Angaben über den geplanten Verlauf, die Lernziele und die Gegenstände der jeweiligen Veranstaltung sowie über die genaue Zielsetzung und Zusammensetzung der Module. Die Ankündigungen werden den Studierenden in Form eines Studienführers zugänglich gemacht.

(5) Das Institut für Theaterwissenschaft stellt ein Lehrangebot sicher, das den Anforderungen dieser Studienordnung entspricht.

§ 6 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS

B.A.-Phase

(1) Im Studium der Theaterwissenschaft werden in der B.A.-Phase fünf Modultypen unterschieden: Propädeutisches Modul, Systematisches Modul, Weiterführendes Modul, Szenische Forschungsmodule, Abschlussmodul-B.A.

- Das Propädeutikum wird zu Beginn des Studiums besucht. Es besteht aus dem Propädeutischen Modul I und dem Propädeutischen Modul II. Es führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Der erfolgreiche Abschluss des Propädeutischen Modul I gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen. Ausnahmen von dieser Regelung bedürfen einer schriftlichen Genehmigung, die nur im Rahmen einer individuellen Studienfachberatung (vgl. § 4.1) ausgestellt werden kann. Im Propädeutikum dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A.-Studium modularisierbar sind.
- Systematische Module vertiefen die im Propädeutikum begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul Szenische Forschung kann anstelle des Systematischen Moduls II besucht werden.
- Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanz, Musiktheater, Figurentheater), zum anderen werfen sie theoretische, historische und thematische Fragestellungen oder Problemstellungen der szenischen Praxis auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen.
- Module der Szenischen Forschung (Szenische Forschungsmodule) vermitteln exemplarische Einblicke in relevante Praxisbereiche. Diese können in Form von Übungen belegt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Kuratierung und/oder Organisation von Theaterfestivals, Theater-Praktika, Assistenzen oder eigenständiges szenisches Arbeiten als Leistungen im Szenisch-Forschenden Modul anerkennen zu lassen. Das Grundmodul Szenische Forschung ist verpflichtend. Das Systematische Modul Szenische Forschung ist ein Wahlpflichtmodul.
- Das Abschlussmodul-B.A. besteht aus der mündlichen B.A.-Prüfung (siehe § 9 (9)).

(2) In die Berechnung der Fachnote gehen im Studienfach Theaterwissenschaft die benoteten Modulabschlussprüfungen der Module „Weiterführendes Modul I“ und des Wahlpflichtmoduls mit jeweils 20 %, die des „Weiterführenden Moduls II“ und des „Systematischen Moduls I“ mit jeweils 5% sowie das Abschlussmodul mit 50 % ein.

Die Modalitäten der Modulabschlussprüfungen regelt §9(1).

M.A.-Phase

(3) Das Studium der Theaterwissenschaft kann in der M.A.-Phase als 1-Fach-Studium mit Ergänzungsbereich oder als 2-Fach-Studium mit einem anderen Fach weitergeführt werden. Im Fach Theaterwissenschaft werden in der M.A.-Phase drei Modultypen unterschieden, die der Vertiefung der wissenschaftlich-theoretischen Fachkenntnisse dienen: Aufbaumodul, Vertiefungsmodul und Examensmodul. Am Ende des Studiums steht das Abschlussmodul-M.A..

- Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert. Gegenstandsbereiche werden

- umfassend und kontextualisierend behandelt. Analytische Kenntnisse werden anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereichs vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden.
- Die Vertiefungsmodule I, II und III sind den M.A.-Studierenden vorbehalten (Vertiefungsmodul III ausschließlich für den 1-Fach M.A.). Sie sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden, eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.
 - Das Examenmodul dient der Erörterung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examins, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium. Es ist ein Examenkolloquium vorgesehen, das die Begleitung der Themenfindung und Entwicklung bis zur Durchführung der M.A.-Abschlussprüfungen gewährleisten sowie den wissenschaftlichen Austausch unter den Studierenden befördern soll. Im Examenmodul dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A.-Studium modularisierbar sind.
 - Der Ergänzungsbereich bietet Studierenden die Möglichkeit, thematische Schwerpunkte in interdisziplinäre Kontexte zu setzen.
 - Das Abschlussmodul-M.A. beinhaltet im 1-Fach Master die mündliche Prüfung und die Klausur. Die Klausur kann durch eine zweite mündliche Prüfung ersetzt werden. Im 2-Fach Master beinhaltet das Modul die mündliche Prüfung.

(4) Prüfungsleistungen im 1-Fach M.A. der Theaterwissenschaft bestehen aus den benoteten Modulabschlussprüfungen der drei Vertiefungsmodule, des Ergänzungsbereich I und II und dem Abschlussmodul. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 25%, das Aufbaumodul, die Vertiefungsmodule II und III und die Ergänzungsbereiche I und II mit jeweils 5% in die Fachnote ein.

Prüfungsleistungen im 2-Fach M.A. bestehen aus den benoteten Modulabschlussprüfungen der beiden Vertiefungsmodule und dem Abschlussmodul. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 40% und Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul II mit jeweils 5% in die Fachnote ein.

Das Abschlussmodul M.A. wird mit 50 % gewichtet.

Die Modalitäten der Modulabschlussprüfungen regelt §9.

§ 7 STRUKTUR DER B.A.-PHASE

(1) Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II) im Umfang von jeweils 9 Kreditpunkten. Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren. Der erfolgreiche Abschluss eines Propädeutischen Moduls ist in der Regel Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums. Ausnahmen regelt der § 6 Abs.1.

(2) In den nachfolgenden vier Semestern des B.A.-Studiums belegen die Studierenden ein Systematisches Modul I mit einem Schwerpunkt ihrer Wahl im Umfang von 12 Kreditpunkten. Außerdem ist ein Grundmodul Szenische Forschung im Umfang von 5 Kreditpunkten vorgesehen. Anschließend kann entweder das Systematische Modul II mit einem anderen Schwerpunkt ihrer Wahl oder wahlweise das Systematische Modul Szenische Forschung im

Umfang von 9 Kreditpunkten absolviert werden. Des Weiteren sind zwei Weiterführende Module mit zwei verschiedenen Schwerpunkten ihrer Wahl im Umfang von je 9 und 12 Kreditpunkten obligatorisch. Am Ende des Studiums stehen das Abschlussmodul-B.A. für welches 6 Kreditpunkte vergeben werden, und die B.A.-Arbeit (8 Kreditpunkte).

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Systematischen Module sind Theatergeschichte, Theatertheorie und Analyse des Gegenwartstheaters.

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Weiterführenden Module sind Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.

Systematische Module und Weiterführende Module, mit Ausnahme des speziellen Systematischen Moduls Szenische Forschung, werden mit Schwerpunkten zu je drei verschiedenen Gegenstandsbereichen angeboten.

(3) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen des 5. und 6. Fachsemesters, in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft, ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 8 STRUKTUR DER M.A.-PHASE

(1) In der M.A.-Phase finden eine Vertiefung des Grundlagenwissens und eine Spezialisierung in Hinblick auf einzelne Teilgebiete und Forschungsfragen des Faches statt. Gemäß § 1 Abs. 6 ist das M.A.-Studium als *1-Fach-* oder als *2-Fach-Studium* möglich.

(2) Das *1-Fach-Studium* hat in der Regel einen Umfang von 120 Kreditpunkten, von denen 10 auf das Abschlussmodul-M.A. und 20 auf die M.A.-Arbeiten fallen. Es besteht aus einem Aufbaumodul, drei Vertiefungsmo-
dulen, dem Examensmodul und dem Abschlussmodul-M.A. im Umfang von insgesamt 70 Kreditpunkten. Hinzu kommen 30 Kreditpunkte im Ergänzungsbereich, der sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammensetzt und individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden erlaubt. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden.

(3) Das *2-Fach-Studium* Theaterwissenschaft umfasst in der Regel ein Studienvolumen von 50 Kreditpunkten. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmo-
dulen, einem Examensmodul und dem Abschlussmodul-M.A..

(4) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 9 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN, B.A.- UND M.A.-PRÜFUNG

(1) Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von entsprechend ausgewiesenen Kreditpunkten bescheinigt; die Zahl der zu erwerbenden Kreditpunkte ist in der jeweiligen Modulbeschreibung festgelegt. Teilveranstaltungen eines Moduls können nach dem Muster der Modulabschlussprüfung geprüft werden (Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, praktische Prüfung). Wird eine solche Prüfung absolviert, wird das Ergebnis zunächst als Orientierungsnote ausgewiesen. Eine solche Orientierungsnote als Note der Modulabschlussprüfung kann nachträglich als Modulprüfung anerkannt werden, wenn diese Prüfung erstmals abgelegt wurde. Eine solche nachträgliche Anerkennung ist durch die bzw. den Studierenden vor der erneuten Teilnahme an einem Modul des gleichen Modultyps beim

Prüfungsamt der Fakultät für Philologie zu beantragen. Alternative Formen der Modulprüfung sind nach Absprache möglich. Welche Veranstaltungen hierfür verwendbar sind, ist aus dem jeweiligen Vorlesungsverzeichnis und dem Modulhandbuch ersichtlich.

(2) Kreditpunkte werden für den erfolgreichen Besuch von Veranstaltungen ausgewiesen, die in der Regel in Form von regelmäßiger Teilnahme und *kleineren* Leistungen (Teilnahmenachweis (TN)) nachgewiesen werden müssen. Durch *größere* Studienleistungen in Seminaren, Kolloquien oder Projektmodulen sowie durch die größeren Studienleistungen im Propädeutikum wird ein Leistungsnachweis (LN) ausgestellt. Die Kriterien für die Leistungsbeurteilung und Kreditierung von Studienleistungen werden von den Lehrenden zu Beginn der jeweiligen Veranstaltung festgelegt.

(3) *Kleinere* Studienleistungen können ein Referat, eine Moderation, ein Sitzungsprotokoll, ein Essay oder ein Thesenpapier sein. Weitere Formen *kleinerer* Studienleistungen können von den Lehrenden in Absprache mit den Studierenden entwickelt und definiert werden. Für die *kleineren* Studienleistungen werden in der Regel keine Orientierungsnoten ausgewiesen.

(4) *Größere* Studienleistungen werden in einem Seminar, einem Projektseminar oder den beiden Grundkursen des Propädeutikums erbracht. Sie können eine schriftliche Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung von 30 Minuten Länge in Kombination mit jeweils einem Referat, einer Moderation, einem Protokoll oder einem Thesenpapier sein. *Größere* Studienleistungen können alternativ auch durch eine Klausur (120 Min.), einen Vortrag, eine Referatsverschriftlichung, eine Übersetzung, eine Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Zeitschrift oder ein Szenisch-Forschendes Projekt mit selbstständigem Arbeitsanteil und wissenschaftlich-theoretischer Reflexion erbracht werden. Für diese Studienleistungen wird in der Regel *eine Orientierungsnote* ausgewiesen. Weitere oder neue Formen können gegebenenfalls von den Lehrenden entwickelt werden, sollten aber dem definierten Workload Rechnung tragen.

(5) Die Hälfte der *größeren* Studienleistungen wird durch schriftliche Arbeiten (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 Min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

(6) Im Sinne der Förderung Forschenden Lernens können avancierte, selbstständige Projekte von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbstständige Forschungsleistung; sog. „Independent Studies“). Diese können nicht im Rahmen der Propädeutischen Module oder der Szenischen Forschungsmodule erfolgen. Sie müssen nach vorheriger Absprache und intensiver Betreuung eines Lehrenden erfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Kreditpunkten außerhalb von Lehrveranstaltungen im Fall, dass Fragestellungen möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer „Independent Studies“ ggf. instituts- oder fakultätsöffentlich zu präsentieren.

(7) Besonders leistungsstarke und eigenständige Studierende können im B.A.-Studiengang perspektivisch die Möglichkeit erhalten, innerhalb eines strukturierten und an qualitative Maßgaben und Vereinbarungen gekoppelten zusätzlichen Studienprogramms im Umfang von 30 CP und im Rahmen der Regelstudienzeit den akademischen Grad „Bachelor of Arts with Honours“ zu erwerben. Dieser Abschluss ermöglicht einen rascheren Übergang zum Promotionsstudium. Das Zusatzangebot wird aus den M.A.-Veranstaltungen zusammengestellt.

Die Zulassung zum „Bachelor of Arts with Honours“ geschieht in Absprache mit den hauptamtlich Lehrenden. Die Durchführbarkeit des Studienprogramms muss anhand der Kriterien (Nachweis der besonderen Leistungsfähigkeit, verbindliche Verabredung des zusätzlichen Studienprogramms inkl. eigenständiger Forschungsarbeiten) überprüft werden.

Dieser Abschluss ermöglicht die Aufnahme des Promotionsstudiums.

(8) Benotungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0), gut (2,0), befriedigend (3,0), ausreichend (4,0) und nicht ausreichend (5,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 sowie 4,3, 4,7 und 5,3 ausgeschlossen sind. Wird eine Leistung als *nicht ausreichend* bewertet, ist dies der bzw. dem Studierenden

gegenüber zu begründen und mit der Möglichkeit zur Nachbesserung zu verbinden.

B.A.-Phase:

(9) In den Propädeutischen Modulen werden die beiden Grundkurse jeweils mit einer bewerteten Klausur oder einer vergleichbaren bewerteten Studienleistung abgeschlossen, für die ein LN mit Orientierungsnote erteilt wird.

In den Systematischen Modulen (inkl. ggf. dem Systematischen Modul Szenische Forschung) und den Weiterführenden Modulen müssen mindestens vier größere Studienleistungen erbracht werden. Alle Module, die auf dem Propädeutikum aufbauen, sind benotet, mit Ausnahme des Grundmoduls Szenische Forschung. Praktika, die im Systematischen Modul Szenische Forschung als Studienleistungen absolviert werden, werden gemäß § 10 angerechnet.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

Bei kleineren Studienleistungen in der B.A.-Phase werden gemäß dem aufgewendeten Workload mit 2 oder 3 Kreditpunkten ausgewiesen. Für größere Studienleistungen in der B.A.-Phase werden in der Regel 4 Kreditpunkte ausgewiesen.

In die Berechnung der Fachnote gehen im Studienfach Theaterwissenschaft die benoteten Modulabschlussprüfungen der Module „Weiterführendes Modul I“ und des Wahlpflichtmoduls mit jeweils 20 %, die des „Weiterführenden Moduls II“ und des „Systematischen Moduls I“ mit jeweils 5% sowie das Abschlussmodul mit 50 % ein. Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im Fach Theaterwissenschaft insgesamt mindestens 71 Kreditpunkte erreicht sein. Die Zulassung zum Abschlussmodul-B.A. setzt voraus, dass in diesem Fach mindestens 44 CP erreicht und die propädeutischen Module sowie das Systematische Modul II oder das Wahlpflichtmodul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 CP im Optionalbereich erreicht worden sind. Studierende können in der B.A.-Prüfungsphase an Veranstaltungen im Rahmen des M.A.-Studiums teilnehmen. In diesem Zusammenhang erbrachte Studienleistungen werden gegebenenfalls für das M.A.- Studium anerkannt. Ein Anspruch auf einen M.A.-Studienplatz ist damit nicht verbunden.

Im Abschlussmodul-B.A. werden 6 Kreditpunkte erreicht. Für die B.A.-Arbeit werden 8 Kreditpunkte vergeben (GPO § 21 (8)).

Bei der Bestimmung der Gesamtnote im B.A. gehen die beiden Fachnoten mit je 35 %, die Note des Optionalbereichs mit 10 % und die Note der Bachelorarbeit mit 20 % ein.

M.A.-Phase:

(10) Im *1-Fach-Studium* ist im Aufbaumodul und in den drei Vertiefungsmodulen jeweils eine größere Studienleistung zu erbringen. Im Ergänzungsbereich sind zwei größere Studienleistungen zu erbringen, so dass insgesamt sechs größere Studienleistungen während der M.A.-Phase absolviert werden. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 25%, das Aufbaumodul, die Vertiefungsmodule II und III und die Ergänzungsbereiche I und II mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das Abschlussmodul geht mit 50% in die Fachnote ein.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

In der M.A.-Phase werden für kleinere Studienleistungen in der Regel gemäß dem aufgewendeten Workload 3 oder 4 Kreditpunkte ausgewiesen. Für größere Studienleistungen werden in der M.A.-Phase 6 Kreditpunkte ausgewiesen.

Im *2-Fach-Studium* (vgl. § 1, Abs. (5)) sind im Aufbau- und in den beiden Vertiefungsmodulen größere Studienleistungen zu erbringen. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 40% und Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul II mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das Abschlussmodul geht mit 50% in die Fachnote ein.

Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im *1-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft sowie im Ergänzungsbereich insgesamt 100 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Bei der Anmeldung zum Abschlussmodul-M.A. müssen im *1-Fach-Studium* mindestens 70 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* mindestens 35 Kreditpunkte je Fach

erbracht sein.

Im Abschlussmodul-M.A. werden 10 Kreditpunkte für mündliche Prüfung und Klausur im 1-Fach-Studium bzw. 5 für die mündliche Prüfung im 2-Fach-Studium erreicht. Für die M.A. Arbeit werden 20 Kreditpunkte vergeben (GPO § 21 (1) 1Fach-M.A. / GPO § 20(1) 2Fach-M.A.)

(11) Im *2-Fach-Studium* besteht der Studienabschluss aus einer M.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer sowie den Abschlussmodulen in Form einer mündlichen Prüfung von dreißig Minuten Dauer in beiden Fächern. Im *1-Fach-Studium* besteht die M.A.-Prüfung aus der M.A.-Arbeit und dem Abschlussmodul-M.A. Dieses setzt sich aus einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten sowie einer Klausur von vier Stunden Dauer bzw. zwei mündlichen Prüfungen von 30 Minuten zusammen. Bei der Bildung der Fachnote werden im 1-Fach-Studium das Vertiefungsmodul I mit 25%, das Aufbaumodul, die Vertiefungsmodule II und III und die Ergänzungsbereiche I und II mit jeweils 5% gewichtet. Das Abschlussmodul M.A. wird mit 50 % gewichtet. Im 2-Fach-Studium wird das Vertiefungsmodul I mit 40% und das Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul II mit jeweils 5% gewichtet. Das Abschlussmodul M.A. wird mit 50 % gewichtet. Bei der Bestimmung der Gesamtnote im 1-Fach M.A. gehen die Fachnote mit 60 % und die Note der Masterarbeit mit 40 % ein. Bei der Bestimmung der Gesamtnote im 2-Fach M.A. gehen die beiden Fachnoten mit je 30 % und die Note der Masterarbeit mit 40 % ein.

§ 10 PRAKTIKA

(1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der bzw. die Modulbeauftragte der Szenischen Forschungsmodule berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kultureinrichtungen. Praktika werden im Grundmodul Szenische Forschung sowie ggf. im Wahlpflichtmodul Systematisches Modul Szenische Forschung angerechnet.

(2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerischen, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der Szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung dem aufgewendeten Workload.

(3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die bzw. der Modulbeauftragte.

(4) Ein Nachweis über das Praktikum muss erbracht werden. Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als kleiner Leistungsnachweis mit 2 bzw. 3 Kreditpunkten sollte der Bericht nicht mehr als 5.000 Zeichen = zwei Seiten umfassen. Im Falle einer größeren Studienleistung mit Orientierungsnote muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistenten. Hospitanzen können keine größere Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca. 25.000 Zeichen = zehn Seiten haben. Fragen bezüglich der Bewertung eines Praktikumsplatzes sollten unbedingt vorab mit dem bzw. der Modulbeauftragten erörtert werden.

§ 11 KREDITPUNKTE UND KREDITIERUNG VON VERANSTALTUNGEN

(1) Zum Nachweis der Studienleistungen wird in einem akkumulierenden Kreditpunktesystem jede Veranstaltung oder Prüfungsleistung nach dem voraussichtlich erforderlichen Arbeitsaufwand gewichtet. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Stu-

dienjahr angesetzt und in 60 Kreditpunkte (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein Kreditpunkt entspricht somit dem geschätzten Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

(2) Für vollständig studierte und erfolgreich abgeschlossene Module erhalten die Studierenden Kreditpunkte. Die Anzahl der Kreditpunkte errechnet sich nach dem für das Modul erforderlichen Arbeitsaufwand, wobei je nach Veranstaltungsart sowie Art und Umfang der Prüfungsleistungen differenziert wird. Die Kreditpunktzahl eines Moduls ergibt sich aus dem Modulhandbuch.

(3) Erbrachte Studienleistungen verfallen nicht.

(4) Kreditpunkte für Einzelveranstaltungen innerhalb eines Moduls werden nur nach erfolgreicher Teilnahme ausgewiesen, d. h. entweder nach Erbringung der in den Veranstaltungen obligatorischen kleineren Studienleistungen oder nach dem Erwerb eines Leistungsnachweises durch eine größere Studienleistung (vgl. § 9 Abs. (3) und (4)). In der Regel werden Studienleistungen wie folgt kreditiert:

B.A.-Phase:

Propädeutisches Modul I: 9 CP

LN durch Klausur oder vergleichbare Studienleistung mit Orientierungsnote im Grundkurs: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Propädeutisches Modul II: 9 CP

LN durch Klausur oder vergleichbare Studienleistung mit Orientierungsnote im Grundkurs: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl) oder Systematisches Modul Szenische Forschung: 9 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl): 9 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Grundmodul Szenische Forschung : 5 CP

Abschlussmodul-B.A.: 6 CP

M.A.-Phase1-Fach Master:

Aufbaumodul: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul I: 16 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul II: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul III: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Examensmodul: 8 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 5 bzw. 3 CP

Ergänzungsbereich I: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 CP

Ergänzungsbereich II: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 CP

Ergänzungsbereich III: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 CP

Abschlussmodul-M.A.: 10 CP

M.A.-Phase 2-Fach Master:

Aufbaumodul: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul I: 16 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul II: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Examensmodul: 5 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 5 bzw. 3 CP

Abschlussmodul-M.A.: 5 CP

Nähere Angaben zur Kreditpunktvergabe in den jeweiligen Modulen finden sich in den entsprechenden Modulbeschreibungen (vgl. § 5 Abs. (1)).

§ 12 ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN

(1) Die vorliegende Studienordnung und die Fachspezifischen Bestimmungen finden auf alle Studierenden Anwendung, die ab dem Wintersemester 2016/17 für das Fach Theaterwissenschaft im Rahmen des gestuften B.A./M.A.-Studiengangs an der Ruhr-Universität Bochum eingeschrieben worden sind. Bereits eingeschriebene Studierende haben die Möglichkeit, nach der geänderten Studienordnung zu studieren.

§ 13 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN

(1) Diese Studienordnung regelt auf der Basis der Gemeinsamen Prüfungsordnung für den 2-Fach-Bachelor-/Masterstudiengang (GPO) vom 3.11.2016 das Studium in dem Bachelor /Masterfach Theaterwissenschaft.

(2) Diese Studienordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft. Sie wird in den Amtlichen Bekanntmachungen der Ruhr-Universität Bochum (AB) veröffentlicht.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrates der Fakultät
für Philologie vom xx.xx.

Bochum, den xxx.

Der Rektor

der Ruhr-Universität Bochum

Universitätsprofessor

MODULHANDBUCH FÜR B.A. UND M.A. THEATERWISSENSCHAFT

1. B.A.-STUDIENGANG

1.1. Propädeutische Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 270 Std./9 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 1.-2.	Häufigkeit des Angebots: I WS II SS	Dauer: I 1 Semester II 1 Semester
Lehrveranstaltungsart: Grundkurse /Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 6 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 150 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Wissen und Verstehen baut auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung auf. Die Grundkurse sind innerhalb der ersten zwei Fachsemester zu belegen. Ausnahmen von dieser Regelung müssen mit den Lehrenden der entsprechenden Grundkurse abgesprochen werden.				
Lernergebnisse: a) Kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Theatergeschichte, Theatertheorie und Aufführungsanalyse b) Einsicht in die Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie in Sozialstrukturen und Semantik des Theaters als Medium c) Reflexion unterschiedlicher Ansätze der Theaterhistoriographie d) Sensibilisierung für Geschichte und Fragestellungen des Faches e) Erwerb grundlegender methodischer Fähigkeiten				
Inhalte: Das Propädeutische Modul führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Unter Bezug auf die Geschichte des Faches werden grundlegende Fragestellungen, Paradigmen und Begriffe der Theaterwissenschaft vorgestellt und diskutiert.				
Lehrformen: Jeder Studierende muss zwei Propädeutische Module belegen und die zugehörigen Grundkurse bei zwei verschiedenen Lehrenden besuchen. Dies sollte in zwei aufeinander folgenden Semestern erfolgen. Darüber hinaus müssen in vier weiteren Veranstaltungen (Seminare, Vorlesungen), die dem Propädeutischen Modul zugeordnet sind, unbenotete Leistungen erbracht werden. Die Teilnahme an einführenden Ringvorlesungen der Lehrenden der Theaterwissenschaft wird empfohlen. In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Grundkurse und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des Grundkurses. Nach Möglichkeit sollte ein Grundkurs mit einer Hausarbeit und ein Grundkurs mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen werden.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss eines dieser Module gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des propädeutischen Moduls geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in eCampus				

1.2. Grundmodul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 150 Std./5 CP	Semester: 3.-5.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 1-2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übungen oder Praktikum	Kontaktzeit: 5 SWS	Selbststudium: n. V.	Geplante Gruppengröße: Ü 10-25	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich szenisch-künstlerischen Arbeitens b) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich des dramaturgischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens c) Wissen und Verstehen mit Blick auf spätere theater- und medienpraktische Tätigkeiten anwenden.				
Inhalte: Lehrveranstaltungen des Grundmoduls Szenische Forschung führen exemplarisch in unterschiedliche Bereiche des szenisch-künstlerischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens ein. Es besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Assistenzen oder Theater-Praktika als Leistungen für das Grundmodul Szenische Forschung anerkennen zu lassen.				
Lehrformen: Praktikum (TN, 2-5 CP) oder zwei theaterpraktische Seminare (TN) Die Anwesenheit wird ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Keine vorgesehen.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Praktikum (TN, 2-5 CP):Außeruniversitäres Praktikum: erfolgreiche aktive Teilnahme, schriftl. Arbeitsbericht 12.000 Zeichen (5 CP) TN: Kurzreferat/ Moderation (30-45 Minuten); Projektarbeit (2 bzw. 3 CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss dieses Moduls gilt in der Regel als Voraussetzung für den Besuch des systematischen Moduls Szenische Forschung.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Theaterpraktisches Moduls bzw. Grundmoduls Szenische Forschung geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungübersicht in eCampus				

1.3. Systematische Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 3.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 180 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vertiefende Kenntnisse exemplarischer Methoden (Semiotik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, Systemtheorie, Theatralitätsforschung, Medientheorie, historische Hermeneutik und Diskursanalyse) Bewerten und interpretieren dieser Informationen b) Verständnis von politischen, ökonomischen, medientechnischen und juristischen Kontexten c) Problembewusstsein für die ästhetische, historische und soziale Eingebundenheit des Theaters d) Konstitutionstheorien des Theatralischen mit besonderem Blick auf die Differenz von Drama und Aufführung. e) Ableiten wissenschaftlich fundierter Urteile und Gestaltung weiterführender Lernprozesse.				
Inhalte: Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul II Szenische Forschung dient der Entwicklung eigener szenischer Projekte und deren Reflexion und erprobt praxisnahe Methoden theaterspezifischer Forschung.				
Lehrformen: Systematische Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Analyse des Gegenwartstheaters, Theatertheorie und Theatergeschichte. Für jedes Systematische Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Syst. Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) oder 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Syst. Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) <i>plus</i> Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: I Pflichtmodul II Wahlpflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Systematische Modul I geht mit 5% in die Fachnote ein. Wurde das Systematische Modul II als Wahlpflichtmodul gewählt, geht dieses mit 20% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in eCampus				

1.4. Systematisches Modul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 270 Std./9 CP	Semester: 4.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übung / Kolloquium	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: I 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls und des Grundmoduls Szenische Forschung.				
Lernergebnisse: a) Förderung und Differenzierung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden. b) Reflexion und Austausch über Ideen, Probleme und Lösungen. c) Übernehmen von Verantwortung innerhalb von Gruppenprozessen				
Inhalte: Lehrveranstaltungen des Systematischen Moduls Szenische Forschung dienen der Vertiefung von Kenntnissen auf (theater-)praktischem Gebiet. Sie bewegen sich auf der Grenze zwischen Theorie und Praxis und bieten alternative Lehr- und Lernformen an. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten Studierende bei der Entwicklung eigener (künstlerischer oder kulturvermittelnder) Projektansätze und unterstützen sie bei der Realisierung.				
Lehrformen: 1 Übung/Kolloquium (LN) + 2 Übungen/Kolloquien (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: LN: Szenische Entwürfe, Projektdokumentation, schriftl. Reflexion von Projekten, essayistische Beiträge o.Ä. (4CP) TN: Referat/ Projektarbeit o.ä. (2 bzw. 3CP)				
Verwendung des Moduls: Wahlpflichtmodul Dieses Modul kann das Systematische Modul II ersetzen.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Wurde das Systematische Modul Szenische Forschung als Wahlpflichtmodul gewählt, geht dieses mit 20% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungübersicht in eCampus				

1.5. Weiterführende Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 3.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 180 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vertiefende Wissensbestände auf dem Stand der Fachliteratur. Diskussionen orientiert am aktuellen Stand der Forschung b) Verschränkung theaterwissenschaftlicher Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven c) Intermediale Vernetzung von Theater mit anderen Medien d) Vermittlung von Kenntnissen in einem erweiterten Bereich theatraler Darstellungsformen				
Inhalte: Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanztheater, Musiktheater, Figurentheater, Performance), zum anderen werfen sie theoretische, historische oder thematische Fragestellungen auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen. Weiterführende Module integrieren Fragestellungen aus den fachlichen Perspektiven anderer Fächer. Weiterführende Module werden regelmäßig angeboten zu den Gegenstandsbereichen: Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.				
Lehrformen: Weiterführende Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft und Medialität. Für jedes Weiterführende Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Weiterführendes Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) oder 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Weiterführendes Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Weiterführende Modul I geht mit 20%, das Weiterführende Modul II mit 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungübersicht in eCampus				

1.6. „Abschlussmodul-B.A.“

Modulnr.:	Workload/Credits: 180 Std. / 6 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer:
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 180 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: Nachweis von 44 CP im Fachstudium, 20 CP im Optionalbereich und Systematisches Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen.				
Lernergebnisse: Mit der B.A.-Prüfung erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Fachs als auch in den mündlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der B.A.-Prüfung kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: Mündliche Prüfung von 30 Minuten.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Fließt mit 50% in die Fachnote mit ein.				
Modulbeauftragte: alle für den B.A. Prüfungsberechtigten				

1.7. Abschlussmodul "B.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 240 Std. / 8 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 6 Wochen
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: Insgesamt mindestens 130 CP in beiden Fächern und dem Optionalbereich.				
Lernergebnisse: Mit der Abfassung der B.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der B.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von mindestens 70.000 (und maximal von 75.000) Zeichen. Die Bachelorarbeit ist fristgemäß beim Prüfungsamt in mindestens zweifacher schriftlicher Ausfertigung und in elektronischer Form abzuliefern.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: –				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der B.A.-Arbeit geht zu 20% in die Abschlussnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den B.A. Prüfungsberechtigten				

2. M.A.-STUDIENGANG

2.1. Aufbaumodul

Modulnr.:	Workload/Credits: 360 Std./12 CP	Semester: 7.-8.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Analytik und zum selbständigen Wissenserwerb b) Fähigkeit zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen und Fragestellungen. Integration von Wissen und Umgang mit komplexen Problemstellungen. c) Operationalisierung von Methoden				
Inhalte: Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt sowie neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden dabei in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert, wobei die Themenbereiche umfassend und kontextualisierend behandelt werden. Analytische Kenntnisse werden so anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereiches vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden. Das Aufbaumodul ist ein Pflichtmodul, schließt mit einer Note ab und kann als prüfungsrelevant angegeben werden.				
Lehrformen: 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Aufbaumodul geht mit 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in ECAMPUS				

2.2. Vertiefungsmodule

Modulnr.:	Workload/Credits: I 480 Std./16 CP II 360 Std./12 CP III 360 Std./12CP(nur 1-Fach M.A.)	Semester: 7.-10.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS III 6 SWS(nur 1-Fach M.A.)	Selbststudium: I 330 Std. II 240 Std. III 240 Std.(nur 1-Fach M.A.)	Geplante Gruppengröße: Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Faches. Kritisches Verständnis auf dem neusten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen. b) Fähigkeit zur Entwicklung von interdisziplinären Fragestellungen und deren abstrakter Diskussion und Bewertung. c) Forschendes Lernen als eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen oder der Realisierung von forschungs- oder anwendungsorientierten Projekten				
Inhalte: Die Vertiefungsmodule I, II und (im 1-Fach M.A.) III sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.				
Lehrformen: Vertiefungsmodul I = 1 Seminare/Vorlesungen (LN) + 3 Seminare/Vorlesungen (TN) Vertiefungsmodul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) Vertiefungsmodul III = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN)(1-Fach M.A.) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Im 1-Fach M.A. geht das Vertiefungsmodul I mit 25% und die Vertiefungsmodule II und III mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Im 2-Fach M.A. geht das Vertiefungsmodul I mit 40% und das Vertiefungsmodul II mit 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungübersicht in ECAMPUS				

2.3. Examensmodul

Modulnr.:	Workload/Credits: (1Fach) 240 Std./8 CP (2Fach) 150 Std./5 CP	Semester: 9.-10.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Kolloquium / Seminare	Kontaktzeit: 4 SWS	Selbststudium: (1Fach) 150 Std. (2Fach) 90 Std	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Fähigkeiten zum Aufbau und zur Gliederung größerer schriftlicher Arbeiten sowie zur selbstständigen Entwicklung einer Thematik für die M.A.-Arbeit. b) Eigenständige Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs. c) Vermittlung und Präsentation von theaterwissenschaftlichen Erkenntnissen und dem aktuellen Forschungsstand. Austausch auf Forschungsniveau.				
Inhalte: Das Examensmodul dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach- Studium.				
Lehrformen: 1-Fach Studium: 1 Seminar/Kolloquium (TN, 5CP) + 1 Seminare/Kolloquien (TN, 3CP) 2-Fach Studium: 1 Seminare/Kolloquien (TN, 5CP) In Fällen, in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: TN(5CP): Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten)+ schriftliche Fassung des Vortrags (30.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) TN (3CP): Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten) oder Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Examensmoduls geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in ECAMPUS				

2.4. Ergänzungsbereich (Nur im 1-Fach-Master zu belegen!)

Modulnr.:	Workload/Credits: 900 Std./30 CP	Semester: 7.-9.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare / Übung	Kontaktzeit: 16 SWS	Selbststudium: Ca. 600 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 100-200 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse:				
Inhalte: Der Ergänzungsbereich setzt sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammen und erlaubt individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden. Sinnvoll ist es, Veranstaltungen benachbarter Studiengänge zu studieren, um damit das Lehrangebot der Theaterwissenschaft zu ergänzen. Empfehlenswert sind Veranstaltungen der Fächer: Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Komparatistik, Germanistik, Anglistik, Philosophie, Gender Studies o.Ä.. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten nach Möglichkeit in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Insgesamt müssen zwei Module mit jeweils einem Leistungsnachweis und zwei Teilnahmenachweisen und ein Modul mit zwei Teilnahmenachweisen absolviert werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden. Hier können auch Hinweise zur Modul-/Veranstaltungswahl gegeben werden.				
Lehrformen: Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Entsprechend den Bestimmungen des anbietenden Fachs.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul im 1-Fach Master				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Ergänzungsbereiche I und II gehen mit jeweils 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in ECAMPUS				

2.5. "Abschlussmodul-M.A."

Modulnr.:	Workload/Credits: 1-Fach: 300 Std. / 10 CP 2-Fach: 150 Std. / 5 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer:
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 1-Fach: 300 2-Fach: 150	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: a) M.A.-1-Fach-Studium: Nachweis von 70 CP im Fachstudium b) M.A.-2-Fach-Studium: Nachweis von 35 CP im Fachstudium				
Lernergebnisse: Mit der M.A.-Prüfung erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den mündlichen (und gegebenenfalls auch schriftlichen) wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der M.A.-Prüfung(en) kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: a) Im 1-Fach M.A.: mündliche Prüfung von 30-45 Minuten und eine 4-stündige Klausur oder zwei mündliche Prüfungen a 30-45 Minuten. Die Note ergibt sich aus dem Mittel der beiden Prüfungsleistungen. b) Im 2-Fach M.A.: mündliche Prüfung von 30-45 Minuten.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Geht zu 50% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den M.A. Prüfungsberechtigten				

2.6. Abschlussmodul "M.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 600 Std. / 20 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Monate
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 600 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: 1Fach M.A.: Mindestens 70 CP 2Fach M.A.: Insgesamt mindestens 70 CP in beiden Fächern				
Lernergebnisse: Mit der Abfassung der M.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der M.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von mindestens 145.000 (und maximal von 200.000) Zeichen.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: –				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der M.A.-Arbeit geht zu 40% in die Abschlussnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den M.A. Prüfungsberechtigten				

LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE

Modul	Leistungen		CP	Fachnote
Propädeutisches Modul I	1 LN 2 TN		9	-
Propädeutisches Modul II	1 LN 2 TN		9	-
Grundmodul Szenische Forschung	1 oder 2 TN		5	-
Systematisches Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN	12	5%
	oder			
Systematisches Modul II	1 LN 2 TN		9	20%
oder Systematisches Modul Szenische Forschung	1 LN 2 TN			
Weiterführendes Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN	12	20%
	oder			
Weiterführendes Modul II	1 LN 2 TN		9	5%
Abschlussmodul-B.A.	Mündliche Prüfung		6	50%
	Σ		71	

Anmerkungen:

Die Systematischen Module gliedern sich in die Bereiche:

Theatertheorie | Theatergeschichte | Analyse des Gegenwartstheaters

Wahlweise kann das Systematische Modul II mit dem Schwerpunkt **Szenische Forschung** absolviert werden.

Die Weiterführenden Module gliedern sich in die Bereiche:

Integrale Theaterwissenschaft | Dramaturgie | Medialität

Es müssen jeweils zwei der drei Bereiche abgedeckt sein.

Für den Abschluss eines Moduls ist nicht das Erreichen der Credit Points (CPs) des Moduls ausschlaggebend, sondern die Einhaltung der in der Tabelle angegebenen Anzahl von Teilnahmenachweisen (TN) beziehungsweise Leistungsnachweisen (LN).

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER B.A.-PHASE

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
1	Propädeutisches Modul I	6	1 LN 2 TN
2	Propädeutisches Modul II	6	1 LN 2 TN
	Grundmodul Szenische Forschung	2	1 TN
3	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN
	Grundmodul Szenische Forschung	3	1 TN
4	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN
5	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul II	4	1 LN 1 TN
6	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	2	1 TN
	Weiterführendes Modul II	2	1 TN
	Abschlussmodul-B.A.		
	Σ	45	
	Ggf. B.A.-Arbeit	6 Wo.	

Anmerkungen:

Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II). Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren.

Die in der Tabelle „Empfehlungen für den Studienverlauf in der B.A.-Phase“ zu erbringenden 6 Leistungsnachweise innerhalb der Systematischen und Weiterführenden Module sind nicht verpflichtend. Wahlweise kann jeweilsein Leistungsnachweis durch jeweils 2 Teilnahmenachweise in den 12 CP-Modulen ersetzt werden.

„SWS“ bezeichnen Semesterwochenstunden.

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)

Modul	Leistungen	CP	Fachnote
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16	25%
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul III	1 LN 2 TN	12	5%
Examensmodul	2 TN (5 + 3 CP)	8	-
Ergänzungsbereich I	1 LN 2 TN	12	5%
Ergänzungsbereich II	1 LN 2 TN	12	5%
Ergänzungsbereich III	2 TN	6	-
Abschlussmodul-M.A.	Mündliche Prüfung Klausur / Mündliche Prüfung	10	50%
	Σ	100	

**EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE
(1-FACH-STUDIUM)**

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1 TN
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN
8	Aufbaumodul	2	1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN
	Vertiefungsmodul III	6	1 LN 2 TN
	Examensmodul	2	1 TN
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN
	Examensmodul	2	1 TN
	Abschlussmodul-M.A.		
	Σ	46	
	M.A.-Arbeit	4 Monate	

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erbracht sein.

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)

Modul	Leistungen	CP	Fachnote
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16	40%
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12	5%
Examensmodul	1 TN	5	-
Abschlussmodul-M.A.		5	50%
	Σ	50	

**EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE
(2-FACH-STUDIUM)**

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1TN
8	Aufbaumodul	2	1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN
9	Vertiefungsmodul II	4	1 LN 1 TN
10	Vertiefungsmodul II	2	1 TN
	Examensmodul	2	1 TN
	Abschlussmodul-M.A.		
	Σ	22	
	ggf. M.A.-Arbeit	4 Monate	

Anmerkung: Zur Anmeldung der M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

B.A.-PRÜFUNG

2-FACH-MODELL (B.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Am Ende des B.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-B.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten)). Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 71 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 44 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft und 20 CP im Optionalbereich erreicht und die propädeutischen Module sowie das Systematische Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen sein.

Für die B.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von sechs Wochen zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der B.A.-Phase im 5. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertiggestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer B.A. Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 2 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (B.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Am Ende des B.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-B.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten)). Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 71 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 44 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft und 20 CP im Optionalbereich erreicht und die propädeutischen Module sowie das Systematische Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER B.A.-ARBEIT:

Sofern die B.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird, werden 8 CP für die B.A.-Arbeit vergeben.

Zudem ist die gemeinsame Prüfungsordnung der Fakultät für Philologie zu beachten!

Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Jörn Etzold
Prof. Dr. Ulrike Haß
Prof. Dr. Guido Hiß
Dr. des. Jurgita Imbrasaite
Prof. Dr. Sven Lindholm
Prof. Dr. Burkhard Niederhoff
Dr. Judith Schäfer
PD Dr. Monika Woitas

M.A.-PRÜFUNG

1-FACH-MODELL:

Am Ende des M.A. im *1-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A.(bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten) und einer vierstündigen Klausur oder zwei mündlichen Prüfungen von 30-45 Minuten Dauer). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 1-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 100 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer M.A. Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 3 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Am Ende des M.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A.(bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten)). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertiggestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer M.A. Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 3 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Am Ende des M.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A.(bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten)). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER M.A.-ARBEIT:

Sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird, werden 20 CP für die M.A.-Arbeit vergeben.

Zudem ist die gemeinsame Prüfungsordnung der Fakultät für Philologie zu beachten! Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Jörn Etzold
Prof. Dr. Ulrike Haß
Prof.Dr. Guido Hiß
Prof.Dr. Sven Lindholm
Prof. Dr. Burkhard Niederhoff
PD Dr. Monika Woitas

STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG

PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG

Der Masterstudiengang *Szenische Forschung* ist ein konsekutiver Ein-Fach-Studiengang mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern. Er befasst sich auf künstlerischer, wissenschaftlicher sowie organisatorischer Basis mit der Erforschung der szenischen und performativen Künste. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des neuen Studiengangs auf der praktischen Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsweisen des Theaters. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstlerinnen und Künstler, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehreinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und managementspezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Der Studiengang soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren.

CURRICULUM DES MASTERSTUDIENGANGS

Der Masterstudiengang gliedert sich in drei theoriegeleitete und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. In den ersten drei Semestern sind sowohl ein oder mehrere praktisch ausgerichtete als auch ein oder mehrere theoretisch orientierte Module zu belegen. Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten (CP) bescheinigt. Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem Workload, d.h. dem investierten Arbeitsaufwand. Für einen Kreditpunkt wird ein Workload von ca. 30 Arbeitsstunden angesetzt. Es müssen in der Regel pro Semester ca. 30 Kreditpunkte bzw. insgesamt 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

Die Studierenden belegen in der Regel folgende Module:

im ersten Semester:

- „Szenisches Projekt I“ (15CP)
- „Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste“ (10CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5CP)

im zweiten Semester:

- „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ (15CP)
- „Technische Kompetenzen“ (10CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5CP)

im dritten Semester:

- „Szenisches Projekt II“ (10CP)
- „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ (10CP)
- „Examensmodul“ (10CP)

Das vierte Semester gilt der Realisierung der Abschlussarbeit (25CP) und der mündlichen Masterprüfung (5CP).

Die erfolgreiche Teilnahme an den Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung dokumentiert. Diese setzt eine aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls und eine benotete Leistung in einer Veranstaltung des Moduls voraus. Neben den benoteten Leistungen müssen in der Regel in jedem Modul zusätzlich kleinere Studienleistungen erbracht werden, die unbenotet, aber ebenfalls kreditiert sind.

STUDIENORDNUNG FÜR DEN MASTERSTUDIENGANG „SZENISCHE FORSCHUNG“ AN DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Aufgrund der §§ 2 Abs. 4 und 64 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 31. Oktober 2006 (GV. NRW. S. 474), zuletzt geändert durch Art.2 des Gesetzes vom 8.10.2009 (GV.NRW S. 516), hat die Ruhr-Universität Bochum die folgende Studienordnung als Satzung erlassen:

INHALT

- § 1 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums
- § 2 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums
- § 3 Akademische Grade
- § 4 Studienberatung
- § 5 Zulassungsverfahren
- § 6 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen
- § 7 Inhalte und Aufbau des Studiums
- § 8 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen
- § 9 Praktika
- § 10 Master-Prüfung
- § 11 Geltungsbereich und Inkrafttreten

ANHANG:

- Studienverlaufsplan

§ 1 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS

(1) Der Masterstudiengang „Szenische Forschung“ widmet sich dem szenisch forschenden Charakter des zeitgenössischen Theaters und der performativen Künste im weiteren Sinn. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des Studiengangs auf der szenisch forschenden Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsformen der darstellenden Künste. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstler/-innen, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehreinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und management- spezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Das Studium der „Szenischen Forschung“ unterscheidet sich von kulturwissenschaftlichen oder rein künstlerisch orientierten Studiengängen durch die besondere Interaktion von Praxis und Theorie.

(2) Der Studiengang „Szenische Forschung“ soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren. Er soll dazu befähigen, ästhetische und theoretisch reflektierte Kriterien und Maßstäbe für die Befragung, Einschätzung und Vermittlung künstlerischer Sichtweisen und Produktionen zu entwickeln sowie gestalterische Prozesse selbständig anzuregen.

Ziele des Studiums sind:

- die im Bachelorstudium erworbenen theaterhistorischen, -theoretischen und -analytischen Kenntnisse zu vertiefen, an aktuelle Forschungsdebatten anzuschließen und in verschiedene gesellschaftliche, kulturelle und institutionelle Anwendungszusammenhänge einzubringen, die Entfaltung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden sowie deren Kritikfähigkeit zu fördern und zu differenzieren,

Studium Szenische Forschung

- die Studierenden mit ästhetischen, theoretischen, kuratorischen, technischen, managementspezifischen und theaterrechtlichen Kompetenzen auszustatten.

Der Studiengang macht die Studierenden in wissenschaftlicher wie in praktischer Hinsicht vertraut

- mit den unterschiedlichen Erscheinungsformen der szenischen Künste sowie ihrer Theorie und Geschichte,
- mit den institutionellen Arbeitsweisen und Produktionsbedingungen im professionellen Freien und Städtischen Theater sowie in anderen kulturellen Einrichtungen,
- mit künstlerischen Verfahren und Inszenierungstechniken
- mit dem wissenschaftlichen Diskurs der szenischen Praktiken in der Geschichte und Gegenwart.

Er versetzt sie in die Lage, Gegenstände der szenischen Forschung in ihrem gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Kontexten zu entwickeln, theoretisch zu befragen und praktisch zu reflektieren.

§ 2 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS

(1) Der Masterstudiengang „Szenische Forschung“ sieht einschließlich der Prüfungen eine Regelstudienzeit von vier Semestern vor.

(2) Das Studienangebot ist in sogenannte Module gegliedert, die in der Regel mehrere Teilveranstaltungen umfassen.

(3) Entsprechend der erstrebten engen Verzahnung von wissenschaftlichen, organisatorischen und künstlerischen Lehr- und Forschungsbereichen gliedert sich der Masterstudiengang in den ersten drei Semestern in drei theoriegelante und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. Das vierte Semester ist der Abschlussarbeit und der Masterprüfung vorbehalten. Die Abschlussarbeit kann gemäß des Profils des Studiengangs einen künstlerisch-forschenden oder einen wissenschaftlich-forschenden Schwerpunkt setzen.

(4) Es müssen pro Semester in der Regel 30 Kreditpunkte bzw. 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

(5) Das Lehrangebot und die Studienstruktur vermitteln eine differenzierte und forschungsnahe wissenschaftliche Qualifizierung. Sie lassen Spielraum für die spezifischen Schwerpunkte und Kompetenzen der Studierenden und ermöglichen eine Spezialisierung auf eines der drei studiengangspezifischen Arbeitsfelder.

(6) Das Studium kann jährlich zum Sommersemester begonnen werden.

§ 3 AKADEMISCHE GRADE

(1) Studierenden der „Szenischen Forschung“ wird bei erfolgreichem Abschluss des Studiums von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Master of Arts“ verliehen.

§ 4 STUDIENBERATUNG

(1) In allen Fragen des Studiums beraten generell alle im Master-Studiengang Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft während ihrer Sprechstunden.

(2) Der Studiengangsprecher oder die Studiengangsprecherin steht den Studierenden für spezifische Beratung sowie Anrechnung von Studienleistungen zur Verfügung.

(3) Für Studieninteressierte findet vor Beginn des Zulassungsverfahrens ein Beratungsgespräch statt, das zum Ende des jeweils vorangehenden Semesters öffentlich angekündigt wird. Der Besuch des Beratungsgesprächs ist den Kandidaten angeraten.

(4) Eine allgemeine Studienberatung ist durch das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum gewährleistet, das im Falle studienbedingter persönlicher Schwierigkeiten oder einer notwendigen psychologischen Beratung zur Verfügung steht.

§ 5 ZULASSUNG ZUM STUDIENGANG

(1) Voraussetzung für die Bewerbung um einen Studienplatz ist ein B.A.-Abschluss in der Theaterwissenschaft oder einem verwandten Fach. Die eingesetzte Kommission „Szenische Forschung“ (vgl. Prüfungsordnung § 5) entscheidet über die Gleichwertigkeit bzw. die Vergleichbarkeit des Studienabschlusses und legt ggf. Auflagen hinsichtlich ergänzender Studien- und Zusatzleistungen fest. Neben einem entsprechenden Abschluss setzt die Zulassung zum Studium eine künstlerisch-praktische Eignung voraus.

(2) Um diese Eignung zu ermitteln, reichen die Kandidatinnen und Kandidaten bis zum 31. Januar des jeweiligen Jahres Nachweise über ihren Bachelor- oder gleichwertigen Abschluss ein, zusätzlich ein Motivationsschreiben sowie Materialien, die je nach Neigung der Kandidatin oder des Kandidaten deren oder dessen künstlerische, publizistische, kuratorische und/oder organisatorische Interessenschwerpunkte dokumentieren. Das können Dokumentationen eigener Inszenierungen oder anderen künstlerischen Arbeiten in Form von Fotos, Videos, Projektskizzen, Programmheften, Portfolios, Zeichnungen, Kritiken o.ä. sein. Es kann sich auch um eine Projektskizze, um die Konzeption eines Symposiums oder um den Entwurf eines Festivals o.Ä. handeln. Arbeitsproben einer publizistischen Tätigkeit dienen dem Eignungsnachweis ebenso wie Arbeitszeugnisse und Gutachten. Generell gelten all jene Materialien als bewertbar, die einen Zusammenhang zum Profil des Studiengangs aufweisen und die Neigung des Kandidaten oder der Kandidatin aufzeigen, wissenschaftliche, künstlerische und organisatorische Arbeitsfelder zu verschränken.

(3) Die eingegangenen Bewerbungen werden nach Fristende umgehend von Mitgliedern der Kommission „Szenische Forschung“ (vgl. Prüfungsordnung § 5) begutachtet. Begutachtet wird, ob in den Einreichungen folgende Aspekte in hohem Maße deutlich werden:

- die Fähigkeit der Bewerberin oder des Bewerbers zur intensiven Auseinandersetzung mit ästhetischen, gestalterischen und künstlerischen Fragestellungen,
- die Vorstellungskraft der Bewerberin oder des Bewerbers und das Vermögen, eigene Ideen angemessen darzustellen,
- die Kreativität, das Abstraktionsvermögen und die individuellen Ambitionen der Bewerberin oder des Bewerbers.

Insofern diese Aspekte für mindestens zwei der begutachtenden Mitglieder der Kommission „Szenische Forschung“ in einem hohen Maße sichtbar werden, treten die entsprechenden Bewerberinnen und Bewerber in die zweite Phase des Zulassungsverfahrens ein. Das Votum der Mitglieder wird protokolliert.

(4) Die auf Grundlage der begutachteten Einreichungen ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber werden zu einem persönlichen Auswahlgespräch geladen. Die genauen Termine sowie der Ort des Gesprächs werden in einem angemessenen Zeitraum, in der Regel mindestens zwei Wochen vor Beginn der Auswahlgespräche bekannt gegeben. Das Gespräch wird mit Mitgliedern der Kommission „Szenische Forschung“ geführt. Das Auswahlgespräch soll zeigen, ob die Bewerberin oder der Bewerber für den Studiengang Szenische Forschung in besonderer Weise geeignet ist. Die ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber erhalten in einem Einzelgespräch Gelegenheit, folgende Aspekte darzulegen:

- ihr persönliches Verhältnis zu den szenischen und den anderen Künsten,
- ihre Erfahrungen mit und ihre Interessen am Theater,
- ihre besondere Eignung für eine Tätigkeit im künstlerischen, kunstvermittelnden oder kunstbegleitenden Bereich,
- ihre Gründe für die Bewerbung um einen Studienplatz und für ihre Auswahl der eingereichten Bewerbungsunterlagen.

Das Auswahlgespräch sollte nicht länger als 30 Minuten dauern. Ein Gesprächsleitfaden sorgt für die Vergleichbarkeit der Gespräche.

Die wesentlichen Fragen und Antworten des Gesprächs werden protokolliert, das Protokoll ist von den Mitgliedern der Kommission „Szenische Forschung“ zu unterzeichnen. Aus dem Protokoll werden Datum und Ort des Gesprächs, die Namen der am Gespräch Anwesenden und die Beurteilung ersichtlich.

(5) Auf Grundlage der begutachteten Einreichungen und besprochenen Auswahlgespräche einigt sich die Gruppe auf eine Kohorte von ca. zehn Personen, die der Kommission „Szenische Forschung“ vorgeschlagen wird. Der oder die Vorsitzende der Kommission gibt die Auswahlentscheidung an die Zulassungsstelle der RUB weiter.

(6) Bewerberinnen und Bewerber, die zugelassen werden können, erhalten von der Hochschule einen schriftlichen Zulassungsbescheid. In diesem wird eine Frist festgelegt, innerhalb derer die Bewerberin oder der Bewerber schriftlich zu erklären hat, ob sie oder er den Studienplatz annimmt. Liegt diese Erklärung nicht frist- und formgerecht vor, wird der Zulassungsbescheid unwirksam. Bewerberinnen und Bewerber, die nicht zugelassen werden können, erhalten einen Ablehnungsbescheid, der mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen ist.

§ 6 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN

(1) Die Struktur des Studiums ergibt sich aus einer Abfolge von Modulen. Module setzen sich aus einer oder mehreren Lehrveranstaltungen zusammen, die thematisch aufeinander abgestimmt sind. Sie können sich aus folgenden Typen von Lehrveranstaltungen zusammensetzen:

- Vorlesungen
- Übungen
- Seminare
- Projektseminare / Szenische Projekte
- Kolloquien
- Exkursionen

(2) Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

(3) Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem im praktischen Umgang mit dem Gegenstandsbereich.

(4) Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Fachs umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.

(5) Projektseminare und Szenische Projekte sind Veranstaltungen, in denen die Studierenden entweder zu konkreter künstlerischer Praxis angeleitet werden oder ein eigenes, von einer Mentorin oder einem Mentor begleitetes Projekt konzipieren bzw. realisieren.

(6) Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der Master-Prüfung.

(7) Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

§ 7 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS

(1) Die Studieninhalte des Studiengangs „Szenische Forschung“ gliedern sich in acht Module, die in der Regel je aus zwei Veranstaltungen bestehen, und die Masterprüfung:

- Szenisches Projekt I (15 CP);
- Dramaturgie und Geschichte szenischer Künste (10 CP);
- Interdisziplinäre Einheiten (10CP);
- Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (15 CP);
- Technische Kompetenzen (10 CP);

- Szenisches Projekt II (10 CP);
- Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP);
- Examensmodul (10 CP);
- Schriftliche Master-Thesis oder praktisches Master-Abschlussprojekt (inkl. schriftlicher Reflexion) und mündliche Fachprüfung (30 CP).

Im „Szenischen Projekt I“ wird eine gemeinsame Inszenierung angeleitet erarbeitet, die abschließend im Proberaum des Instituts oder auf der Bühne einer der mit dem Institut kooperierenden Theaterhäuser präsentiert wird. Das Projekt dient zur Orientierung in den verschiedenen Bereichen szenischen Arbeitens und seinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten.

Das Modul „Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste“ (10 CP) vermittelt historische, theoretische und ästhetische Inhalte.

Das Modul „Interdisziplinären Einheiten“ (10 CP) erweitert das Lehrangebot durch Seminare aus angrenzenden Fächern, bevorzugt aus der Kunstgeschichte, Medienwissenschaft, Pädagogik und Philosophie.

Das Modul „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ (15 CP) vermittelt Wissen und Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktion szenischer Arbeiten, Festivalorganisation, Planung, Kulturmanagement, Öffentlichkeitsarbeit sowie Gestaltung im städtischen Raum.

Das Modul „Technische Kompetenzen“ (10 CP) sieht die Einführung in bühnenspezifische Techniken vor. Angeleitet wird der Umgang mit Licht, Bühnenraum, Requisite, Kostümgestaltung sowie audiovisueller Technik erlernt.

Das „Szenische Projekt II“ (10 CP) dient der individuellen Vertiefung und fordert die Konzipierung bzw. Realisierung eines eigenen Projektes im Sinne der Szenischen Forschung. Dieses wird von wissenschaftlichen und künstlerischen Lehrenden des Studiengangs mentoriert und vor einer Fakultätsöffentlichkeit präsentiert.

Das Modul „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ (10 CP) vermittelt theoretische und ästhetische Themenfelder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste.

Im Examensmodul (10 CP) wird die Abschlussarbeit konzipiert, die entweder die Form einer schriftlichen Master-Thesis oder die eines praktischen Projektes (inklusive schriftlicher Reflexion) annehmen kann. Als praktische Projekte zählen neben Bühneninszenierungen auch filmische oder auditive Produktionen sowie solche, die den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Programmgestaltung oder Theaterpublizistik angehören.

(2) Kreditpunkte werden nur für vollständig absolvierte Module vergeben. Die Studierenden erhalten für vollständig absolvierte Module Modulbescheinigungen.

(3) Kreditpunkte weisen gem. ECTS einen geschätzten Arbeitsaufwand nach. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 Kreditpunkte (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein Kreditpunkt entspricht somit dem geschätzten Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

(4) Die beiden szenischen Projekte sind im ersten und dritten Semester vorgesehen, wobei das erste stärker unter der Anleitung einer oder eines Lehrbeauftragten bzw. eines Gastprofessors oder einer Gastprofessorin aus der künstlerischen Praxis, und das zweite stärker nach Maßgabe individueller Gestaltung durchgeführt werden soll.

(5) Drei der Module sind prüfungsrelevant. Ihre Noten fließen in die Master-Abschlussnote mit ein. Die Studierenden dürfen diese drei Module auswählen.

(6) Inhaltlich ist der Studiengang durch die besondere Interaktion von Praxis und Theorie gekennzeichnet. Dementsprechend gehen in die Modulstruktur wissenschaftliche, kulturvermittelnde, organisatorische und künstlerische Lehreinheiten ein.

(7) Die praxisnahen Lehrveranstaltungen finden in der Regel in Kooperation mit Theatern und Kulturinstitutionen statt. Diese Kooperationen sind im Einzelfall geregelt. Die Studierenden verbringen ggf. einen Teil ihres Studiums an den Einrichtungen der Kooperationspartner.

(8) Für die Erarbeitung von szenischen Projekten steht in der Regel ein Proberaum zur Verfügung.

§ 8 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN

(1) Die erfolgreiche Teilnahme an Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung unter Angabe der Modulteilveranstaltungen, der entsprechenden Kreditpunktzahl und der Note bescheinigt.

(2) Eine benotete Modulbescheinigung setzt folgende Teilleistungen voraus:

- aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls;
- eine benotete Leistung (vgl. Abs. 4) in einer Veranstaltung des Moduls.

Die Note des Moduls entspricht dieser Note. Sollten zwei Noten nachgewiesen werden, wird ein gewichteter Mittelwert gebildet.

(3) Studienleistungen sollten dem Ziel des Studiengangs Rechnung tragen, (theater-) theoretisches, praktisches und organisatorisches Wissen miteinander zu verknüpfen und zu integrieren.

(4) Benotete Leistungen können u.a. in Form einer Hausarbeit, in Form einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten Länge, in Form einer Klausur, in Form eines Vortrags oder einer Lecture-Performance oder in Form eines praktisch-künstlerischen Projektes inkl. wissenschaftlich-theoretischer Reflexion erbracht werden. Die Anforderungen für die einzelnen Veranstaltungen werden von den Lehrenden nach Maßgabe der Studienordnung festgelegt und im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis sowie zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

(5) Benotungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0), gut (2,0), befriedigend (3,0) und ausreichend (4,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 und 4,3 ausgeschlossen sind.

(6) Der Nachweis über aktive Teilnahme erfolgt über nicht-benotete Leistungsnachweise. Diese können u.a. in Form von Thesenpapieren, Referaten, kommentierten Übersetzungen, Essays, selbständiger Arbeit an einem praktischen Projekt, Moderationen von Gruppenreferaten und Podiumsdiskussionen erbracht werden. Die Anforderungen für die einzelnen Veranstaltungen werden von den Lehrenden nach Maßgabe der Studienordnung festgelegt und im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis sowie zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

(7) Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können avancierte, selbständige Projekte von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbständige Forschungsleistung; sog. Independent Studies). Dies kann gemäß der Prüfungsordnung ausschließlich im Rahmen der Module Dramaturgie und Geschichte szenischer Künste, Theorie und Ästhetik Szenischer Künste sowie dem Examensmodul nach vorheriger Absprache mit und in Betreuung von den Lehrenden und der Zulassung durch die Kommission „Szenische Forschung“ erfolgen und erlaubt den Erwerb von Kreditpunkten außerhalb von Lehrveranstaltungen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden, die möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer Independent Studies ggf. instituts- oder fakultätsöffentlich zu präsentieren.

§ 9 PRAKTIKA

(1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der Studiengangssprecher bzw. die Studiengangssprecherin berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kulturinstitutionen.

Studium Szenische Forschung

(2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerischen, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung von Praktika entsprechend der modularen Struktur des Studiengangs sowie entsprechend des aufgewendeten Workloads. Es können höchstens 10 CP für ein Praktikum angerechnet werden.

(3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die Kommission „Szenische Forschung“.

(4) Ein Nachweis über das ggf. absolvierte Praktikum muss erbracht werden. Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit auch Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als unbenoteter Studienleistung mit 3 bzw. 4 CP sollte der Bericht nicht länger als zwei Seiten umfassen. Im Falle einer benoteten Studienleistung muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistentz. Hospitanzen können keine benotete Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca. zehn Seiten (ca. 25.000 Zeichen) haben. Fragen bezüglich der Benotung eines Praktikums sollten unbedingt vorab mit dem Studiengangsprecher bzw. der Studiengangsprecherin erörtert werden.

§ 10 MASTERPRÜFUNG

(1) Das Studium wird durch die Master-Prüfung abgeschlossen. Die Master-Prüfung besteht aus einer Master-Abschlussarbeit mit fünf Monaten Bearbeitungszeit sowie einer mündlichen Fachprüfung von ca. 30 bis 40 Minuten Dauer.

(2) Die Master-Abschlussarbeit wird wahlweise in Form einer schriftlichen Master-Thesis oder in Form eines praktischen Projektes (inklusive schriftlicher Reflexion) realisiert. Als praktische Projekte zählen neben Bühneninszenierungen auch filmische oder auditive Produktionen sowie solche, die den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Programmgestaltung oder Theaterpublizistik angehören. Die Kandidatin oder der Kandidat stimmt mit der Kommission „Szenische Forschung“ rechtzeitig die Anforderungen an ein praktisches Projekt ab.

(3) In die Prüfungsleistungen werden die Ergebnisse dreier Studienmodule, der sogenannten *Prüfungsrelevanten Module*, eingebracht.

(4) Zur Anmeldung der Master-Prüfung müssen mindestens 75 Kreditpunkte nachgewiesen werden.

§ 11 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN

(1) Diese Studienordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in den Amtlichen Bekanntmachungen der Ruhr-Universität Bochum in Kraft. Sie gilt für alle Studierenden, die ab dem Wintersemester 2016 auf der Basis der Prüfungsordnung vom xxx (AB Nr. xx) ihr Studium aufnehmen.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrats der Fakultät für Philologie vom xxxx.

Bochum, den xx.xx.xxxx

Der Rektor der Ruhr-Universität Bochum, Universitätsprofessor Dr. Axel Schölmerich

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

Studienjahr	Semester	Module
1.	1	Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (10 CP) Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste (10 CP) Technische Kompetenzen (5 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
	2	Szenisches Projekt I (15 CP) Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (5 CP) Technische Kompetenzen (5 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
2.	3	Szenisches Projekt II: (10 CP) Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP) Examensmodul (10 CP)
	4	M.A.-Abschlussmodul Masterarbeit und mündliche M.A.-Prüfung (30 CP)

∑ Credit Points 120 CP

MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

Szenisches Projekt I				
Modulnr.	Workload/ Credits 450h/15CP	Semester: 1.	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: ca.50-100h	Selbststudium: 350-400h	Geplante Gruppengröße: ca.12 Studierende	
Inhalte: Das Modul „Szenisches Projekt I“ ermöglicht es den Studierenden, im angeleiteten Erarbeiten einer gemeinsamen Inszenierung ästhetische Strategien und Präsentationstechniken zu erforschen. Sie werden mit aktuellen künstlerischen Positionen und Fragestellungen vertraut gemacht und wenden die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Bühnenkontexte an. Sie gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung) und knüpfen Kontakte zu potentiellen Kooperationspartnern.				
Lernergebnisse: Das Modul dient den Studierenden zur Orientierung in den verschiedenen Bereichen szenischen Arbeitens sowie in seinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten. Es fördert und stärkt die Gestaltungskompetenz und die kulturvermittelnde Fertigkeit der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Sie werden in die Lage versetzt, bereits erlerntes Wissen in künstlerische Prozesse und in die Vermittlung künstlerischer Prozesse einzubringen.				
Lehrformen: Szenisches Projekt/Übung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Präsentation eines szenischen Projekts, Nachweise in eigenständigen Leistungen, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm und Gastprofessur				
Sonstige Informationen: Dieses Projektmodul motiviert die Studierenden im ersten Semester zu einem gemeinsamen Szenischen Projekt. Es entsteht unter der Anleitung einer jährlich zu vergebenden Gastprofessur, die im Bereich der avancierten Szenischen Forschung qualifiziert ist.				

Studium Szenische Forschung

Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 1.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesung und Seminar	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20-30 Studierende	
<p>Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ vertiefen die Kenntnisse der Studierenden in zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Sie setzen sich mit ausgewählten Themen aus Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander und bieten Einsichten in Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie von Sozialstruktur und Semantik des Mediums.</p>				
<p>Lernergebnisse: Die Vermittlung von Wissen erfolgt mit dem Ziel der Ausbildung selbstständiger analytisch-theoretischer Kompetenzen sowie ihrer sprachlichen und schriftlichen Vermittlung. Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ machen die Studierenden mit ausgewählten theaterhistorischen Entwicklungen und Positionen vertraut und befähigen sie, theaterwissenschaftliche Terminologien und Methoden kompetent anzuwenden sowie unterschiedliche Ansätze der Theatergeschichtsschreibung zu reflektieren.</p>				
Lehrformen: Seminar oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung.				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft, M.A. Szenische Forschung und teilweise B.A. Theaterwissenschaft				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Sven Lindholm				
<p>Sonstige Informationen: In der Regel werden im Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einer benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.</p>				

Studium Szenische Forschung

Interdisziplinäre Studieneinheiten				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 1. und 2.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltung: je 2 Seminare, Übungen, Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20-40 Studierende	
<p>Inhalte: Die Lehrveranstaltung des zweisemestrigen Moduls „Interdisziplinäre Einheiten“ machen mit wissenschaftlichen Forschungsfeldern und Thematiken aus Nachbardisziplinen der Theaterwissenschaft vertraut. In Seminaren und Vorlesungen werden zentrale Begriffe und Theorien vor allem kulturwissenschaftlicher Fächer (Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik, Philosophie etc.) vorgestellt, diskutiert und in ihrer Anwendung eingeübt. Die Studierenden erlernen, wissenschaftliche Fragestellungen verwandter Fächer auf Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft anzuwenden.</p>				
<p>Lernergebnisse: Das Modul regt dazu an, theaterwissenschaftliche Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven zu vernetzen. Die Lehrveranstaltung des Moduls versetzt die Studierenden in die Lage, wissenschaftliche Methoden und Fragestellungen in interdisziplinären Zusammenhängen zu handhaben und Bezüge zwischen szenischen Künsten und anderen kulturellen Diskursen herzustellen.</p>				
Lehrformen: Seminar, Übung oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung.				
Verwendung des Moduls: M.A.-Studiengänge verwandter Fächer				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Sven Lindholm				
<p>Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahm dieses Moduls zwei Veranstaltungen in der Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik oder Philosophie besucht. Mindestens eine davon muss mit einer benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.</p>				

Studium Szenische Forschung

Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung				
Modulnr.	Workload/ Credits 450h/15CP	Semester: 2.	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: je 2 Seminare, Übungen, Praktika	Kontaktzeit: 90 – 180h	Selbststudium: 270-360h	Geplante Gruppengröße: ca. 15	
<p>Inhalte: Die Studierenden erlangen in den Lehrveranstaltungen des Moduls „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktions szenischer Arbeiten, Festivalorganisation, Planung, Kulturmanagement und Öffentlichkeitsarbeit. In Seminaren und Übungen werden Grundlagen der Koordination, Vermittlung und Programmierung von Theater vorgestellt, diskutiert und praktisch erprobt.</p>				
<p>Lernergebnisse: Die Lehrveranstaltungen des Moduls geben Einblicke in relevante Arbeitsfelder im professionellen Theaterbetrieb und dienen der beruflichen Orientierung. Sie befähigen die Studierenden, die Vermittlung und/oder die Koordination künstlerischer Projekte eigenständig zu planen, zu gestalten und zu realisieren. Ziel ist es, ein umfassendes Verständnis für kuratorische, organisatorische und managementspezifische Aufgaben zu entwickeln.</p>				
Lehrformen: Seminar, Übung, Praktikum				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/Präsentation/praktische Prüfung/mündliche Prüfung/Praktikumsbericht				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung.				
Verwendung des Moduls: M.A. Szenische Forschung, M.A. Theaterwissenschaft				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmenseitens dieses Moduls drei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Studium Szenische Forschung

Technische Kompetenzen				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 2.	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 – 2 Übungen	Kontaktzeit: 60-120h	Selbststudium: 180-240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
Inhalte: In den Lehrveranstaltungen des Moduls „Technische Kompetenzen“ erhaltend die Studierenden grundlegendes Wissen im Umgang mit Licht, Bühnenraum, Requisite, Kostümgestaltung sowie audiovisueller Technik. Übungen vermitteln methodische Kenntnisse, die der praktischen Umsetzung künstlerischer Gestaltungsprozesse dienen.				
Lernergebnisse: Ziel des Moduls „Technische Kompetenzen“ ist es, die für ein szenisches Forschen grundlegenden Voraussetzungen bei der Verwendung gängiger technischer und medialer Settings zu schaffen. Die Studierenden werden an unterschiedliche Verfahrensweisen der Gestaltung des Bühnenraums durch Licht, Klang und andere Komponenten herangeführt und erwerben dabei überaus qualifizierende Fertigkeiten.				
Lehrformen: Übung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essay/praktische Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden im Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einer benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungsformen werden je nach Fachgebiet wechseln.				

Studium Szenische Forschung

Szenisches Projekt II				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 3.	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: 60-120h	Selbststudium: 180-240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
<p>Inhalte: Das Modul „Szenisches Projekt II“ dient der individuellen Vertiefung und fordert von den Studierenden die Planung bzw. Realisierung eines eigenen (künstlerischen oder kulturvermittelnden) Projektes. Es erlaubt ihnen, die im Studium erworbenen Kenntnisse auf berufsrelevante Tätigkeitsfelder zu übertragen und selbständig getroffene Entscheidungen in konkreten Arbeitsabläufen zu erfahren. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten die Studierenden bei der Konzeptentwicklung und unterstützen sie gegebenenfalls bei der Umsetzung.</p>				
<p>Lernergebnisse: Das Modul fördert und stärkt die Gestaltungskompetenz und die kulturvermittelnde Fertigkeit der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, ein Projekt selbständig zu erarbeiten und persönliche stilistische Eigenheiten bei der Produktion zu erproben. Sowie dies im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Kontexte anzuwenden und gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung).</p>				
Lehrformen: Szenisches Projekt				
Teilnahmevoraussetzungen: Nachweis des Szenischen Projekts I				
Prüfungsformen: Präsentation, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung.				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: Innerhalb dieses Projektmoduls sollen im dritten Semester eigenständige Projekte in kleineren Gruppen von Studierenden erarbeitet werden.				

Studium Szenische Forschung

Theorie und Ästhetik Szenischer Künste				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 3.	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20–30 Studierende	
<p>Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls vermitteln theoretische und ästhetische Themenfelder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste. An exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen werden Modelle und Methoden der Theaterwissenschaft über die Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen im Gegenwartstheater wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Die Gegenstandsbereiche werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet, kontextualisierend behandelt und vergleichend diskutiert.</p>				
<p>Lernergebnisse: Das Modul „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ zielt darauf, selbstständige analytisch-theoretische Kompetenzen auszubilden und die Fähigkeit der sprachlichen und schriftlichen Vermittlung zu stärken. Es macht die Studierenden mit ausgewählten wissenschaftlichen Verfahren und ästhetischen Positionen vertraut. Das ermöglicht ihnen, künstlerische Phänomene einzuordnen und Verbindung zwischen analytischen Befunden und theoretischen Ansätzen herzustellen.</p>				
Lehrformen: Seminar oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft und M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahm dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Studium Szenische Forschung

Examensmodul				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 4.	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 Seminar und ein Kolloquium	Kontaktzeit: 30h	Selbststudium: 120h	Geplante Gruppengröße: ca. 15 Studierende	
Inhalte: Das Examensmodul dient der Vertiefung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der abschließenden Masterarbeit. Die Lehrveranstaltungen fördern die eigenständige Entwicklung von theoretisch-analytischen resp. praktischen Ansätzen und geben Raum, die entsprechenden Ideen darzulegen und zur Diskussion zu stellen.				
Lernergebnisse: Das Modul zielt darauf, die Studierenden mit Blick auf aktuelle ästhetische und theoretische Diskurse zur Erarbeitung eigener Fragestellungen anzuregen. Es ermöglicht den Studierenden, ihre Fähigkeit zur Argumentation und zur Präsentation von (künstlerischen, kuratorischen oder organisatorischen) Konzepten bzw. wissenschaftlichen Erkenntnissen zu schulen. So stärkt es die Gestaltungs- und Reflexionsfähigkeit der Studierenden.				
Lehrformen: Seminar und Kolloquium				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft und M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragter: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: Die Studierenden können zwischen einem benoteten und einem unbenoteten Modul nachweis wählen.				

DAS LEHRANGEBOT

CAMPUS OFFICE

VERWALTUNG VON STUDIEN- UND PRÜFUNGSLEISTUNGEN

Seit dem Wintersemester 2006/07 arbeitet das Institut für Theaterwissenschaft mit dem System zur Erfassung von Studien- und Prüfungsleistungen: Campus Office, ehem. eCampus.

Im Bereich "Vorlesungsverzeichnis" können die Veranstaltungen der Theaterwissenschaft für das ausgewählte Semester über zwei Wege erreicht werden:

- a) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" muss zunächst der Bereich des angestrebten Studienabschlusses und dann "Theaterwissenschaft" in der zutreffenden Version der Prüfungsordnung (PO) ausgewählt werden, bis man die einzelnen Module und ihre Inhalte einsieht.
- b) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Fakultäten" wählt man zunächst "V. Fakultät für Philologie" und dann "Theaterwissenschaft". Dort können in den Kategorien "B.A.-Phase" und "M.A.-Phase" alle zugehörigen Veranstaltungen unmodularisiert eingesehen werden. Die Unterpunkte geben wie im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" die Möglichkeit einer modularisierten Übersicht.

Alle Studierenden müssen sich über dieses Portal für ihre Kurse anmelden. Dazu können zum einen die zahlreichen RUBICOn-Arbeitsplätze an der Ruhr-Universität genutzt werden. Zum anderen ist es möglich, mit dem Chipkartenleser und der Software RUBICOn die Dienste von zu Hause aus zu nutzen. Der Chipkartenleser wird zum Preis von 20,00 Euro am Infopoint angeboten. Die Software lässt sich ganz einfach unter folgendem Link downloaden; lediglich die Kompatibilität mit dem verwendeten Betriebssystem sollte geprüft werden: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/rubicon/>

Anmeldebeginn für das Wintersemester 2017/18 in der Theaterwissenschaft ist Mittwoch der 06.09.2017 10:00 (mit Ausnahme des Begleitseminars zur Ruhrtriennale). Bitte beachten Sie, dass einige Kurse zulassungsbeschränkt sind. Sofern die maximale Teilnehmer*innenzahl erreicht ist, werden Sie auf eine Warteliste gesetzt. Wenn wieder Plätze freiwerden, rücken Sie nach.

Studierende, die sich für ihre Kurse nicht über Campus Office anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine. In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich selbstfrühzeitig anzumelden.

Die Studierenden der Theaterwissenschaft werden gebeten, ihre Leistungen, die sie vor Einführung des Systems oder außerhalb der regulären Veranstaltungen erhalten haben, in Campus Office nachzutragen, damit ein reibungsloser Anmeldeablauf garantiert wird. Nähere Informationen zu diesem Thema unter:

http://www2.uv.ruhr-uni-bochum.de/mam/studiportal/content/shortguides/sg11_veranstaltungsleistungsnachweise_nacherfassen.pdf

DAS LEHRANGEBOT WINTERSEMESTER 17/18

VORLESUNGEN

051600	The Lost Book - Das Komische auf der Bühne, 2st., Di 14-16, NB 02/99	Hiß
	B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	
051601	Ringvorlesung Theatergeschichte, 2st., Mi 14-16, HGB 20	Schäfer (Ansprechpartnerin) & N.N.
	B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	
Sonderveranstaltung	Antrittsvorlesung PD Dr. Marita Tatari, Mi 18.10., 18-20, HGB 30	Tatari
050625	Shakespeare's History Plays, 2st., Fr 12-14, HGB 40	Weidle (Anglistik)
	B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	

GRUNDKURSE

051606	Grundkurs: Theater – Text – Theatertext, 2st., Di 10-12, GB5/37	Schäfer
	B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	
051607	Grundkurs: Einzelfigur und Chorfigur, 2st., Do 14-16, GBCF 05/703	Hannemann
	B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	
051608	Grundkurs: Politik des Theaters, 2st., Mo 12-14, GBCF 05/703	Etzold
	B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	

Das Lehrangebot

SEMINARE

050328	Einführung in die antike Mythologie, 2st., Do 10:00 - 12:00, GBCF 04/358 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)	Baumbach, Full, Heimgartner (Komparatistik)
051614	„Keine platte Wirklichkeit“ – Zur Theaterarbeit von Goethe und Schiller um 1800, 2st., Di 14-16, GB 03/46 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, integrale Theaterwissenschaft)	Christmann
051620	Queer Choreographies - Begleitseminar zum Szenischen Projekt mit Antonia Baehr, 3st., Di 14-17, TOR 5 und n.V. B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung) M.A.-Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt I M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung: Examenmodul	Degeling
051622	Wiederholung, 2st., Di 10-14 (14-täg.), GABF 05/608 M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	Etzold
051623	Ödipus, 2st., Di 10-14 (14-täg.), GABF 05/608 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examenmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	Etzold
051621	Tanzplattform, 2st., Fr 12-16 (14-täg.), GABF 05/608 B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung	Etzold/Hannemann
051627	Theater für Kinder und Jugendliche ist politisch – aber wie!?, 2st., Block, 20.10., 14 - 16, GABF 05/608, 4.&5.11., 27.&28.01. jeweils 10 - 17 (inkl. 1 Std Pause), Tor 5 (Alleestraße 144) B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Franke

Das Lehrangebot

051630	<p>Figurentheater seit 1990, 2st., Do 14-18 (14-täg.), GABF 04/255</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)</p>	Guetsoyan
051611	<p>Dimensionen des Fantastischen: Das Fremde, 2st., Fr 12-16 (14-täg.), GBCF 05/703</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul</p>	Hiß
051610	<p>Begleitseminar zur "Lost-Book"-Vorlesung, 2st, Di 16-18, NB 02/99</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	Hiß/Schinzig
051612	<p>Begleitseminar zur Ruhrtriennale, 2st., Block, 11.&12.11. 10-18, Tor 5 (Alleestraße 144)</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik</p>	Hiß, Woitas
051724	<p>Filmkritik, 4st., Mo 16-20, Endstation Kino</p> <p>B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Hoffmann (Medienwissenschaft)
051630	<p>"The forests are disappearing, the rivers are drying up, the game is being exterminated...": General overview of connections between Ecology and Performing Arts, 2st., Mi 16-18, GABF 05/608</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Jurani
050329	<p>Hamlet, 4st., Do 10-14, GABF 04/411</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)</p>	Lindemann (Komparatistik)
050331	<p>Ödipus, 2st., Mi 12-14, GBCF 04/411</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Lindemann (Komparatistik)
050722	<p>Metahistorical Plays, 2st., Do 10-12, GB 5/38</p> <p>M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik</p>	Niederhoff (Anglistik)

Das Lehrangebot

252100 / 050338	<p>Französisch für Studierende der Komparatistik, der Theaterwissenschaft und anderer Fachbereiche (ab A2): Anleitung zur Lektüre, 3st., Di 9-12, SH 2/251</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul</p>	Osterried (ZFA)
051616	<p>Szenographien: Raumbildende Prozesse in Text und Theater (II: Renaissance, Barock, 18. Jahrhundert), 2st., Do 12-14, GABF 04/255</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul: Aufbaumodul</p>	Schäfer
050518	<p>Daniel Casper von Lohenstein: Trauerspiele, 2st., Di 16-18, GBCF 04/516</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul</p>	Schäfer (Germanistik)
050308	<p>Poetik der Barockoper, 2st., Di 12-14, GBCF 04/358</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte</p>	Simonis (Komparatistik)
051631	<p>Westler und Slawophile: Ewige Diskussionen in Russland, 2st., Mi 12-14, GABF 04/253</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	Tsurkan
051609	<p>Neue Lage, neue Medien, neue Oper - Musiktheater der 1920er, 2st., Mi 10-12, GB 5/38</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	van Treeck
050336	<p>Dramen aus Skandinavien, 2st., Do 10-12, GBCF 04/358</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	Vorspel (Komparatistik)
050711	<p>Shakespeare's Exiles, 2st., Do 10-12, GABF 04/413</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte</p>	Weidle (Anglistik)
050631	<p>Reading 1+2 Henry IV, 2st., Fr. 10-12, GABF 04/614</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)</p>	Weidle (Anglistik)
051617	<p>Monteverdi und die Anfänge der Oper, 3st., Di 14-17, GABF 04/253</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Woitas
051618	<p>„Zeit, in der man schwimmen kann“ – zur Rolle der</p>	Woitas

Das Lehrangebot

Musik im Tanztheater des 20. Jahrhundert, 3st., Mo
14-17, GB 03/49

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
M.A.-Modul: Examensmodul
M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte
M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

050517

Rhetorik von Platon bis Roland Barthes, 2st., Do
8:30-10, GBCF 04/511

Zelle
(Germanistik)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

STUDENTISCHE SEMINARE

051633

Das Fremde, 2st., Mi 12-14, GABF 05/608

Baranowski/Boxler

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)

051635

Die essayistische Stimmung – der inszenierte Versuch eines
fortlaufenden Entwurfs, 2st., Mo 10-12, GABF 05/608

Brechmann

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Theorie)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)

PRAKTISCHE SEMINARE

051632

Szenisches Projekt I mit Antonia Baehr: T wie Tier

Baehr

MA.-Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt I

051634

Vom Konzept zur Performance - körperliche und
performative Schritte zur Entwicklung einer
Bühnenarbeit, 2st., Block, 5.&06.10. 10-18,
12.&13.10 10-17, Tor5

Dannenberg

M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen
M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

230041 /
230042

Theater machen. Sich in Szene setzen, 4st, Mo 10-14&
Abschlussperformance, Musisches Zentrum

Frey Meyer

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

051615

Dokumentationsformen szenischer Künste I –
Fotografie., 2st., 14-täg., Do 14-18, Tor 5

Junicke

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung
B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung
M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

Das Lehrangebot

051628	Dialog mit Video, 2st. Block 3.&4.11, 24&25.11, 01.&02.12. jew. 10-16 (ggf. länger), Tor 5 M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen	Martius
230056/7	Konzeption Open Stage als Aufführungsserie - SHOW ELEMENTS, 2st., Di 17-21:30, MZ 01/002 B.A.-Studierende können diesen Kurs im Optionalbereich belegen M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Naunin

TUTORIEN

051639	Einführungstutorium I, 2st., Mi 16-18, GB 02/60	Boxler
051640	Einführungstutorium II, 2st., Do 10-12, GABF 05/608	Graf
051641	Einführungstutorium III, 2st., Di 12-14, GABF 04/257	Höckel

KOLLOQUIEN

051625	Kolloquium für Examenskandidaten/-innen, 1st., n.V. B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität, Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Examensmodul	Etzold
051613	Doktoranden Kolloquium, 1st., n.V.	Hiß
051626	Praxiskolloquium, 3st, Mo 14-18, Tor 5 MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul	Junicke
051619	Musiktheater als Experimentierfeld, 1st., Block, 02.02. 10-18, 03.02. 10-14, GABF 04/253 M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul	Woitas

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

Reisebüro	Schäfer/Junicke
Das Reisebüro Theaterlandschaften bietet allen Studierenden und Mitarbeiter*innen des Instituts die Möglichkeit gemeinsam zu ausgewählten Theater-, Performance- und Tanzaufführungen zu reisen und vorab Tickets zum Gruppenpreis zu bestellen. Welche Aufführungsbesuche geplant sind, wird jeweils an Interessierte bekannt gegeben. Um in den	

Das Lehrangebot

Reisebüroverteiler aufgenommen zu werden, schicken Sie einfach eine E-Mail an Robin Junicke oder Judith Schäfer.

Die Mitreise zu den Produktionen ist nicht kreditierbar.

Salon des Müßiggangs und der Völlerei

Zum ersten Mal findet im Wintersemester 2017/18 dieses neue Veranstaltungsformat in Tor 5, Alleestraße 144 statt. Es soll einen offenen, sozialen Raum für alle Mitglieder und Assoziierten des Instituts für Theaterwissenschaft bilden, der ein Zusammenkommen über den direkten Arbeits- und Studienkontext hinaus ermöglicht. Wechselnde Verantwortliche (Studierenden, Dozierende...) gestalten jeden zweiten Donnerstag im Semester ein abendliches Beisammensein. Für die ersten Ausgaben sind unter anderem ein Kinoabend sowie ein Spielekolloquium geplant. Die Veranstaltung findet zum ersten Mal am 05.10.2017 um 19 Uhr in Tor 5 statt, weitere Termine sind der 19.10., sowie der 02.11. Weitere Informationen folgen über den Newsletter und im Salon.

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

VORLESUNGEN

051600	The Lost Book - Das Komische auf der Bühne	Hiß
2st.	Di 14-16 NB 02/99	

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Das primäre Interesse der mit Theater und Drama befassten Wissenschaften richtet sich traditionell auf das Tragische und was daraus erwachsen ist. Manchen galt und gilt das Komische als minderwertig, worin sich die Nachhaltigkeit der „Vertreibung des Harlekins“ ausdrücken mag und damit ein pseudoaufklärerischer Dünkel. Diese Randstellung des „Lachtheaters“ erklärt sich nicht von selbst, zumal die Komödie gleichberechtigt zur (postdionysischen) Gründungsausstattung des antiken Theaters gehört und als Ort des Politischen der Tragödie keineswegs unterlegen ist und auch nicht im künstlerischen und anthropologischen Potenzial einer szenischen Erforschung (und Konstruktion) des „Allzumenschlichen“. Aristoteles' Poetik widmet sich fast ausschließlich der (aristokratischen) Tragödie, das Buch über die Komödie (als „Nachahmung von Handlungen“ nichtprivilegierter Menschen) ging verloren oder wurde nie geschrieben. Darunter leidet die Auseinandersetzung mit dem Komischen der Bühne bis heute.

Im Rahmen eines forschenden Masterseminars haben wir über sechs Semester hinweg die Geschichte und Theorie des Komischen auf der Bühne erforscht, und zwar von den griechischen Anfängen bis zu Molière. Diese Vorlesung und das korrespondierende Begleitseminar wollen die Ergebnisse dieser Erkundungen vorstellen und damit auch den zweiten Teil der Reihe vorbereiten, die im kommenden Sommersemester starten wird. Die Vorlesung vermittelt u.a. die nachfolgenden Stationen:

- Das rituelle Vorspiel des Komischen;
- Szene Athen: die Entwicklung der griechischen Komödie am Beispiel von Aristophanes und Menander, die Tradition der komischen Stegreifspiele („Mimos“);
- Szene Rom: die literarische römische Komödie von Plautus und Terenz, die Atellanenspiele und der „Mimus“ der Kaiserzeit,
- Die richtungsweisende Aufnahme und Weiterentwicklung der antiken Komödie in der italienischen Renaissance (Commedia erudita und Commedia dell'arte),
- Shakespeare und die Entwicklung der neuzeitlichen Tragikomödie,
- Molière: Stereotypen und Innovationen,
- Die komische Figur auf der Bühne, von der Commedia dell'arte bis zur Vertreibung des Harlekins.

Wie schon in der Seminarreihe geht es auch in der Vorlesung darum, die geschichtliche Perspektive theoretisch zu fundieren. Die Vorlesung führt in die wichtigsten Komik-Theorien ein, die (eher vordergründig) zwei unterschiedliche Formen des theatral Komischen unterscheiden, das kritisch-satirische „Lachen über“ (das zumeist als Spielart der literarisch-elaborierten Komödie gesehen wird) sowie das anarchische und körperbetonte „Lachen mit“, das von der körperlichen Vitalität der szenischen Spiele

Das Lehrangebot

begünstigt werde: „Improvisation und Kollektivität“. Beleuchtet werden u.a. psychoanalytische, anthropologische, mythologische und literaturwissenschaftliche Ansätze, die besondere Historizität des Komischen und insbesondere seine (medienübergreifende) Dramaturgie, etwa mit Blick auf Techniken der Invertierung des tragisch Erhabenen oder das (seit der Antike!) konstitutive Spiel mit komplexen Wiederholungsmomenten. Auf dem Programm stehen u.a. die Thesen von Sigmund Freud, Positionen der deutschen Idealphilosophie (Kant, Hegel, Schelling), wichtige Beiträge von Jean Paul, Bachtin, Bergson, Plessner u.a. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden vier AbsolventInnen unseres Instituts zu Wort kommen, die ihre Masterarbeiten im Rahmen der Lost-Book-Seminare entwickelt haben. Dabei werden maßgeblich Gegenwartsaspekte eingeblendet und auf die exponierte Geschichte bezogen: Stand-up-Comedy, Sitcom, filmische Komik.

051601 Ringvorlesung Theatergeschichte

**Schäfer
(Ansprechpartnerin) &
N.N.**

2st. Mi 14-16 HGB 20

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Diese Ringvorlesung wird von den Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft angeboten. Sie stellen Epochen und Positionen vor, die für die Entwicklung der abendländischen Theatergeschichte von besonderer Bedeutung waren und sind. Ihre Einzelvorlesungen gehen aus vom Theater der Antike, behandeln unter anderem die Shakespearezeit und das Theater des Barock. Sie widmen sich der Trennung der Sparten, der Entstehung des bürgerlichen Trauerspiels, der Geschichte des Musiktheaters und reichen bis zu den Avantgarden des 20. Jahrhundert sowie jüngsten Transformationen des Theaters vor und nach der Jahrtausendwende.

Natürgemäß muss ein solches Vorhaben, zweitausendfünfhundert Jahre abendländische Theatergeschichte zu porträtieren, Lücken aufweisen. Jeder Überblick riskiert, wichtige Entwicklungen zu marginalisieren oder zu übergehen. Die historische Einführung wird hier in diesem Bewusstsein angeboten. Darüber hinaus wird in den Einzelvorlesungen nach Möglichkeit auf jene Lücken hingewiesen, und Querverbindungen können sich auch über den Verlauf der Vorlesungsreihe von selbst ergeben.

Da die Grundkurse exemplarisch ausgerichtet sind, sollen sie von Ringvorlesungen begleitet werden, die einen Überblick über die Geschichte des Theaters sowie über einschlägige Theorien und Methoden geben, die für die Theaterwissenschaft von Bedeutung sind. Der Besuch der Ringvorlesungen ist bisher nicht Pflicht des Propädeutikums, wird aber den Studentinnen und Studenten aller Bachelor-Semester empfohlen und steht ebenso Interessenten, die sich im Master-Studium befinden, offen.

TN: Die Modalitäten werden in der ersten Vorlesung bekannt gegeben.

Ansprechpartnerin/Koordinatorin: Dr. Judith Schäfer

Beginn: 18.10.2017

050625 Shakespeare's History Plays

**Weidle
(Anglistik)**

2st. Fr 12-14 HGB 40

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

The lecture will give an overview of Shakespeare's history plays. Its main focus will be on the so called „tetralogies“ (The „York-tetralogy“ *1 Henry VI, 2 Henry VI, 3 Henry VI, Richard III* and the „Lancaster-tetralogy“ *Richard II, 1 Henry IV, 2 Henry IV, Henry V*). We will also allow some time for the plays *King John* and *Henry VIII*. The history plays are Shakespeare's most political and radical dramas in terms of negotiating notions of power, kingship and cosmologies. But we will also focus on questions such as genre, ideology, dramaturgy, staging and other issues. Although the plot of each play will be briefly summarised at the beginning of each lecture a general familiarity with the plays and the genre „history play“ is expected.

The Powerpoint Presentations will be made available on Moodle. There is no need to purchase a course book. Nevertheless, for those who are interested in preparing or reading up on the course I recommend the following titles:

- Chernaik, Warren L. *The Cambridge Introduction to Shakespeare's History Plays*. Cambridge: Cambridge UP, 2007.
- Hattaway, Michael, ed. *The Cambridge Companion to Shakespeare's History Plays*. Cambridge: Cambridge UP, 2002.
- Schabert, Ina, ed. *Shakespeare-Handbuch: Die Zeit – Der Mensch – Das Werk – Die Nachwelt*. Stuttgart: Kröner, 2010.
- Weidle, Roland. *Englische Literatur der Frühen Neuzeit. Eine Einführung. Grundlagen der Anglistik und Amerikanistik*. Berlin: Erich Schmidt, 2013.

For the plays I recommend the Norton-Shakespeare, ed. by Stephen J. Greenblatt et al.

Beginn der 1.Sitzung: 20.10.2017

Requirements for credits:

Bachelor students: 2,5 CP

- successful completion of test in final session

Master students: 3 CP

- successful completion of (extended) test in final session

GRUNDKURSE

051608	Grundkurs: Politik des Theaters	Etzold
2st.	Mo 12-14	GBCF 05/703

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

In Athen fand das Theater am Rande der polis statt, im Dionysos-Theater; hinter der Spielstätte erblickte man auf der einen Seite das Meer, auf der anderen die Stadt. Die Aufführungen der Tragödien waren eingebettet in große Feiern der Stadt und ihrer militärischen Macht; und doch war das Theater etwas anderes als die Versammlungen der Männer auf der Agora. In ihm wurden andere – klagende, fordernde – Stimmen hörbar, und oft, so in Euripides' Die Troerinnen, wurde die Politik der polis auch explizit kritisiert.

Seit seinen Anfängen also hat das Theater ein intensives, manchmal angespanntes, manchmal kritisierendes, manchmal lobendes und feierndes Verhältnis zur Politik. „Politisches Theater“ ist nicht ein etwas verstaubtes Genre aus engagierten Zeiten; jedes Theater verortet sich immer auch im Politischen. Es untersucht politische Räume, politische Auftritte, die Rolle der Bürger und Zuschauer, die Möglichkeiten der Partizipation.

Der Grundkurs möchte mehrere historische Theaterformen vorstellen und zugleich nach der jeweiligen Artikulation des Politischen in ihnen suchen. Mit den politischen Ordnungen ändern sich auch die Bühnenräume, die Stoffe, die Schauspieltechniken, die Rolle des Publikums. An ausgewählten Stücken und theoretischen Texten zwischen Euripides, Rousseau, Büchner, Brecht und der Gegenwart soll ein Einblick in die Geschichte des Theaters und seiner Politik ermöglicht werden.

Beginn der 1. Sitzung: 16.10.2017

Anforderungen für:

LN:Regelmäßige und aktive Teilnahme(Essay zum gelesenen Text beim Verpassen einer Sitzung) + Vorbereitung einer Sitzung („Expertengruppe“) + Hausarbeit von ca. 12 Seiten oder mündliche Prüfung

051607	Grundkurs: Einzelfigur und Chorfigur	Hannemann
2st.	Do 14-16	GBCF 05/703

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Dieser Grundkurs unternimmt eine exemplarische Einführung in die Theatergeschichte und die Theaterwissenschaft, indem er die große andere Figur des abendländischen Theaters nebst dem Protagonisten fokussiert: den Chor. Die Entstehung dessen, was wir Theater nennen, wurde vielfach im Ausgang von chorischen Gesangs- und Tanzritualen beschrieben. In den griechischen Tragödien gehört der Chor fest zum Figurenrepertoire, bei Aischylos hat er den mit Abstand größten Redeanteil. Zugleich beginnt bereits in der Antike seine Marginalisierung: Die chorischen Passagen nehmen bei Sophokles und insbesondere bei Euripides deutlich ab, der Chor tritt an den Rand und rahmt die Szenen der Einzelfiguren in Form von Prolog und Epilog sowie die Handlung vermeintlich unterbrechender Standlieder. Die europäische Moderne konstituiert sich zwar vordergründig als eine Kultur des Subjekts und eines protagonistischen Theaters, doch es wäre ein Irrtum zu glauben, die Geschichte des Chores sei mit der Antike zu Ende. Nicht nur, aber auch aufgrund ihrer teils

Das Lehrangebot

obsessiven Auseinandersetzung mit dem entrückten Erbe der Antike erinnert und entwerfen die Modernen den Chor in allen Sparten und Gattungen immer wieder aufs Neue. Sie bringen eine Vielzahl von chorischen Figuren und Konstellationen hervor, insbesondere in Umbruchszeiten dient der Chor als Projektionsfläche gesellschaftlicher und politischer Utopien (Stichworte Volk, Masse, Klasse). Darüber hinaus aber bringt er künstlerische Möglichkeiten für neue Formen, Figuren, Stimmen, Körper etc. ins

Spiel, die immer dann von besonderen Interessen sind, wenn es darum geht, ein neues und zugleich anderes Theater zu entwerfen. Von der Antike, über Shakespeare, die Zeit um 1800 und einschlägige Positionen des 19. und 20. Jahrhunderts unternehmen wir in diesem Grundkurs einen Streifzug durch die Theatergeschichte.

LN: Aktive Teilnahme durch Übernahme einer Expertise/Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe sowie schriftliche Hausarbeit/mündliche Prüfung

WICHTIG: Der Grundkurs ist auf 40 Teilnehmende begrenzt!

Beginn: 19.10.2017

Die Teilnahme an einem Einführungstutorium wird dringend empfohlen.

051606	Grundkurs: Theater – Text – Theatertext	Schäfer
--------	---	---------

2st.	Di 10-12	GB 5/37
------	----------	---------

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Ausgehend von dem antiken Theatertext *Alkestis* und seinen Bearbeitungen bis hin zur Gegenwart befassen wir uns in diesem Kurs mit grundlegenden Fragen der Text- und Aufführungsanalyse. Neben der Lektüre der Texte setzen wir uns anhand theoretischer Zugänge mit dem Verhältnis von ‚paginaler‘ und theatraler Bühne (Stücktext und Aufführung) auseinander. Phänomene, mit denen wir uns beschäftigen werden, sind:

- Spezifika eines ‚Theater-Textes‘,
- Verhältnis von Szene und Sprache, Visuellem und Auditivem,
- Figuren und Charaktere, Schauspieler und Performer,
- dramatischer, szenischer und theatraler Raum,
- ‚dramatisches‘ und ‚postdramatisches‘ Theater.

Der Grundkurs bietet anhand der *Alkestis*- Texte und -Aufführungen sowohl einen ersten Einblick in die Theatergeschichte als auch in die Methoden der Dramen- und Aufführungsanalyse. Unsere Auseinandersetzung mit Theorie- und Theatertexten wird abgerundet durch gemeinsame Aufführungsbesuche und ihre Analyse.

LN (4 CP): Hausarbeit im Umfang von ca. 12 Seiten (Text- oder Aufführungsanalyse) *oder* Referat plus Verschriftlichung von 8-10 Seiten *oder* mündliche Prüfung von 20 Minuten. Voraussetzung für die Scheinvergabe sind die Lektüre der Seminarliteratur, die aktive Mitarbeit in den Sitzungen und gemeinsame Aufführungsbesuche (Näheres dazu in der ersten Sitzung).

SEMINARE

050328 Einführung in die antike Mythologie **Baumbach, Full,
Heimgartner
(Komparatistik)**

2st. Do 10 - 12 GBCF 04/358

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

Das Grundlagenmodul will in zwei Semestern allen Studierenden der Philologien einführendes Wissen über die antike Mythologie anhand von Ovids *Metamorphosen* und ausgewählter Begleittexte vermitteln. Im zweiten Teil, der als Vorlesung im Sommersemester 2018 stattfinden wird, sollen Rezeptionsprozesse im Vordergrund stehen.

Zur Anschaffung:

- Ovid, *Metamorphosen*. Übers. u. hg. v. Michael v. Albrecht. Durchges. u. bibl. erg. Ausg. Stuttgart: Reclam, 2013.

**051614 „Keine platte Wirklichkeit“ – Zur Theaterarbeit von
Goethe und Schiller um 1800** **Christmann**

2st. Di 14-16 GB 03/46

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, integrale Theaterwissenschaft)

Johann Wolfgang Goethe und Friedrich Schiller arbeiten um 1800 gegen „platte Wirklichkeit“, gegen „Naturalism“ im Theater.

Einer „platten Wirklichkeit“ begegnet Goethe mit dem Tableau. „Das Theater ist als ein figurloses Tableau anzusehen, worin der Schauspieler die Staffage macht“, so Goethe in den *Regeln für Schauspieler*. In seinen Inszenierungen in Weimar wird das Tableau zur „Ordnungsmacht der Bühne“, das „Malerische“ wird insgesamt zu einer „Grundkategorie der Weimarer Ästhetik“, so Günther Heeg. Das „Malerische“ hat Einfluss auf Sprache und Sprechen sowie auf Stellung und Bewegung der Körper auf der Bühne.

Schiller ist gegen einen „gemeinen Begriff des Natürlichen“, gegen den „Naturalism in der Kunst“. Ein entscheidendes Mittel gegen diesen „Naturalism“ ist die „Einführung des Chors“. Schiller beschreibt ihn als „lebendige Mauer“, „die die Tragödie um sich herumzieht, um sich von der wirklichen Welt rein abzuschließen“. Diese Mauer bewahrt den „idealen Boden“, die „poetische Freiheit“ der Tragödie, so Schiller in *Über den Gebrauch des Chors in der Tragödie*.

Zur Erschließung der Theaterarbeit Goethes und Schillers um 1800 werden ausgewählte poetologische Schriften und Theatertexte betrachtet. Außerdem werden wichtige Kontexte (Lebende Bilder, Attitüden, *tragédie classique*) sowie Dokumente zur Theaterpraxis einbezogen.

Beginn der 1. Sitzung: 17.10.2017 (2. Vorlesungswoche)

Anforderungen für:

-TN:Lektüre der Seminarliteratur, aktive Teilnahme, 3 Lesekarten

-LN: Lektüre der Seminarliteratur, aktive Teilnahme, 3 Lesekarten, Hausarbeit

051620 Queer Choreographies – Begleitseminar zum Szenischen Projekt mit Antonia Baehr Degeling

3st. Di 14-17 und TOR 5
n.V.

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

M.A.-Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt I

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Vorbereitend und begleitend zur Arbeit mit der diesjährigen Gastprofessorin beschäftigen wir uns im Rahmen dieses Seminars intensiv mit ausgewählten Arbeiten Antonia Baehrs, ihren Kontexten und künstlerischen Strategien, sowie mit Lektüren solcher theoretischer Positionen aus den Bereichen von Queer Theory, Performance Studies, Animal Studies..., die in einen produktiven Dialog mit Baehrs Arbeiten gebracht zu werden vermögen. Baehr ist Choreographin, Performerin, Filmemacherin und beschäftigt sich in kollaborativen Arbeitsformen mit szenischen Kompositionen, Choreographien und Partituren. Im Fokus der diesjährigen szenischen Forschung mit Studierenden des jüngsten Jahrgangs des Masterstudiengangs steht die Frage nach menschlicher Tierhaftigkeit, nach Möglichkeiten eines szenischen Tier-Werdens. Bereits für »Abecedarium Bestiarium« (2013) ist das eine wichtige Perspektive gewesen als einem szenischen Versuch, in Form kleiner Kompositionen Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen Menschen und ausgestorbenen Tierarten herzustellen und darüber ebenso etwas über freundschaftliche Beziehungen in Erfahrung zu bringen. »Misses and Mysteries« (2015) – ein »choreographisches Hörspiel« sowie eine »Nouvelle Vague Drag Show« – kann man als ein queeres Theater der Dinge beschreiben, das mittels einer Sprecher*instimme und der Affekte und Vorstellungsvermögen der teilnehmenden Zuschauer*innen eine imaginäre Choreographie zu produzieren vermag. Wir werden diese und weitere, jüngere Arbeiten Baehrs und ihrer Kollaborateur*innen diskutieren und verbinden mit Lektüren etwa zum Begriff des »Tier-Werdens« (Deleuze/ Guattari), zu Mensch-Tier Beziehungen (Donna Haraway, »When Species meet«), zur Figur der Butch , mit welcher in »Normal Dance« gespielt wird sowie zum Konzept »queer«.

Das Seminar richtet sich zunächst an die Studierenden der szenischen Forschung des 2. Semesters und bietet darüberhinaus noch 10 Plätze für B.A.-Studierende oder andere Studierende der Szenischen Forschung an. Diese Plätze werden im Losverfahren vergeben.

Beginn der 1. Sitzung: 16.10. Tor 5

Weitere Termine: 23.10., 30.10., 13.11, 27.11. und n.V., Sichtung der Aufführung im PACT Zollverein vorr. am 26.01.

051622	Wiederholung	Etzold
2st.	Di 10-14 (14-täg.)	GABF 05/608

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Die griechische Tragödie, die älteste uns bekannte europäische Theaterform, kannte keine Wiederholung. In der klassischen Epoche wurden die Trilogien nur einmal gespielt – erst nach Aischylos' Tod wurde die Wiederaufnahme seiner Dramen gestattet. Nach Ende der klassischen Zeit wurden die Stücke wiederaufgenommen. In der frühen Neuzeit zogen Gespenster in das Theater ein, die wieder und wieder die Bühne heimsuchten. Auch für das moderne Theater – besonders für die Performance Art – ist die Wiederholung ein wichtiges Stilmittel. Was aber ist eine Wiederholung und was macht Ihren Reiz aus?

Das Seminar wird sich zunächst einigen theoretischen Erforschungen der Wiederholung widmen: Nietzsche entwirft die Idee der Ewigen Wiederkehr des Gleichen, auf die sich dann Benjamin im Passagenwerk beziehen wird. Sören Kierkegaards alter ego Constantin Constantius reist im Die Wiederholung genannten Essay – vielleicht seinem eigentümlichsten – nach Berlin, um zu erforschen, ob es die Wiederholung gibt. Dafür treibt es ihn ins Gärtnerplatztheater – in die Farce. Was für eine Rolle spielt diese Theaterform hier? Sigmund Freud verstört der Wiederholungszwang – vor allem jener der traumatisierten Kriegsheimkehrer – so sehr, dass er einen „Todestrieb“ vermutet. Gilles Deleuze führt diese Autoren in Differenz und Wiederholung zusammen und bringt sie in eine neue Differenzphilosophie ein. Schließlich betont Jaques Derrida die notwendige „Iterabilität“ des Zeichens, was von Judith Butler für das Konzept der Performativität verwendet wird.

Künstler wie der jung gestorbene Peter Roehr, Andy Warhol oder On Kawara experimentierten das Konzept der Wiederholung; die Performance „Expansion in Space“ von Marina Abramovic und Ulay (und andere Arbeiten der Künstlerin) erforschen das Verhältnis von Einmaligkeit und Wiederholung in der einmaligen Aufführung der exzessiven Wiederholung einer Aktion. Heiner Goebbels setzt sich szenisch mit dem Text Kierkegaards auseinander. In jüngerer Zeit greif Kenneth Goldsmith auf verschiedene Weise – und in Bezug auf die Entwicklung des Internets – die Wiederholung auf.

Der theoretischen und historischen Aufriss des Phänomens der Wiederholung soll zu folgenden Fragen führen: Worin besteht die Faszination, das Abgründige, das Verunsichernde und das szenische Potential der Wiederholung?

Da das Seminar bereits mit einer Doppelsitzung beginnt, bitte ich Sie, zur Vorbereitung die per moodle bereitgestellten Ausschnitte aus Kierkegaard: Die Wiederholung zu lesen:

Beginn der 1. Sitzung: 24.10.17

Anforderungen für:

TN: Regelmäßige und aktive Teilnahme; Essay zum gelesenen Text beim Verpassen einer Sitzung. Vorbereitung einer Sitzung („Expertengruppe“).

LN: Wie für TN darüber hinaus Hausarbeit von 15 Seiten oder ggf. mündliche Prüfung

051623	Ödipus	Etzold
2st.	Di 10-14 (14-täg.)	GABF 05/608

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Sophokles hat sich zweimal mit dem Ödipus-Stoff befasst: Um 425 v. Chr. verfasste er Ödipus Tyrannos, König Ödipus oder, wie Hölderlin übersetzte: Ödipus der Tyrann. Ganz am Ende seines 90-jährigen Lebens nahm er den Stoff dann wieder auf und schrieb Ödipus auf Kolonos, ein Stück über den Tod des Ödipus, das 401 v. Chr., kurz vor der endgültigen Niederlage gegen Sparta, postum auf der nun wieder leergeräumten Bühne des Dionysos-Theaters aufgeführt wurde.

Im Seminar werden wir zunächst diese beiden Texte gründlich lesen, an entscheidenden Stellen die verschiedenen Übersetzungen vergleichen und die antike Inszenierungspraxis ebenso diskutieren wie moderne Auseinandersetzungen mit dem Stoff.

Wie kaum ein anderes Stück aber prägten die beiden Ödipus-Tragödien auch das moderne Denken. „Ödipus als Gestalt“, wie Philippe Lacoue-Labarthe einen wegweisenden Aufsatz betitelte, wurde seit dem Beginn der Moderne als Figur des modernen Menschen gesehen. Schelling entwarf ausgehend von König Ödipus eine erste Skizze der Dialektik, Hegel fand einen historisch bedeutsamen Moment in seiner Antwort an die Sphinx („Es ist der Mensch“); Hölderlin sah Ödipus, ganz im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen, nicht als Opfer einer unhintergehbaren Voraussagung, sondern als jemanden, der im entscheidenden Moment einen Fehler begeht, indem er über Politisches „priesterlich“ spricht. Freud verwandelt in der Traumdeutung den Ödipus-Mythos in die Konstellation der bürgerlichen Familie, wogegen Gilles Deleuze und Félix Guattari im Anti-Ödipus opponieren. Ödipus ist hier gleichsam zur Chiffre für die kapitalistische Begehrensökonomie geworden.

Ödipus auf Kolonos hingegen wurde mehrfach als Vorwegnahme eines christlichen Selbstopfers gesehen; jüngere Studien wie jene von Wolfgang Bernard und die von ihm beeinflusste Übersetzung von Peter Handke betonen jedoch den unversöhnlichen Zorn des tragischen Helden. Samuel Weber stellt ausgehend von Ödipus auf Kolonos die Frage nach der Bühne als Schwelle und nach dem Ort des Todes.

Das Seminar wird die wichtigsten Stufen der theatralen Auseinandersetzung mit den beiden Stücken und die wichtigsten Stufen ihrer theoretischen Aneignung nachvollziehen. Voraussichtlich wird es aufgrund des überbordenden Materials im folgenden Sommersemester fortgesetzt.

Da das Seminar bereits mit einer Doppelsitzung beginnt, bitte ich Sie, zur Vorbereitung bereits zu lesen: Sophokles: König Ödipus in der Übersetzung von Wolfgang Schadewaldt; dazu Ausschnitte aus Hellmut Flashar: Sophokles. Dichter im demokratischen Athen. Die Texte werden per moodle bereitgestellt.

Beginn der 1. Sitzung: 17.10.17

Anforderungen für:

TN: Regelmäßige und aktive Teilnahme; kurzer Essay zum gelesenen Text beim Verpassen einer Sitzung. Vorbereitung einer Sitzung („Expertengruppe“).

LN: Wie für TN darüber hinaus Hausarbeit von 15 Seiten oder ggf. mündliche Prüfung

051621	Tanzplattform	Etzold/Hannemann
2st.	Fr 12-16 (14-täg.)	GABF 05/608

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung

Gegen Ende des Wintersemesters wird die 14. Edition der „Tanzplattform in Deutschland“ von PACT Zollverein ausgereicht. Vom 14. bis zum 18. März 2018 werden die von einer Fachjury ausgewählten zwölf „bemerkenswertesten zeitgenössischen deutschen Tanzproduktionen der vergangenen beiden Jahre“ in Essen und Gelsenkirchen gezeigt. Die Tanzplattform 2018 ist als „Versuchsfeld aktueller Strömungen in Tanz und Performance mit internationaler Strahlkraft“ angekündigt. Zugleich ist sie das „Schaufenster“ des zeitgenössischen Tanzes, gewissermaßen eine Fachmesse für Künstler, Produzenten, Veranstalter, Journalisten usw. In jedem Fall aber und darüber hinaus ist sie ein „Szenetreffen“ im weitesten Sinne, wo die genannten und viele weitere Akteure im Feld der Tanz- und Performancekunst zusammenkommen, nicht zuletzt Tanz- und TheaterwissenschaftlerInnen.

Das erstmals 1990 und seit 1994 alle zwei Jahre stattfindende „Theatertreffen des Tanzes“ wird von einer Veranstaltergemeinschaft in Gestalt der gastgebenden Häuser in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Theaterinstitut ITI sowie dem Goethe-Institut ausgerichtet. Sie findet jedes Mal in einer anderen Stadt/an einem anderen Haus statt, zuletzt 2016 im Mousonturm in Frankfurt/Main und nach 2004 – im damals noch jungen Düsseldorfer tanzhaus – nun zum zweiten Mal in NRW.

Das Seminar will die kommende Tanzplattform zunächst zum Anlass nehmen, um sowohl grundlegende Ästhetiken und Tendenzen des zeitgenössischen Tanzes vorzustellen als auch die Produktionsbedingungen, Förderstrukturen und Organisationen dieser Form der szenischen Kunst zu betrachten, die zunehmend zu ihrem vielleicht wichtigsten Experimentierfeld geworden ist. Zuletzt sollen einige ausgewählte künstlerische Positionen, die auf der Tanzplattform zu sehen sein werden, einführend behandelt werden. Die genaue thematische Ausrichtung kann daher erst zu Beginn des Semesters bekanntgegeben werden, da sie nicht zuletzt vom Programm der Tanzplattform abhängig ist, das erst Ende Oktober feststehen soll.

Nach dieser vorbereitenden Seminarphase mit mehreren Doppelsitzungen folgen zwei Blockveranstaltungen: In Planung ist ein Workshop mit einem oder mehreren eingeladenen Künstlern/Praktikern/Experten o.ä., voraussichtlich in Kooperation mit dem Institut für Angewandte Theaterwissenschaft Gießen: mit der Leiterin des Studiengangs „Choreographie und Performance“, Prof. Bojana Kunst und den dortigen Studierenden. Daran anschließend wird das Seminar gemeinsam ausgewählte Produktionen der Tanzplattform besuchen und diskutieren.

Vorbesprechung/1. Sitzung: 27.10.17

Anforderungen für:

TN: Aktive Teilnahme an allen Veranstaltungsteilen (Seminar, Workshop, Tanzplattform), ggf. Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe/Übernahme einer Expertise o.ä.

LN: Schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung

051627 Theater für Kinder und Jugendliche ist politisch – aber wie!?

Franke

2st. Block GABF 05/608/Tor 5

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Fragen von Politik, Macht und Kunst sind oft eng miteinander verbunden. In allen drei Bereichen kann – vielleicht muss – immer auch gefragt werden: Wer gibt die Regeln vor?

Wer darf partizipieren? Wer wird angesprochen und wer bleibt außen vor? Welchen Gesetze und Institutionen sind installiert zum Schutz von Kunst und Erhalt von Machtstrukturen?

Besonders das Theater für Kinder und Jugendliche bietet sowohl auf der Ebene der Frage nach der besonderen Beschaffenheit des Publikums, als auch der von Inhalt und Ästhetik einen guten Rahmen für die Frage nach seinem politischen Sein.

Im Seminar soll das zeitgenössische Theater für Kinder und Jugendliche auf seinen politischen Gehalt, seine politischen Aspekte hin untersucht werden. Ausgegangen werden soll dabei von der Annahme, dass das Produzieren von Theater für ein junges Publikum zumindest auf zwei Ebenen politisch ist. Zum einen geht es um Macht(ab)gabe und Teilhabe. Wer Kinder zum Publikum wählt, nimmt sie im besten Fall ernst als Gesellschaftsmitglieder. Obgleich Kinder laut der „Charta of the right of the child“ ein Recht auf Kunst haben, scheint dieses Recht sehr oft doch an die eine oder andere Form von Bildung und Erziehung gebunden zu sein. Verschiedene Kindheitsbilder stehen nebeneinander, Kinder werden als “human becomings” (Lernende) und “human beings” gesehen und dementsprechend als Publikum angesprochen.

Kann man Kindertheatermacher*innen also als Advokat*innen von Kindern in einer von Erwachsenen dominierten Welt sehen? Wie werden soziale Wirklichkeiten thematisiert? Welche kulturpolitischen Forderungen gibt es? Wo ist beispielsweise der Zusammenhang zu sehen zwischen dem Entstehen von Kindertheaterhäusern und dem Wechsel von Kindheit vom Privaten ins Öffentliche?

Zum anderen kann man das Politische in den Spielplänen, Ästhetiken, Dramaturgien, Räumen und Inhalten suchen. Empowerment wird im Seminar sowohl in Form des „Mutmachtheaters“ des GRIPS und ähnlichen emanzipatorischen Formen betrachtet werden, als auch in performativeren Arbeiten, wie beispielsweise Holzklopfen (Helios Theater) und “Der Rest der Welt” (pulk fiction). So lassen sich viele weitere Beispiele finden, um zu untersuchen, wie Theater für junges Publikum Umgang mit komplexer Wirklichkeit findet, politisch konzipiert und gemacht wurde und wird.

Beginn der 1. Sitzung: 20.10., 14 - 16, GABF 05/608

Blocks:

4.&5.11., 10 - 17 (inkl. 1 Std Pause) Tor 5 (Alleestraße 144)

27.&28.01., 10 - 17 (inkl. 1 Std Pause) Tor 5 (Alleestraße 144)

Anforderungen für:

-TN: nach Absprache

-LN: nach Absprache

051630 Figurentheater seit 1990 **Guetsoyan**

2st. Do 14-18 GABF 04/255
(14täg.)

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

Mit der Wiedervereinigung ergab sich eine neue Situation für das Figurentheater. Die ostdeutsche Ensembletheatertradition stand vor der Aufgabe sich neu orientieren zu müssen. Gleichzeitig musste sich die "Freie Szene" im Westen auf eine starke künstlerische Konkurrenz einstellen und somit ergaben sich neue Synergieeffekte. In künstlerischer Hinsicht markieren die Jahre seit 1990 eine Zeit der innovativen Grenzüberschreitungen. Die internationalen Festivals in Bochum und Erlangen setzen den Fokus auf Produktionen, die sich bewusst mit der Erweiterung des Genres Puppentheater auseinandersetzen und beziehen andere Künste ein und öffnen den Fokus und die Möglichkeiten des Figurentheaters. Im Seminar soll dieser markante Zeitpunkt für das Figurentheater sowie die daraus resultierenden Strömungen, die bis heute eine wesentliche Rolle spielen näher untersucht werden. Neben theoretischen Texten sollen auch exemplarisch Inszenierungen analysiert werden.

Beginn der 1. Sitzung: 26.10.2017

051610 Begleitseminar zur "Lost-Book"-Vorlesung **Hiß/Schinzig**

2st. Di 16-18 GB 03/49

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Die Veranstaltung vertieft die in der Vorlesung exponierten theoretischen Aspekte des Komischen auf der Bühne und im Feld medial verwandter Formen. Das Seminar liefert ein Konzentrat der vorangehenden sechssemestrigen Theorieexkursion und ist auch als Vorbereitung für den zweiten Teil der Reihe gedacht, die im Sommersemester 2018 starten wird, die Geschichte des Komischen (auch über das Theater hinaus) bis in die Gegenwart verfolgend. Weiter Informationen finden Sie im Ankündigungstext zur „Lost Book“-Vorlesung.

Beginn der 1. Sitzung: 17.10.2017

051611 Dimensionen des Fantastischen: Das Fremde **Hiß**

2st. Fr 12-16 GBCF 05/703
(14-täg.)

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

Es ist nicht fraglich, dass die Bühnen oftmals Orte waren, an denen Götter, Helden, Hexen, Teufel und Trolle ihr Unwesen trieben. Ebenso deutlich ist, dass das szenische

Das Lehrangebot

Leben des genannten Personenkreises durch die Reinigungsbewegungen der Aufklärungen nicht erleichtert, aber auch nicht ausgelöscht wurde („Faust“, „Don Juan“, „Der Ring des Nibelungen“). Im Rahmen der diversen Spielarten des Fantastischen ist das Fremde schon auf der Ebene der Form präsent, als spielerische „Verfremdung“ (Darko Suvin) und Übertragung realer Probleme, Hoffnungen und Ängste in einen irrealen Kontext. Auf inhaltlicher Ebene kann die Auseinandersetzung mit dem Fremden als einer der wichtigsten narrativen Motoren überhaupt angesehen werden, dies reicht von der vielfältigen Thematisierung von Aliens in der Science-Fiction, über die diversen Figurationen des Bösen in Fantasy- und Horror-Stoffen bis zu den mannigfaltigen Thematisierungen des Rassismus, denen eine bedauerliche Aktualität zukommt. Die Fragen lauten: Können wir als Menschen das Nichtmenschliche überhaupt denken oder werden wir zwangsläufig immer auf uns selbst zurückgeworfen. Dienen Götter, Aliens, Elben und Hexen als Operatoren einer Versuchsanordnung zur Vermessung des Eigenen (Abgründigen) im konstruierten Fremden? Welchen Stellenwert hat die Thematisierung von Rassismus in Science-Fiction und Fantasy? Stehen diese Stoffe in der Tradition religiöser Mahnliteratur? Wo und wie reagiert das Fantastische auf fatale politische Konstruktionen des Fremden? Wieviel Hitler steckt in Sauron? ... Wir werden eine mit den Teilnehmenden abgestimmte Auswahl wichtiger Stoffe analysieren und mit der Diskussion wissenschaftlicher Texte zum Problemfeld des Fremden und der Alterität verbinden, etwa mit solchen, die das Thema soziologisch (Simmel), philosophisch (Waldenfels), psychoanalytisch (Freud), identitätstheoretisch (Assmann) deklinieren. Ein Exkurs wird uns zu den thematisch relevanten Forschungsprojekten der letzten Jahre führen, vgl. etwa: »Konstruktionen des 'Fremden' und des 'Eigenen': Prozesse interkultureller Abgrenzung, Vermittlung und Identitätsbildung« (Volkswagen-Stiftung 1999 - 2006).

Die Veranstaltung ist medienübergreifend und -vergleichend angelegt, d.h. es ist möglich und erwünscht auch Beispiele aus den Feldern von Film, TV, Roman und Computerspiel zu behandeln. Sie ist im Sinne des forschenden Lernens konzipiert und folgt eher der Form einer kleinen Tagung als dem konventionellen Seminarmodell.

Beginn der 1. Sitzung: 20.10.2017

051612 Begleitseminar zur Ruhrtriennale

**Hiß /
Woitas**

2st. Block Tor 5 (Alleestraße 144)

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Szenische Forschung)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)
M.A.-Modul: Aufbauomodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte
MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Im Wintersemester widmen wir uns der dritten Spielzeit der Intendanz von Johan Simons. Im Seminar werden dazu ausgewählte Produktionen von Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert. Da das Festival in der vorlesungsfreien Zeit stattfindet, sind Interessierte gebeten, eigenständig Produktionen aus untenstehender Liste zur näheren Auseinandersetzung und Präsentation im Rahmen des Seminars auszusuchen und sich dann umgehend mit Frau Woitas per Email in Verbindung zu setzen (monika.woitas@t-online.de), damit Überschneidungen vermieden werden.

Das Lehrangebot

Die Veranstaltung wird als Block im November angeboten und - je nach Interessenlage der Teilnehmer*innen -

die folgenden Veranstaltungen behandeln:

Cosmopolis; Homo instrumentalis; Kein Licht; Pelléas et Mélisande (Musiktheater)

Hunger. Trilogie meiner Familie; Kleine Seelen (Schauspiel)

Three Stages; Bach. Cellosuiten (Tanz)

Termine: 11./12. November 2017, je 10-18 Uhr.

Eine Anmeldung in eCampus ist unbedingt erforderlich!

Informationen zu den einzelnen Projekten, siehe:

<https://www.ruhrtriennale.de/de/produktionen>

051724 Filmkritik

Hoffmann
(Medienwissenschaft)

4st. Mo 16-20 Endstation Kino

B.A.-Modul Grundmodul Szenische Forschung

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)

Über Film sprechen und im Besonderen über Film schreiben stehen im Mittelpunkt des Seminars.

Die ersten Sitzungen widmen sich der Geschichte und der Reflektion verschiedener Formen und Aufgaben der Filmkritik. Wir thematisieren historische und aktuelle Positionen und Perspektiven der Filmkritik, sichten Zeitschriften und *film blogs* die eigene Formen der Filmkritik mit auf den Weg brachten und diskutieren Kritik in verschiedenen medialen Kontexten.

Wir gehen jede Woche gemeinsam ins Kino.

Im Anschluss an jeden Film findet ein Gespräch im Kinofoyer statt.

Die TeilnehmerInnen produzieren über die Woche eine Auswahl sehr unterschiedlicher Texte (Kurzkritik Print, *blog* Eintrag, Audiokritik, längere Rezension etc.), die jeweils vor der nächsten Filmsichtung, in einem durch das Kino zur Verfügung gestellten Raum, vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden.

Die regelmäßige Teilnahme ist notwendig. Das Seminar findet im *Endstation Kino* (Kino im Bahnhof Langendreer) statt.

051630 "The forests are disappearing, the rivers are drying up, the game is being exterminated...": General overview of connections between Ecology and Performing Arts

Jurani

2st Mi 16-18 GABF 05/608

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

Dieser Lehrauftrag findet in englischer Sprache statt.

The quotation in the title sounds like an exclamation mark upon the natural world. It comes from Anton Chekhov's well-known character Doctor Astrov, who is passionate about protecting nature. "Who but a senseless barbarian could burn so much beauty in

his stove and destroy what he cannot create himself”, he said just a moment before. Maybe, it was the first time in history for a drama character to exclaim such an opinion about nature, nature destruction, nature protection and about men as an offender of the natural world.

From Chekhov till today, more and more theater artists, performers and performance groups every year reflect the destruction of nature, climate change, loss of biodiversity, Anthropocene or try to recreate a forgotten relationship between nature and men by specific theatrical activity. The aim of the seminary is to apprise students of the wide spectrum of connections between ecological thinking and performing arts since the Industrial revolution.

Every day of the seminary is dedicated to another part of the important, complex and maybe even a little weird field of Ecology and Performing Arts. After getting to know basic ecological and environmental terminology we will immerse in the topic and reveal the way to the core of the matter. The general overview we want to create consists of a blend of issues:

- Theatre as a green institution, a place of ecological thinking in drama and performance,
- Performing Arts as a tool of engagement and a factor of change in the relationship between humanity, nature and environment,
- environmental aspects of performance art in 60’s and 70’s in Central Europe
- Performing Arts in the age of paradigm changing – from shallow to deep ecology, etc.

Performance Art hasn't been green yet. However, there is an amount of artist and thinkers, who try to find connections between stage and earth. Will the popular conceptual binary distinction between „culture” and “nature” be demolished one day?

050329 Hamlet

**Lindemann
(Komparatistik)**

4st. Do 10-14 GABF 04/411

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

Hamlet ist schwer bewaffnet. Der Reihe nach befördert er seine Widersacher, allen voran Claudius, ins Jenseits. Zum Schluss wird das Schloss gesprengt. In einem riesigen Feuerball versinkt es in Schutt und Asche. Arnold Schwarzenegger ist Hamlet. Zigarrerauchend hat er seine verlogene, meuchelmörderische Sippschaft mit Schwert und Schnellfeuerpistole "terminiert". Dieses Hamletbild zeigt der Film "Last action hero" (1993) in einer längeren Tagtraumsequenz des kindlichen Helden Danny. Es ist ein Hamletbild, das diametral dem entgegensteht, welches William Shakespeare in seinem Drama *Hamlet* (um 1600) entwirft. Hier zögert und zaudert Hamlet: Muss er wirklich seinen Vater rächen, der ihm als Geist erschienen ist? Zwischen dem Shakespeareschen Hamlet und Hamlet als action hero, wie ihn Schwarzenegger darstellt, liegt eine mehr als vierhundertjährige Rezeptionsgeschichte. Dabei hat die literarische Figur zahlreiche Wandlungen und Neuinterpretationen erfahren. Dieser Rezeptionsgeschichte soll im Rahmen des Seminars anhand einer exemplarischen Textauswahl nachgegangen werden.

Zur Einführung:

- Kurt Wais: Shakespeare und die neueren Erzähler. Von Bonaventura und Manzoni bis Laforgue und Joyce. In: Shakespeare - seine Welt, unsere Welt. Hg. von Gerhard Müller-Schwefe. Tübingen 1964, S. 96-133.
- Helen Phelps Bailey: Hamlet in France. From Voltaire to Laforgue. Genf 1964.
- Bruno von Lutz: Dramatische Hamlet-Bearbeitungen des 20. Jahrhunderts in England und den USA. Frankfurt/M. u.a. 1980.

050331 Ödipus

**Lindemann
(Komparatistik)**

2st. Mi 12-14 GBCF 04/358

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

Den Vater getötet, die Mutter geheiratet, den Kindern Vater und Bruder zugleich. So lässt sich in einem Satz einer der bekanntesten Mythen der europäischen Kultur zusammenfassen. Schon in der griechischen Antike gehörte der Ödipus-Mythos zu den wichtigsten Stoffen des thebanischen Sagenkreises. Von den zahlreichen dramatischen Bearbeitungen (durch Aischylos, Euripides, Xenokles, Meletos u.a.) ist allerdings nur eine Fassung bis in die Gegenwart überliefert worden: die Dramen *Oidipous Tyrannos* (436-433 v. Chr.) und *Oidipous epi Kolono* (posthum 401 v. Chr.) von Sophokles. Sophokles' Bearbeitung des Stoffes erfuhr bereits in der griechischen Antike höchste Wertschätzung. So erklärt Aristoteles in *PeriPoietikes* (4. Jh. v. Chr.) *Oidipous Tyrannos* zum Musterfall der Tragödie, vor allem unter dem Gesichtspunkt der Handlungsführung, des Umschlagens von Glück in Unglück sowie von Verblendung zur Selbsterkenntnis. Aristoteles' Wertschätzung war mitverantwortlich dafür, dass das sophokleische Drama seit der Renaissance immer wieder literarische Neu- und Umarbeitungen erfuhr. Durch Freuds Konzept des Ödipus-Komplexes wurde es zusätzlich popularisiert, von der die Fülle der literarischen Ödipus-Adaptionen im 20. Jahrhundert beredt Zeugnis ablegt.

Ziel des Seminars ist (von Sophokles ausgehend) die gemeinsame Lektüre zentraler literarischer Stellungnahmen zum Thema und ihre Einbettung in die jeweiligen poetologischen, ästhetischen, philosophischen, theologischen und ggf. zeitgeschichtlichen Zusammenhänge.

050722 Metahistorical Plays

**Niederhoff
(Anglistik)**

2st. Do 10-12 GB 5/38

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

“The past is a foreign country: they do things differently there” (L. P. Hartley, *The Go-Between*, 1953). In this seminar, we will discuss four plays that are set in this “foreign country”: Bernard Shaw's *Saint Joan* (1923), Brian Friel's *Making History* (1988), Tom Stoppard's *Arcadia* (1993), and Michael Frayn's *Copenhagen* (1998). In our discussion of these plays, we will analyse how they reinterpret the historical record, which forms and techniques they use and what the exploration of the past means for the present. A

Das Lehrangebot

special focus will be on “metahistory”, i.e. on the way these plays do not merely reconstruct the past but also reflect upon the problems inherent in such reconstructions.

Required Texts: Bernard Shaw, *Saint Joan* (London: Penguin, 2001); Brian Friel, *Making History* (London: Faber and Faber, 1989); Tom Stoppard, *Arcadia* (London: Faber and Faber, 1993); Michael Frayn, *Copenhagen* (New York: Anchor Books, 2000).

Beginn der 1.Sitzung: second week of term

Anforderungen für:

-TN: will be announced in the first session

-LN: will be announced in the first session

252100 / 050338 Französisch für Studierende der Komparatistik, der Theaterwissenschaft und anderer Fachbereiche (ab A2): Anleitung zur Lektüre

**Osterried
(ZFA)**

3st. Di 9-12 SH 2/251

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

Dieses Lehrangebot wurde speziell für Studierende der Komparatistik und der Theaterwissenschaft konzipiert, steht jedoch auch allen anderen offen, die sich für Literatur und Theater sowie für Literatur- bzw. Theaterwissenschaft interessieren und in diese Einblicke durch die französische Sprache bekommen möchten.

Die Veranstaltung führt anhand ausgewählter Auszüge wichtiger Texte der französischen Literatur- und Theatergeschichte an die Lektüre von französischen Texten im Original heran.

Ziel ist einerseits, auf der Basis von Fachtexten, Lesestrategien zum schnellen Leseverständnis sowie fachwissenschaftliche Lexik zu trainieren. Andererseits sollen die Studierenden befähigt werden, Texte unterschiedlichen Genres im Original zu lesen, um auf der Grundlage des Erworbenen einen Transfer auf weitere, ähnliche Aufgaben in ihrem Studienfach vollziehen zu können. Das Durchführen und Verstehen von (einfachen) fachlichen Präsentationen gehört ebenso zu den angestrebten Kompetenzen. Bedürfnisorientiert werden zudem spezifische Strukturen eingeübt werden.

Voraussetzung

Für Studierende der Komparatistik, der Theaterwissenschaft und anderer affiner Fachbereiche.

Die Einstufung durch das ZFA ist verpflichtend für alle Interessent/innen, die – wenn auch noch so geringe – Vorkenntnisse in der Sprache ihrer Wahl besitzen, aber keinen Schein aus einem Vorgängerkurs der vergangenen zwei Semester oder ein international anerkanntes Zertifikat vorweisen können (d.h. sog. Quereinsteiger/innen). Weitere Informationen erhalten Sie auf der Seite Einstufungstest. Bitte beachten Sie: Ihr Einstufungsniveau ist gleichzeitig Ihr Zielniveau der Veranstaltung.

Das Lehrangebot

Datum & Uhrzeit des Einstufungstest: 17.10. 9.00h s.t. SH 1/ 101a

Vorkenntnisse

Mind. erfolgreicher Abschluss der Kompetenzstufe A2/B1 Französisch oder dementsprechende Einstufung bei Quereinstieg.

Zu erbringende Leistungen

Vor- und Nachbereitung, aktive Teilnahme inklusive aller Leistungsanforderungen, erfolgreiches Bestehen der Abschlussklausur. Eine Anerkennung im Fachbereich ist möglich.

Für alle Studierenden ist eine Anrechnung im Optionalbereich (mit 5 CP) möglich, wenn neben der Präsenzveranstaltung 1 SWS zusätzlich im Selbststudium erbracht wird. Dieses Selbststudium erfolgt durch das Bearbeiten von Aufgaben im Blackboard oder das Erstellen 5 themenorientierter Texte.

Details werden von den Dozent/innen zu Beginn der Veranstaltung erläutert.

Anmeldung bitte über das ZFA!

Beginn der 1. Sitzung: Dienstag 17.10.2017

Raum SH 2/251, Kurszeit ist dienstags, 09-12 Uhr

050308 Poetik der Barockoper

Simonis
(Komparatistik)

2st. Di 12-14 GBCF 04/358

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Die Oper der frühen Neuzeit fristet zu Unrecht ein Schattendasein in der literatur- und musikwissenschaftlichen Diskussion. Das Seminar möchte dazu beitragen, diesem Missstand ein Stück weit entgegenzuwirken und einige der interessanten musikdramatischen Produktionen des späten 17. und des 18. Jahrhunderts in den Blick nehmen. Als Fallbeispiele dienen vor allem Werke in der Tradition der italienischen opera seria, aber auch der französischen tragédie lyrique. Auch die Aufführungsdimension sowie die medialen Besonderheiten der barocken Bühne werden Thema des Seminars sein.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zu einem der Themen des Seminars als Expertin/Experte an der Diskussion mitzuwirken.

051616 Szenographien: Raumbildende Prozesse in Text und Theater (II: Renaissance, Barock, 18. Jahrhundert)

Schäfer

2st. Do 12-14 GABF 04/255

B.A.-Modul: Systematisches Modul(Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul: Aufbaumodul

Begriff und Praxis der Szenographie sind seit der Antike einem steten Wandel unterzogen. Bedeutete Szenographie ursprünglich ‚die Kunst, das Theater zu schmücken‘ und in der Renaissance, eine Leinwand perspektivisch zu bemalen, wird unter ihr heute primär die Gestaltung eines szenischen Raumes verstanden. Jener historische Wandel von einer Bild- zur Raumkunst ist dabei nicht zu trennen von einem

Das Lehrangebot

sich verändernden Verständnis des Theatertextes. Eine weitere Bedeutungsebene betrifft so die Szenographie als ‚Schrift-Szene‘ (Szeno-Graphie), die in das Drama bzw. in den Theatertext eingeschriebene räumliche Ebene. In diesem Seminar wird Szenographie dementsprechend anhand von Textbeispielen unter Berücksichtigung historischer Theaterarchitektur und ausgewählter Bühnenbilder untersucht.

Die auf drei Teile ausgelegte Seminarreihe widmet sich verschiedenen Epochen und Zeiträumen des Theaters. Nach der griechischen und römischen Antike sowie der Französischen Klassik im vergangenen Semester folgt nun die Beschäftigung mit ausgewählten Theaterräumen und Texten der Renaissance, des Barock und des 18. Jahrhunderts.

Der dritte und letzte Teil der Reihe wird sich dem Theater der Romantik sowie ausgewählten Beispielen des 19.-21. Jahrhunderts widmen.

Es ist geplant, die Seminarreihe am Ende des kommenden Semesters mit einem Symposium abzuschließen.

Die Teilnahme an den einzelnen Seminaren ist möglich.

Voraussetzungen für TN und LN: Nach Absprache in der ersten Sitzung.

050518 Daniel Casper von Lohenstein: Trauerspiele

**Schäfer
(Germanistik)**

2st. Di 16-18 GBCF 04/516

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

Das Seminar ist den Trauerspielen des schlesischen Dichters Daniel Casper von Lohenstein gewidmet. Auf der Grundlage ausgewählter Beiträge der Forschung sollen in einem ersten Schritt die historischen Voraussetzungen und lokalen Bedingungen der Trauerspiele nachgezeichnet, das Verhältnis von Poetik und barockem Trauerspiel diskutiert und die Situation der Aufführung in den Blick genommen werden. In einem zweiten Schritte sollen Themen und Verfahren der Stücke erschlossen werden: Hierbei soll das Augenmerk sowohl auf die rhetorische Organisation der Texte und den Auftritt der Rede als auch auf die Verarbeitung von Klugheitslehren, Hofmannstraktaten, Machiavellismus und der translatio imperii gelenkt werden. In einem dritten Schritt sollen das Verhältnis von Sexualität und Macht, Genderaspekte (insbesondere die Rolle und Stellung der Herrscherin) und die Konzeptualisierung von Alterität (insbesondere der Orientalismus) beleuchtet werden. Das Seminar behandelt die Trauerspiele Ibrahim Sultan, Cleopatra, Agrippina, Epicharis, Ibrahim Sultan, Sophonisbe.

Bitte lesen Sie zur Vorbereitung folgende Texte, die in Reclam-Ausgaben zugänglich sind und auch zur Anschaffung empfohlen werden: Daniel Casper von Lohenstein, Cleopatra (https://www.reclam.de/detail/978-3-15-018548-3/Lohenstein__Daniel_Casper_von/Cleopatra); Daniel Casper von Lohenstein, Sophonisbe (https://www.reclam.de/detail/978-3-15-008394-9/Lohenstein__Daniel_Casper_von/Sophonisbe)

Auf der Plattform werden Ihnen weitere Texte als pdf-Dateien historischer Ausgaben sowie zusätzliche Materialien zur Verfügung gestellt.

Das Lehrangebot

Bitte beachten Sie: Das Seminar setzt voraus, dass Sie Texte in sog. Frakturschrift lesen können!

Grundlage für einen Teilnahmenachweis ist die aktive Mitarbeit. Einen Leistungsnachweis kann erwerben, wer nach Absprache mit dem Dozenten außer der aktiven Mitarbeit eine schriftliche Hausarbeit zu einem Seminarthema anfertigt oder eine mündliche Prüfung absolviert.

Anmeldung: Die Zahl der Plätze im Seminar ist auf 30 begrenzt. Die Anmeldung beginnt am 04.08.2017 und endet am 24.09.2017. Die Zuteilung der Plätze erfolgt durch das Losverfahren. Die Auslosung der Plätze erfolgt bis zum 29.09.2017. Die Zuteilung der Nachrückplätze erfolgt ebenfalls durch das Losverfahren. Im Losverfahren wird über eine Zufallszahl die Reihenfolge der Zuteilung ebenso bestimmt wie die Reihenfolge des möglichen Nachrückens.

051631	Westler und Slawophile: Ewige Diskussionen in Russland	Tsurkan
2st.	Mi 12-14	GABF 04/253

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul(Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

Die Gegenüberstellung des besonderen Entwicklungswegs Russlands und dessen Zugehörigkeit zur historischen und kulturellen Tradition Europas wurde über die Jahrhunderte hinweg wiederholt thematisiert und steht bis heute im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Auseinandersetzungen in Russland. Sie ließ sich im 19. Jh. in politischen Ansichten der *Westler* und *Slawophilen* erkennen und spiegelten in literarischen Werken wider.

Die prowestlichen Reformen Peters I. am Anfang des 18. Jh. spalteten intellektuelle Eliten. Die Slawophilen waren der Meinung, dass diese Reformen zerstörerisch seien. Geografisch gesehen wurde das *östliche* Moskau dem *westlichen* Sankt Petersburg entgegengesetzt (St. Petersburgischer Mythos in Werken von Puschkin, Gogol, Dostojewski). Als Gefahr nahmen die Slawophilen Ideen der Aufklärung wahr. Diese Ideen könnten sich auf dem russischen Boden nur in Nihilismus und Atheismus verwandeln („Väter und Söhne“ von Turgenew, „Die Dämonen“ von Dostojewski). Für die noch im 16. Jh. etablierte Betrachtung Moskaus als ein "drittes Rom" schien der westliche Einfluss als Bedrohung der katholischen Ausdehnung („Der Großinquisitor“ aus „Den Brüder Karamasow“ von Dostojewski). Das messianische Bild der Slawophilen, in dem die geistige Welthauptstadt Moskau vom aggressiven Bösen umringt ist, führt – so die Westler – zur Abgeschlossenheit in allen wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bereichen und letztendlich zu Verfall und Untergang. Am Beispiel von Dramen von Turgenew, Saltykow-Schtschedrin, Ostrowski, Romanen von Dostojewski und Leskow bezweckt das Seminar die Themenvielfalt der Konflikte zwischen Westlern und Slawophilen, deren kritische Positionen und auch neue dadurch entstandene literarische Formen wie Dramen-Dispute zu zeigen.

Beginn der 1. Sitzung: 18.10.2016

Anforderungen für:

-TN/LN: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

051609 **Neue Lage, neue Medien, neue Oper -
Musiktheater der 1920er** **Van Treeck**

2st. Mi 10-12 GB5/38

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)

Bis zum Beginn der 1920er Jahre etablieren sich die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfundenen, neuen technischen Medien und werden zu festen Bestandteilen des (städtischen) Lebens. Phonograph, Grammophon, Schreibmaschine, Telefon, Kino, Straßenbahn, Radio u.v.m. verändern Möglichkeiten der Kommunikation, Fortbewegung, Freizeitgestaltung und Darstellung grundlegend. Nach Marshall McLuhan („Das Medium ist die Botschaft“) und Friedrich Kittler („Medien bestimmen unsere Lage“) determinieren Medien grundsätzlich das menschliche Denken.

Wenn also Medien unsere Lage bestimmen, wie bestimmen neue technische Medien die Lage der Musik und der Oper in den 1920er Jahren? Wie lässt sich dies in Programmatik, Methoden und Material von Komponisten beobachten? Wie manifestiert sich das in ihren Werken für Musiktheater?

Im ersten Teil des Seminars werden der historisch-kulturelle Kontext sowie medientheoretische Grundlagen erarbeitet. Anschließend werden Texte und Kompositionen unter anderem von Paul Hindemith, Ernst Křenek und Kurt Weill zum Gegenstand der Auseinandersetzung. Darüber hinaus sollen Phänomene wie Funkoper, Radiooper und Revue Berücksichtigung finden.

Die Lektüretexte werden in Form eines Readers zur Verfügung gestellt, der ab 01.10.2017 im Druckzentrum (SSC 01/219) erhältlich sein wird.

Das Seminar ist auf 30 Teilnehmende begrenzt.

Beginn der 1. Sitzung: 18.10.2016

Anforderungen für:

-TN/LN: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

050336 **Dramen aus Skandinavien** **Vorspiel
(Komparatistik)**

2st. Do 10-12 GBCF 04/358

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

Die Werke nordischer Dramatikerinnen und Dramatiker werden seit Jahrzehnten auf deutschen Bühnen gespielt. Insbesondere Ende des 19., Anfang des 20. Jhs. hatten Dramatiker wie Strindberg und Ibsen großen Einfluss auf das deutsche Drama. Im Seminar befassen wir uns nach einer kurzen Einführung in die Dramentheorie auf Grundlage von Texten von Aristoteles, Lope de Vega, Lessing und Brecht mit Werken dieser beiden Autoren und ihren Nachfolgerinnen und Nachfolgern. Zur Vorbereitung lesen Sie bitte einige ihrer Dramen.

Beginn der 1. Sitzung: 19.10.17

Anforderungen für:

-TN: Aktive Mitarbeit, Literaturrecherche und Übernahme einer kleinen Aufgabe wie Referat, Stundenprotokoll, Aufsatz

-LN: Aktive Mitarbeit, Literaturrecherche und eine Hausarbeit im Umfang entsprechend der Prüfungsordnung

050711 Shakespeare's Exiles

**Weidle
(Anglistik)**

2st. Do 10-12 GABF 04/413

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

In this course we will engage with aspects of exile and migration in Shakespeare. In doing so, we will prepare for the German Shakespeare Society's spring conference „Shakespeare and Exile“ (working title) to be held in Weimar from 20 to 22 April 2018. The idea of this course is to take a look at various works by Shakespeare and investigate, among other things, the presentation of aliens and strangers; the reflection on religious, ethnic, political minorities in the texts; contexts of immigration and social mobility in early modern England; sentiments of xenophobia and chauvinism; as well as related historical and cultural contexts.

Ideally, we will deal with some of the critical approaches, topics and papers that will be delivered and discussed in the conference.

For the primary texts I recommend the Norton-Shakespeare, ed. by Stephen J. Greenblatt et al.

As the speakers and their papers have not yet been confirmed at the time of writing this description, please check my university website in September for more detailed information regarding the secondary texts and plays we will discuss in the seminar.

Eventually all the secondary texts will be made available on Moodle.

Beginn der 1. Sitzung: 17.10.2017

Requirements for credits:

Übung: 3 CP

- active participation
- thorough preparation of the primary texts and secondary material
- short presentation / member of expert group

Seminar: 5 CP

- active participation
- thorough preparation of the primary texts and secondary material
- term paper (15-20 pages) or equivalent task (to be decided on) to be handed in by 31 March 2018.

050631 Reading 1+2 Henry IV

**Weidle
(Anglistik)**

2st. Fr 10-12 GABF 04/614

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)

The primary aim of this course is to engage in a more or less thorough and close reading of the two Henry-plays. They form the middle of Shakespeare's second tetralogy and trace the development of Prince Henry from rebel to king, from prodigal son to responsible leader, from criminal to judge, but also from friend to 'traitor'.

In the seminar we will look at the historical contexts of both the time of writing and of the 15th century, the period the plays are set in. Following issues and themes will be addressed (among others): early modern concepts of kingship, the nexus between power and theatre, the genre of the history play, the Tudor Myth, sources, medieval and early modern cosmologies, language.

Make sure to have read 1 Henry IV (and ideally 2 Henry IV too) at least once by the first session!

The secondary material will be made available on Moodle.

Regarding the plays, make sure to obtain scholarly, academic editions for university use. I recommend either the Arden Shakespeare Series or the Oxford Shakespeare. No editions for school use, please!

Beginn der 1. Sitzung: 20.10.2017

Requirements for credits:

Übung: 3 CP

- active participation
- thorough preparation of the individual scenes and the secondary material
- writing and compiling an outline and bibliography for a possible term paper, to be handed in by 31 August 2018

Seminar: 4 CP

- active participation (see note above)
- thorough preparation of the individual scenes and the secondary material
- term paper (10-15 pages) to be handed in by 31 March 2018

051617 Monteverdi und die Anfänge der Oper

Woitas

3st. Di 14-17 GABF 04/253

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)

Die 1607 in Mantua aufgeführte *Favola d'Orfeo* von Claudio Monteverdi und Alessandro Striggio gilt gemeinhin als erste Oper der Musikgeschichte. Allerdings gab es schon zuvor Bestrebungen, dramatische Handlungen singend zu präsentieren – ein nicht ganz einfaches Unterfangen, das immer wieder zu Irritationen Anlass geben sollte. In Florenz hatten bereits 1589 die prachtvoll in Szene gesetzten Intermedien zur Komödie *La Pellegrina* für Furore gesorgt und 1600 komponierte Jacopo Peri seine

Euridice. Doch erst Monteverdis *Orfeo* genügt den Anforderungen an ein tatsächlich von der Musik getragenes Theater. „Il divino Claudio“, wie ihn seine Zeitgenossen bewundernd nannten, avanciert zum ersten Star und Trendsetter der neuen Gattung – auch mit seinen in Venedig entstandenen und uraufgeführten Opern *Il Ritorno d’Ulisse in Patria* (1641) und *L’Incoronazione di Poppea* (1642). Neben den genannten Opern Monteverdis, die im Zentrum stehen werden, wollen wir uns im Seminar auch den musikhistorischen Kontexten widmen – dem Madrigal und der Monodie als grundlegenden Formen der Textvertonung, aber auch Vorläufern und musikdramatischen Zwischenformen wie den Intermedien und Madrigalkomödien, den Balli und Balletti, von denen auch Monteverdi einige komponiert hat, oder seinem experimentell mit Gesang, Aktion und Instrumentalklang spielenden *Combattimento di Tancredi e Clorinda* (1624).

Literatur (grundlegend): S. Leopold, Monteverdi, Stuttgart 2017* Dies., Claudio Monteverdi und seine Zeit, Laaber³2002* Claudio Monteverdi. Um die Geburt der Oper [Musik-Konzepte 88], hg. von H.K. Metzger und R. Riehn, München 1995* W. Konold, Monteverdi, Reinbek 1986* A.A. Abert, Claudio Monteverdis Bedeutung für die Entstehung des musikalischen Dramas, Darmstadt 1979.

Beginn der 1. Sitzung: 17.10.2017

Anforderungen für:

-TN: Referat ODER Essay ODER kleine Hausarbeit

-LN: Referat + Verschriftlichung ODER große Hausarbeit ODER Mündliche Prüfung

051618 „Zeit, in der man schwimmen kann“ – zur Rolle der Musik im Tanztheater des 20. Jahrhundert **Woitas**

3st. Mo 14-17 GB 03/49

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Der Choreograph George Balanchine hat einmal über die Musik seines Freundes Igor Strawinsky gesagt, dass dieser „wunderbare Zeit erfinde – und mir gefällt es, darin zu schwimmen“. Tatsächlich wirken die Ballette dieses Autorenduos wie aus einem Guss, gemeinsam entwickelte Kompositionen, in denen die Frage nach der Hierarchie obsolet erscheint. Allerdings stellen sie damit auch die Ausnahme dar – denn die Mehrzahl der Choreographien entsteht auf bereits existierende Musik, auch wenn diese in Auftrag gegeben wurde. Gerade im 20. Jahrhundert haben die neuen Medien zudem Möglichkeiten eröffnet, die zuvor kaum denkbar oder zumindest schwer realisierbar waren: Choreographen und Choreographinnen können sich ihre Wunschmusik dank Tonträgern nun selbst arrangieren – mit einschneidenden Konsequenzen für Stil und Funktion der Musik im Tanztheater. Im Seminar werden wir an ausgewählten Beispielen dem Verhältnis von Musik und Bewegung, Choreographie und Komposition ebenso nachgehen wie den verschiedenen Funktionen, die Musik in den unterschiedlichen Erscheinungsformen des modernen Tanztheaters zugeschrieben wird. Da grundlegende Kenntnis in Musik und Tanztheater vorausgesetzt werden, wendet sich dieses Seminar

an fortgeschrittene Studierende, vornehmlich in der MASTER-Phase.

Literaturhinweise: P. Hodgins, *Relationships between Score and Choreography in Twentieth-Century Dance. Music, Movement & Metaphor*, Lewiston 1992 * St. Jordan, *Moving music– Dialogues with music in twentieth-century ballet*, London 2000 * G. Brandstetter/G. Klein (Hg.), *Methoden der Tanzwissenschaft. Modellanalysen zu Pina Bauschs *Le Sacre du Printemps**, Bielefeld 2007 * M. Woitas/A. Hartmann (Hg.), *Strawinskys „Motor Drive“*, München 2011 * J. Rothkamm, *Ballettmusik des 19. und 20. Jahrhunderts. Dramaturgie einer Gattung*, Mainz 2011 * J. Schröder, *Cage & Cunningham Collaboration. In- und Interdependenz von Musik und Tanz*, Hofheim 2011.

Beginn der 1. Sitzung: 16.10.2017

Anforderungen für:

-TN: Referat ODER Essay ODER kleine Hausarbeit

-LN: Referat + Verschriftlichung ODER große Hausarbeit ODER Mündliche Prüfung

050517	Rhetorik von Platon bis Roland Barthes	Zelle
2st.	Do 8:30-10	GBCF 04/511

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Dass Rhetorik mehr umfasst als stilistische Bilder und Figuren oder Präsentations- und Bewerbungstechniken, die man im Optionalbereich erwerben kann, will dieses Seminar ins Gedächtnis zurückrufen. Die Rhetorik ist vielmehr "neben der Philosophie das zweite und wahrlich nicht weniger einflußreiche Bildungssystem der Antike" (Dockhorn) und ihrer Moderne. Die Kompetenz eines solchen Weitblicks will das Seminar durch Lektüre kanonischer rhetorischer Grundlagenwerke (z.T. in Auszügen) vermitteln: Aristoteles, Cicero und Quintilian für die gr.-röm. Antike; Gottsched, Kant, Nietzsche, Perelmann, Barthes und de Man für die Rhetorik der Moderne. -- Seminarpläne, Literaturlisten, Seminarbeilagen u.ä. werden in einem moodle-Kurs kommuniziert, dessen Kennwort Sie bei der Anmeldung in einer Liste in GB 3/38 erfahren (s.u.). Die dem Seminar zugrundeliegenden Quellen werden in einer Mastercopy, die Sie bei der Anmeldung zum Seminar gegen ein Pfand (Studentenausweis) kurzfristig ausleihen können, zur Verfügung gestellt (einen Papierreader oder einen elektronischen Reader wird es nicht geben). Die "Rhetorik" des Aristoteles wollen Sie sich bitte anschaffen (Reclam).

Literatur zur Vorbereitung:

Aristoteles: *Rhetorik*. Übers., Hg. Gernot Krapinger. Stuttgart 1999 u.ö.

Karl-Heinz Göttert: *Einführung in die Rhetorik. Grundbegriffe – Geschichte – Rezeption* [1991]. 4., überarb. Aufl. München 2009 (= utb, 1599).

Carsten Zelle: *Fall und Aufstieg der Rhetorik in der Moderne*. In: *Die 7 Freien Künste in Antike und Gegenwart*. Hg. Reinhold F. Gleis. Trier 2006, 237–263

<http://homepage.ruhr-uni-bochum.de/carsten.zelle/dateien/Zelle_Aufsatz.pdf>

Anmeldeverfahren: Eine Anmeldung über vspl ist nicht möglich! Die Anmeldung vollziehen Sie vielmehr durch Eintragung in eine TeilnehmerInnenliste im Hilfskraftbüro von Prof. Zelle in GB 3/38, wodurch Sie auch Kenntnis des moodle-

Kennworts sowie die Möglichkeit erhalten, kurzfristig gegen ein Pfand die Mastercopy mit der o.g. Quellenliteratur auszuleihen. Bitte beachten Sie die auf meiner Homepage annoncierten Öffnungszeiten des Hilfskraftbüros.

Teilnahmevoraussetzung: Erwünscht sind Grundkenntnisse der Rhetorik, die Sie durch das Studium des "Bochumer rhetorischen Trichters", den Sie u.a. auf meiner homepage finden <<http://staff.germanistik.rub.de/zelle/wp-content/uploads/sites/7/2011/01/Bochumer-rhetorischer-Trichter.pdf>>, auffrischen bzw. sich aneignen wollen.

Schein- bzw. CP-Anforderungen: TN bzw. 4 CP durch vor- und nachbereitendes Lektürepensum, regelmäßige, aktive Mitarbeit und Protokoll (schriftlich/mündlich) bzw. Thesenpapier (schriftlich/mündlich). Sämtliche weitergehenden Prüfungsleistungen im Rahmen des BA-Studiums werden abgenommen. "Independent Studies" (IS) werden betreut. Achtung: Masterstudierende können hier nur einen TN ("aktive Mitarbeit") erhalten, jedoch keine mündliche Prüfung ablegen oder eine Hausarbeit schreiben.

Teilnehmerbegrenzung: 60 Studierende

Sprechstunden: GB 3/37, Do, 16-17. Feriensprechstunden: Do, 3. Aug., 21. Sept., 5. Okt., jeweils 16-17 Uhr.

STUDENTISCHE SEMINARE

051633 Das Fremde

Baranowski/
Boxler

2st. Mi 12-14 GABF 05/608

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul(Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)

„Heute stehen die Namen- und Gesichtslosen – die Fremden – millionenfach an unseren Grenzen, haben eine Geschichte, eine Identität, eine Kultur. Was uns unweigerlich zu der Frage führt, wer denn wir eigentlich sind?“

Camus' Revolte gegen die Sinnlosigkeit der Welt mündet in Zweifel. Der Fremde hatte keine Identität, er ist ein Eindringling. Doch Fremdartigkeit ist kein rein physisches Phänomen, das den Menschen von außen bedroht – *„Etwas vom Eindringling muß der Fremde haben, sonst büßt er seine Fremdheit ein“* –oder eindeutig ist.

Anhand ausgewählter Literatur (Jean-Luc Nancy, Bernhard Waldenfels) soll das ambivalente Verhältnis von Fremdem und Nicht-Fremdem (Eigenem?) aus philosophischer Perspektive diskutiert werden, um sich von der Vorstellung des leiblich Fremden zu lösen.

Die getroffene Werkauswahl dient der Untersuchung dessen, wie in Kunst und Literatur das Fremde instrumentalisiert oder privilegiert wird, um Strukturen im Nicht-Fremden aufzudecken. Die theoretischen Schlussfolgerungen sollen auf literarische Werke von Camus und Maeterlinck angewandt werden.

Im Rahmen des Seminars sichten die Seminarteilnehmer_innen außerdem:

Filme:

BORGSMAN (NL/B/DK 2013, Alex van Warmerdam)

CACHÉ (F/D/A/I 2005, Michael Haneke)

IT FOLLOWS (USA 2014, David Robert Mitchell)

Inszenierungen:

DIE BORDERLINE-PROZESSION (Kay Voges), Dortmund
CLOWNS IM STURM (Roberto Ciulli), Theater a.d. Ruhr
ANGST ESSEN SEELE AUF (Romy Schmidt), PRT Bochum

Beginn der 1. Sitzung: 18.10.2017

Anforderung für:

-TN: Referat oder Ergebnisprotokoll einer möglichen Hausarbeit

- LN: Hausarbeit

051635 Die essayistische Stimmung - der inszenierte Versuch eines fortlaufenden Entwurfs Brechmann

2st. Mo 10-12 GABF 05/608

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul(Analyse, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)

Mit dem „Bühnessay“ (auch: „szenischer“ / „performativer“ Essay) wird eine Inszenierungsform in den Fokus gerückt, die vor allem in der zeitgenössischen Performancekunst vermehrt in Erscheinung tritt. Allein im Programmheft zur letzten Ausgabe des Impulse Theater Festivals (2016) bezeichneten sich zwei Produktionen als „Bühnessay“: SITUATION MIT _DOPPELGÄNGER von Oliver Zahn und Julian Warner sowie UNTITLED (look, look, come closer) von Christine Gaigg und 2nd nature. Eine „Gattungsbezeichnung“, die zwar neuartig klingt, doch bereits 1999 in Hans-Thies Lehmanns Werk zum postdramatischen Theater im Unterkapitel „szenischer Essay“ Erwähnung findet. Ein Zugang zur Forschungsfrage „Was kann ein Bühnessay sein?“ erfolgt zunächst aus einer literatur- wie medienwissenschaftlichen Perspektive. In den ersten Sitzungen werden einschlägige Texte von T.W. Adorno, Michel de Montaigne und Vilém Flusser zum literarischen Essay als Form wie auch theoretische Texte zur filmischen Untergattung „Videoessay“ gelesen und besprochen. Ergänzend werden ausgewählte Videoessays gesichtet (u.A. von Harun Farocki, Chris Marker). Die interdisziplinäre Auseinandersetzung verfolgt das Ziel, unsere Gedanken zum „Bühnessay“ zu befruchten und Diskussionen zu befördern. Somit wird sich erst in der zweiten Hälfte des Semesters mit Hans-Thies Lehmanns Text zum „szenischen Essay“ wie auch mit Inszenierungsbeispielen auseinandergesetzt. Das etablierte Verständnis vom Essay und dem „essayistischen Stil“ soll zunächst hinterfragt und unsere Gedanken in andere, zuvor noch nicht berücksichtigte Bahnen lenken. Das Seminar verfolgt nicht das Ziel eine Theorie zum „Bühnessay“ zu formulieren, um damit eine neue theatrale (Unter-)Gattung zu etablieren. Vielmehr geht es um die Frage, ob und wodurch sich in den erwähnten Inszenierungen eine Stimmung entfaltet, die mitunter als *essayistisch* zu bezeichnen wäre. Und ob es sich bei szenischen Essays nicht eher um „inszenierte Versuche fortlaufender Gedankenentwürfe“ handelt. Ausgehend von einem medienwissenschaftlichen Aufsatz von Raymond Bellour („The Cinema and the Essay as a way of thinking“) überprüfen wir im Seminar die These, ob diese *essayistische Stimmung* in Inszenierungen auf eine „essayistische Haltung“ der Künstler und Künstlerinnen zurückgeht.

Am 30.09. findet im FFT ein „Performance-Essay“ von Oliver Zahn im FFT Düsseldorf statt. Alle Kursteilnehmer_innen sind herzlich eingeladen diese Vorstellung zu besuchen. Der Besuch ist nicht obligatorisch für die Teilnahme am Seminar.

Beginn der 1. Sitzung: 16.10.2017

Weitere Terminhinweise:

16.10.17, 10-12 Uhr,
23.10.17, 10-12 Uhr,
30.10.17, 10-12 Uhr,
06.11.17, 10-12 Uhr,
13.11.17, 10-12 Uhr ENTFÄLLT,
20.11.17, 10-12 Uhr ENTFÄLLT,
27.11.17, 10-12 Uhr
04.12.17, 10-12 Uhr
11.12.17, 10-12 Uhr
18.12.17, 16-20 Uhr (Tor5, optionaler Ersatztermin, Sichtung von Beispielen)
08.01.18, 10-12 Uhr
15.01.18, 10-12 Uhr
22.01.18, 10-12 Uhr
29.01.18, 10-12 Uhr

Anforderung für:

-TN: wird in der 1. Sitzung besprochen

-LN: wird in der 1. Sitzung besprochen

PRAKTISCHE SEMINARE

051632	Szenisches Projekt I mit Antonia Baehr: T wie Tier	Baehr
Block	Tor 5 / Zeche 1	

M.A.-Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt I

T wie Tier

In diesem praktischen Workshop geht es um die aktuelle Auseinandersetzung zum Mensch-Tier-Verhältnis in Performance und Choreografie. Wir werden Historische Tierperformances und -choreografien erlernen bzw. interpretieren, insbesondere Simone Fortis choreografisches Solo „Sleep Walkers“ das 1968 nach Studien im Zoo in Rom entstand – entwickelt im empathischen Zugang. Wir werden Partituren und kurze Stücke für einander schreiben und spielen, die auf Tiermetaphern basieren. Wir werden anhand von Tiervideos die Themen Vorführung und Lehre (Tutorial), Imitation und Nachahmung in eigenen Performanceskizzen angehen. Vor allem aber werden wir unsere eigenen Tierperformances entwickeln und spielen.

Bedingungen für die Teilnahme sind eine spielerische Herangehensweise sowie die Neugierde und den Mut zu performen und in Gruppen zu arbeiten. Die Teilnahme bedarf keiner speziellen Ausbildung. Komponist*innen, Klang*künstlerinnen, Performer*innen und Choreograf*innen sind außerdem sehr willkommen.

051634	Vom Konzept zur Performance - körperliche und performative Schritte zur Entwicklung einer Bühnenarbeit	Dannenberg
2st.	Block Tor 5	

Das Lehrangebot

M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Der Weg von der Inspiration zur Autorenschaft ist an Hand von einigen Prinzipien zurückzulegen.

In diesem Kurs werden die Grundlagen performativer Methoden vermittelt.

Wie kann ich alleine oder in der Gruppe eine Performance entwickeln?

Wir erproben Methoden der Materialfindung; erkunden körperliches, performatives Material. Wir werden im Dialog das Auge und das Feedbackgeben schulen.

Geübt werden die theoretischen und praktischen Schritte von der Idee oder einem Konzept zur Performance. Über körperliche, performative und spielerische Herangehensweisen wird improvisiert, werden performative Handlungen erprobt. Auf Basis des Physical Theatre entdecken wir einen körperlichen Zugang zum Spiel und zur performativen Handlung.

Es geht vor allem darum, Wege kennenzulernen und zu erproben, die die Theorie in die Praxis umsetzen. Welche physische / performative Aufgabe muss ich mir selbst oder meinen Performer_innen stellen, um das Thema auf der Bühne sichtbar zu machen? Wie feedbacke ich als Zuschauer_in das Gesehene? Was muss ich anleiten, um das gewünschte Ergebnis zu sehen? Wie bringe ich mich oder die Mitperformer_innen in einen bestimmten körperlich-spielerischen Zustand, um meine konzeptuelle Idee performativ wirksam umzusetzen?

Wie bringe ich mich oder die Gruppe in einen Zustand, der für Zuschauende das transportiert, was mich interessiert? Wie transportiert auch mein Körper das Thema?

In Rücksprache mit den Studierenden werden die jeweiligen Themen und Fragestellungen gewählt. Vor Kursbeginn wird festgelegt, ob an beispielhaften Themen wie "Revolution, Liebesbeziehung, Terror..." gearbeitet wird oder die Studierenden eigene Konzepte/ performative Themen / szenische Ansätze mitbringen. An diesen kann dann konstruktiv weitergearbeitet werden.

Neben dem Kurationsprozess laufen ein pures körperliches Training sowie Übungen zur eigenen Körperwahrnehmung, um neue Bewegungs- und Ausdrucksvarianten des eigenen Körpers zu finden. Wir arbeiten an körperlichen Gewohnheiten, an Haltung, Gang, Stand, um eine "neutrale Haltung" zu entwickeln. Wir bereiten den Körper auf die performative Situation vor, um Präsenz im Raum und Offenheit für Kommunikation mit Spielpartner_innen und Publikum zu gewinnen.

Blocktermine: 05.&06.10. 10-18 Uhr sowie am 12.&13.10.von 10-17 Uhr, Tor5

230041 / Theater machen. Sich in Szene setzen

Frey Meyer

230042

4st. Mo 10-14 Musisches Zentrum

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

Teil 1: Theaterwissenschaftliche und –pädagogische Texte zum Theaterspiel
(Seminar), MZ 1/01 (Theatersaal), Mo, 10.15 – 11.45 Uhr

Teil 2: Theaterpraktische Übungen zur Person, im Ensemble und zur Situation. Gestaltung einer Szene für die Abschlusspräsentation(Seminar), MZ 1/01

(Theatersaal), Mo, 12.15 – 13.45 Uhr

Zusätzlicher Termin ist die Abschlusspräsentation am 29. Januar 2018 von 18.00 Uhr bis 22.30 Uhr

Teil 1:

Theater machen hat zwei Bedeutungen: Einmal kann es das Erarbeiten einer gezielt eingeübten Präsentation vor Publikum sein oder ein übertriebenes (manchmal auch unechtes) Handeln vor Anderen. Aus beiden Vorgängen kann jeder persönlich für seine (Selbst)Darstellungskompetenzen profitieren. Eine Einführung in die Grundlagen schauspielerischer Mittel erweitert das körperliche und stimmliche Präsentationspotential. Auch das Sich-in-Szene-setzen vor einem geladenen Auditorium oder zufälligen Passanten ist ein gutes Übungsfeld. Zum Thema Selbstinszenierung werden Texte aus der Theaterwissenschaft, der Theater- und Schauspielpädagogik vorgestellt und diskutiert.

Teil 2;

Im Praxisteil werden praktische Übungen aus der Theater- und Schauspielpädagogik zu Präsenz, Improvisation, Körper und Stimme durchgeführt. Für die Abschlusspräsentation sollen selbstgeschriebene oder aus einem Theatertext Szenen einstudiert werden.

Teilnehmerzahl: maximal 5 Personen

Die Anmeldung erfolgt per Mail an mz-theater@rub.de

LN: (Referat/Moderation/Thesenpapier + Konzeption + Teilnahme bei der Performance): B.A.: 5 CP

Beginn der 1. Sitzung: Mo, 16.10.2017 um 10.15-13.45 Uhr, MZ 1/01 (Theatersaal)

051615	Dokumentationsformen szenischer Künste I – Fotografie	Junicke
2st.	Do 14-18 (14-täg.)	Tor 5

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung

M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

Etwa ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Fotografie als Medium eingesetzt, um der Vergänglichkeit des Theaters vermeintlich etwas entgegenzusetzen. Mit der Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der Fotografie veränderte sich auch deren Gebrauch im Theater. Heute wird es als Möglichkeit zur Dokumentation sowohl ästhetischer, als auch technischer Aspekte szenischer Künste eingesetzt. In der Werbung und Berichterstattung ist das Verspechen implizit, ein ästhetisches Ereignis vorweg nehmen zu können. Theaterfotografien können über den dokumentarischen Anspruch hinaus jedoch auch eine eigene künstlerische Handschrift entwickeln und in Dialog mit dem szenischen Geschehen treten.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit der Geschichte und Ästhetik der Theaterfotografie beschäftigen, recht bald jedoch auch über gestalterische und technische Bedingungen dieser Bilder sprechen. Im praktischen Teil des Seminars

Das Lehrangebot

werden unter wechselnden Bedingungen Trockenübungen an der Kamera durchgeführt und in kleineren Gruppen Theaterproben in diversen Häusern der Region besucht. In den Seminarsitzungen werden wir gemeinsam die dort entstandenen Bilder besprechen und deren Gebrauch in unterschiedlichen Nutzungsarten diskutieren.

Für das Seminar ist es wichtig Zugriff auf eine Fotokamera zu haben die vollständig manuell einstellbar ist. Nach Möglichkeit sollten lichtstarke Objektive vorhanden sein. Das Seminar ist auf 20 Teilnehmende begrenzt (10 TW / 10 SzF - die Plätze werden jeweils im Losverfahren vergeben)

Beginn der 1. Sitzung: 26.10.

Weitere Termine: 09.11., 23.11., 07.12., 21.12., 18.01., 01.02.

Anforderungen für:

-TN: Aktive Teilnahme, Lesekarte zum Theorieteil und Besuch der Praxisexkursionen.

-LN: TN-Anforderungen + Hausarbeit.

230056/7	Konzeption Open Stage als Aufführungsserie – SHOW ELEMENTS	Naunin
-----------------	---	---------------

4st.	Di 17-21:30	MZ01/002
------	-------------	----------

B.A.-Studierende können diesen Kurs im Optionalbereich belegen

M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Die Aufführungsserie Open Stage präsentiert Performances, Sounds und Lectures im Experimental-Labor Bühne/ Muisches Zentrum. Ziel ist, unterschiedlichstes(internationales) kulturelles Wissen der RUB zur Geltung zu bringen, Studierende, Lehrkörper und Sammlungsexperten sind als Co-Creators der Aufführungen angesprochen und eingeladen. An der Entwicklung jeweiliger Präsentationen nehmen wir im Seminar und Übung aktiv beratend teil.

Elemente einer Aufführung werden, laut zeitgenössischen Diskursen über Inszenierungen, installiert (Rebentisch), kompiliert (Goebbels), komponiert (Rebstock/Roesner), kuratiert und organisiert. Sowohl im Seminar als auch in der Übung geht es darum, gemeinsam mit Präsentierenden für Inhalte jeweiliger Aufführungen eine Form zu finden, die Raum, Licht, Klang, Text in ein sinnvolles Verhältnis bringt. Dramaturgisch-konzeptionelle Facetten und grenzbeschreitende Kunstpraktiken werden dazu exemplarisch diskutiert.

Teil 1:

Einführend tragen Impulsreferate der Teilnehmenden zu Netzwerken, Communities und Kunstpraktiken dazu bei, die eigene kuratorische und kulturvermittelnde Arbeit im Rahmen der Open Stage zu konzipieren.

Teil 2:

In dem Praxisteil des Seminars wird eine Konzeption und Moderation für einen der Abende übernommen und reflektiert. Des Weiteren fallen Aufgaben in der Veranstaltungsdurchführung an, die selbstständig durchgeführt werden müssen. Die aktive Teilnahme dessen ist für den Erhalt der CPs notwendig.

1. Sitzung am: 10.10.17, 17.00 Uhr im Foyer des Theatersaals

14-tgl., verbindliche Open Stage Termine sind 17.10.17, 31.10.17, 14.11.17, 28.11.17, 12.12.17, 09.01.18, 23.01.18

051628	Dialog mit Video, 2-st.	Martius
2st.	Block	Tor 5

M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

Arbeit mit Video. Innerhalb eines TV-üblichen Systems von Schuss und Gegenschuss stellen wir uns auf spielerische Weise existentielle Grundfragen. Jede/r fragt und jede/r antwortet. Bei aller "Inhaltlichkeit" und Sprachkompetenz wird es im Wesentlichen eine freie visuelle und künstlerische Arbeit, mit Videotechnik.

1. Block Freitag 03.11 und Samstag 04.11.2017
2. Block Freitag, 24.11. und Samstag 25.11.2017
3. Block Freitag 01.12. und Samstag 02.12.2017

Die gemeinsame Arbeitszeit beginnt jeweils um 10 Uhr und dauert bis mindestens 16 Uhr. Am 02.12.2017 werden wir uns und unseren Gästen die Ergebnisse zeigen.

Thomas Martius: "Ich freu mich drauf."

Vorbereitende Lektüre: "Die richtige Einstellung" (Zur Bildsprache des Films) von Stephen D. Katz. Ausleihbar in Bibliotheken. Oder käuflich zu erwerben. Auf deutsch oft vergriffen. Gebraucht meist teuer. Seit 1991 verschiedene Ausgaben von diversen Verlagen. Amerikanische Ausgabe ("Film directing shot by shot") ist meist leichter zu bekommen.

Beginn der 1. Sitzung: 03.11.2017, PÜNKTLICH um 10 Uhr

Die pünktliche Anwesenheit bei der ersten Sitzung sowie die Anwesenheit an allen Terminen ist obligatorisch für die Teilnahme an diesem Kurs.

TUTORIEN

051639	Einführungstutorium I	Boxler
2st.	Mi 16-18	GB 02/60

Das Einführungstutorium richtet sich an alle Studienanfänger*innen der Theaterwissenschaft und wird nur zum Wintersemester angeboten. Es dient der gemeinsamen Einübung wissenschaftlicher Lern- und Arbeitsformen und der Einführung in das Studium. Den thematischen Schwerpunkt bildet dabei das Einüben in wissenschaftliche Arbeitstechniken, wie z.B. Literaturrecherche, Bibliographieren,

Das Lehrangebot

Exzerpieren (Wie lese ich einen Text?), Erstellen von Handouts und Thesenpapieren, Aufbau und Präsentation eines Referates sowie das Verfassen schriftlicher Hausarbeiten. Zudem soll das Tutorium eine Orientierungshilfe für Studium und Universität, ein geschützter Raum für Fragen und Diskussionen und nicht zuletzt ein sozialer und kommunikativer Ort des Kennenlernens sein. Die Einführungstutorien werden von Studierenden aus höheren Semestern betreut. Es finden drei Tutorien zu unterschiedlichen Terminen statt, die im Wesentlichen dieselben Inhalte vermitteln und von denen nur eines regelmäßig besucht werden sollte. Die Teilnahme erfolgt dabei freiwillig und wird nicht mit CPs akkreditiert. Dennoch wird allen Studienanfängern dringend empfohlen, regelmäßig an einem Einführungstutorium teilzunehmen, da die hier vermittelten Kenntnisse unentbehrlich für einen erfolgreichen Studienverlauf sind.

051640	Einführungstutorium II	Graf
2st.	Do 10-12	GABF 05/608

Das Einführungstutorium richtet sich an alle Studienanfänger*innen der Theaterwissenschaft und wird nur zum Wintersemester angeboten. Es dient der gemeinsamen Einübung wissenschaftlicher Lern- und Arbeitsformen und der Einführung in das Studium. Den thematischen Schwerpunkt bildet dabei das Einüben in wissenschaftliche Arbeitstechniken, wie z.B. Literaturrecherche, Bibliographieren, Exzerpieren (Wie lese ich einen Text?), Erstellen von Handouts und Thesenpapieren, Aufbau und Präsentation eines Referates sowie das Verfassen schriftlicher Hausarbeiten. Zudem soll das Tutorium eine Orientierungshilfe für Studium und Universität, ein geschützter Raum für Fragen und Diskussionen und nicht zuletzt ein sozialer und kommunikativer Ort des Kennenlernens sein. Die Einführungstutorien werden von Studierenden aus höheren Semestern betreut. Es finden drei Tutorien zu unterschiedlichen Terminen statt, die im Wesentlichen dieselben Inhalte vermitteln und von denen nur eines regelmäßig besucht werden sollte. Die Teilnahme erfolgt dabei freiwillig und wird nicht mit CPs akkreditiert. Dennoch wird allen Studienanfängern dringend empfohlen, regelmäßig an einem Einführungstutorium teilzunehmen, da die hier vermittelten Kenntnisse unentbehrlich für einen erfolgreichen Studienverlauf sind.

051641	Einführungstutorium III	Höckel
2st.	Di 12-14	GABF 04/257

Das Einführungstutorium richtet sich an alle Studienanfänger*innen der Theaterwissenschaft und wird nur zum Wintersemester angeboten. Es dient der gemeinsamen Einübung wissenschaftlicher Lern- und Arbeitsformen und der Einführung in das Studium. Den thematischen Schwerpunkt bildet dabei das Einüben in wissenschaftliche Arbeitstechniken, wie z.B. Literaturrecherche, Bibliographieren, Exzerpieren (Wie lese ich einen Text?), Erstellen von Handouts und Thesenpapieren, Aufbau und Präsentation eines Referates sowie das Verfassen schriftlicher Hausarbeiten. Zudem soll das Tutorium eine Orientierungshilfe für Studium und Universität, ein geschützter Raum für Fragen und Diskussionen und nicht zuletzt ein sozialer und kommunikativer Ort des Kennenlernens sein. Die Einführungstutorien werden von Studierenden aus höheren Semestern betreut. Es finden drei Tutorien zu unterschiedlichen Terminen statt, die im Wesentlichen dieselben Inhalte vermitteln und

Das Lehrangebot

von denen nur eines regelmäßig besucht werden sollte. Die Teilnahme erfolgt dabei freiwillig und wird nicht mit CPs akkreditiert. Dennoch wird allen Studienanfängern dringend empfohlen, regelmäßig an einem Einführungstutorium teilzunehmen, da die hier vermittelten Kenntnisse unentbehrlich für einen erfolgreichen Studienverlauf sind.

KOLLOQUIEN

051625	Kolloquium für Examenskandidaten/-innen	Etzold
1st.	n.V.	n.V.

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)
M.A.-Modul: Examensmodul

Das Kolloquium richtet sich – unabhängig von der Betreuungssituation – an Studierende, die an ihrer Abschlussarbeit arbeiten oder eine solche vorbereiten. Auch Promovierende sind herzlich willkommen. Das Kolloquium findet an zwei oder drei Blockterminen statt (insgesamt 15h), die nach gemeinsamer Absprache festgelegt werden.

Das Kolloquium ist dabei offen für Arbeiten aller Art. Es kann zum einen für Projektvorstellungen genutzt werden, also zur gemeinsamen Diskussion von Kapiteln aus Abschlussarbeiten oder Promotionen oder von Ideen und Exposés. Zum anderen können auch Texte vorgeschlagen werden, die durch eine gemeinsame Lektüre besser erschlossen werden können.

Am 26.10. findet um 13h im Büro GB 3/132 eine Vorbesprechung statt, bei der die Termine und ev. auch schon die Themen gemeinsam festgelegt werden.

051613	Doktoranden Kolloquium	Hiß
1st.	n.V.	n.V.

051626	Praxiskolloquium	Junicke
3st.	Mo 14-18	Tor5

M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Das Kolloquium soll den Studierenden der Szenischen Forschung die Möglichkeit bieten, den Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene künstlerische Arbeiten, Ansätze, Konzeptionen oder Ideen vorzustellen und aktuelle künstlerische Fragestellungen unter Berücksichtigung eigener Schwerpunkte zu diskutieren. Die Lektüre relevanter Fachliteratur wird den gemeinsamen Gedankenaustausch intensivieren, die entsprechenden Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt. Anforderungen für: Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung

Das Lehrangebot

entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

Das Praxiskolloquium wird dieses Semester nur 14-tägig stattfinden und sich mit dem Begleitseminar zum Szenischen Projekt I abstimmen.

Die Termine sind:

06.11., 20.11., 04.12., 18.12. 08.01., 22.01.

051619	Musiktheater als Experimentierfeld	Woitas
---------------	---	---------------

1st. Block GABF 04/253

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Nach dem Erfolg des ersten öffentlich abgehaltenen Kolloquiums im Wintersemester 2016/17 (die BSZ berichtete) und dem positiven Feedback der Teilnehmer_innen hat sich eine Fortsetzung dieses Formats geradezu aufgedrängt. Erneut sollen Beiträge von **Studierenden in der Examensphase, Masterkandidat_innen und Doktorand_innen** im Rahmen eines zweitägigen Symposions präsentiert und zur Diskussion gestellt werden. Damit wird auch jenen Studierenden ein Podium geboten, die ihre theoretischen/wissenschaftlichen „skills“ erproben und trainieren wollen. In diesem Jahr sollen sich die Beiträge den vielfältigen experimentellen Ansätzen widmen, die zwar besonders häufig, aber keineswegs nur im Musiktheater des 20. Jahrhunderts anzutreffen sind. Denn auch wenn ihre Kritiker meist das Gegenteil behaupten – Oper (und in ihrer Nachfolge Musikdrama und Musiktheater) war von Beginn an als Versuchsanordnung konzipiert und wurde in über 400 Jahren immer wieder durch Grenzüberschreitungen geprägt. Diese Aspekte des Experimentierens sollten in den Vorträgen klar herausgearbeitet werden.

Interessent_innen reichen bitte bis **Anfang Dezember ein Exposé** (ca. 1 Seite) für einen halbstündigen Vortrag ein, der dann im Rahmen des Symposions vor einem erweiterten Publikum präsentiert und mit diesem diskutiert werden soll. Kontakt: monika.woitas@t-online.de

Beginn der 1. Sitzung: 02.02. 10-18, 03.02. 10-14, GABF 04/253

Anforderungen für:

-TN: n.V.

-LN: n.V.